VII. Jahrgang. Sonnabend, 9. Juni 1900.

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Bezugs-Preis: Pro Monat 40 Pfg. — ohne Zustellgebühr, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1,25 ohne Bestellgeld. Postzeitungs-Katalog Nr. 1661. Für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 829, Bezugspreis 1 fl. 82 kr. Für Rußland: Vierteljährlich 58 Kop. Zustellgebühr 30 Kop. Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Fernsprech-Anschluß Nr. 316.
(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten" — gestattet.)
Berliner Redactions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telephon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis für Stellen, Wohnungen u. Zimmer 15 Pf., alle übrigen Inserate 20 Pf. Reclamezeile 50 Pf. Beilagegebühr pro Tausend Mk. 3 ohne Postzuschlag. ☞ Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden. ☞ Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen. Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 133. | Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Brösen, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlitz, Schöneck, Stadtgebiet-Danzig, Steegen, Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tiegenhof, Weichselmünde, Zoppot. | 1900.

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten.

Miquel und die deutsche Landwirthschaft.

Die deutsche landwirthschaftliche Gesellschaft hält zur Zeit ihre diesjährige Wanderausstellung in Posen ab, also recht im Centrum einerseits der gemischtsprachigen Districte unseres Ostens, andererseits derjenigen Gebiete, von welchen versichert wird, daß in ihnen die Landwirthschaft am schwersten zu kämpfen habe und am hilflosesten sei. Nach beiden Beziehungen ist es unzweifelhaft von Werth, daß die gedachte Gesellschaft für ihre Ausstellung und Jahresversammlung gerade Posen erwählt hatte. Es ist das auch regierungsseitig wohl gewürdigt worden und kein Geringerer, als der Vicepräsident des preußischen Staatsministeriums Dr. von Miquel, dessen bestimmende Macht weit über sein eigentliches Ressort der Finanzen hinausreicht, machte sich auf, um neben dem landwirthschaftlichen Minister von Hammerstein an den Posener Veranstaltungen der Posener Landwirthschaftlichen Gesellschaft Theil zu nehmen und ihre Bedeutung öffentlich vom Standpunkte der Regierung aus zu erörtern. Auf dem der Eröffnung der Ausstellung voraufgegangenen Begrüßungsabend hat Herr von Miquel eine außerordentlich bemerkenswerthe Rede gehalten, in der es heißt:

Wir Minister sind hierher gekommen, nicht nur um unser Interesse zu zeigen für das Gedeihen der Landwirthschaft, sondern auch um der Freude darüber Ausdruck zu geben, daß die hochverehrliche Landwirthschafts-Gesellschaft gerade Posen zum diesjährigen Ausstellungsort gewählt hat. Wir wollten auch unser Interesse zeigen für die kulturelle Entwickelung der östlichen Landestheile. Obwohl hier noch nicht eine volle Einigkeit in der Bevölkerung vorhanden ist, werden wir aber doch bereits den Frieden in Zukunft erwarten dürfen. Ich kann Sie versichern, daß die Bestrebungen, welche der Herr Oberbürgermeister mir persönlich dargelegt hat, vom ganzen Staatsministerium gebilligt werden, die deutsche Kultur fortschreitend hier zu pflegen. (Bravo.)

Die großen preußischen Könige haben sich von jeher die Aufgabe gestellt, die culturelle Entwickelung in diesem Landestheile mit großen Opfern trotz der bereits beschränkten Mittel zu heben. Die befreiende Stein-Hardenberg'sche Gesetzgebung schlug andere Wege ein; sie erblickte ihre Hauptaufgabe in der Befreiung des Bauernstandes. Sie ging von der Ansicht aus, daß der freie Mann sich ohne Staatshilfe selber helfen könne. Eine lange Erfahrung hat uns aber gelehrt, daß zu der Selbsthilfe auch die Staatshilfe kommen muß. (Bravo.) Nach den großen Revolutionsereignissen in Frankreich traten diese Aufgaben wieder mehr in den Hintergrund, Preußen war nach dem Befreiungskampfe finanziell zu schwach, um diese Bestrebungen energisch wieder aufzunehmen. Dann kamen die gewaltigen Kämpfe um die Herstellung der Einheit Deutschlands. Und erst jetzt, da die Herstellung unserer Finanzen gesichert sind — und wir hoffen, auf längere Zeit — können diese Aufgaben in größerem Umfange wieder aufgenommen werden. (Bravo).

Wenn ich sage, daß die Entwickelung nicht im Gegensatz zu der nichtdeutschen Bevölkerung angestrebt wird, so betone ich, daß wir nichts mehr wünschen, als mit derselben in Frieden zu leben, gemeinsam zu arbeiten. Die Stärkung aller Elemente dieser Provinz ist von gleicher Wichtigkeit. Unsere Bemühungen kommen allen zu gute, welche sich daran betheiligen wollen und sich auf den Boden dieses Standes zu stellen bereit sind.

Es gereicht mir zur Freude, an den ersten Schritten der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft theilgenommen zu haben in einer der ersten Ausstellungen in Frankfurt a. M., wo ich Oberbürgermeister war. Schon damals habe ich mich gefreut über die Bildung einer Gesellschaft, die unter Zurückstellung aller politischen Gegensätze nichts weiter will, als wissenschaftlich und technisch die Landwirthschaft fördern. (Bravo.) Trotz der schweren Zeiten ist es der Gesellschaft gelungen, diesen Grundsatz aufrecht zu erhalten und gerade in dieser schweren Zeit — wie man nicht anders sagen kann — ist die Gesellschaft am allermeisten nothwendig. So bestätigt sich wieder die alte Erfahrung: „Noth lehrt beten." Es ist das beste Zeugniß für die Kraft und Zähigkeit unserer Landwirthschaft, daß sie trotz aller Noth und Traurigkeit den Muth nicht verloren hat, sondern daß sie im Stande gewesen ist, in der technischen und wissenschaftlichen Behandlung der Landwirthschaft die größten Fortschritte zu machen, was nicht zum geringsten Theile der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft zu danken ist; deswegen müssen wir den Männern, die diese Gesellschaft begründet haben und leiten, den wärmsten Dank zollen und ich bin überzeugt, daß alle intelligenten Landwirthe in Deutschland das in vollem Maße anerkennen und begrüßen. Wir begrüßen auch vom staatlichen Standpunkte aus die Thätigkeit und Wirksamkeit der Landwirthschaftlichen Gesellschaft, die aus eigener Kraft sich weiter entwickelt hat. Ich lade Sie ein, sich mit mir zu vereinigen mit dem Wunsche, daß auch die Ausstellung hier in Posen in vollem Maße der Landwirthschaft dieser Provinz zu Gute komme. Ich hoffe, daß Deutsche sowohl wie Polen gleiche Freude über diese Thatsache empfinden und uns zeigen werden, auf welchem hohen Standpunkt die Landwirthschaft der Provinz Posen jetzt steht. (Lebhaftes Bravo). Ich hoffe, daß die Führer der Landwirthschaftlichen Gesellschaft nicht ermüden werden, daß sie immer wieder die Landwirthe auf die Wichtigkeit der Selbsthilfe und des wissenschaftlichen Fortschrittes hinweisen. Eine der schwersten Aufgaben ist heute die Führung eines großen, ja auch eines kleinen Gutes. Ernste Thatkraft ist nöthig. Daß auch alle anderen Classen erkennen, daß es nicht bloß ihr Interesse ist, sondern auch ihre staatliche Pflicht ist, der Landwirthschaft soviel als möglich zu Hilfe zu kommen, das muß man wünschen und sogar verlangen. (Stürmisches Bravo). Ich kann Sie versichern, daß die Staatsregierung vor allen Dingen auf diesem Standpunkte steht und ich darf hoffen, daß der Landwirthschaft Hilfe kommen wird, auch durch besseren Schutz ihrer Producte. (Stürmisches Bravo!)

Wie die Gelegenheit es bot, hat der ministerielle Mann sich sowohl mit der Polenfrage, wie auch mit der Noth der Landwirthschaft beschäftigt. Betreffs der Polen hat Herr Miquel kein energisches, deutsches Wort gefunden, sondern nur die seichte Wendung, daß der Deutsche mit dem Polen in Frieden leben wolle. Gewiß hat er damit eine Thatsache konstatirt, die richtig ist, die aber auch unbezweifelt war. Aber wir haben das Gefühl, als hätte der leitende Minister angesichts der Vorkommnisse der letzten Jahre, der jetzigen Lage und der erst eben von polnischsprechenden Preußen in Krakau versuchten Demonstration, die sebst von den galizischen Nationalpolen zurückgewiesen wurde, ganz andere Worte finden müssen. Es macht den Eindruck, als ob der Ernst, den die Regierung den Polen zu zeigen begonnen hatte, bereits sich verflüchtigen und die alte Nachsicht, die sich so verderblich erwiesen hat, wieder zurückkehren will. Von den betreffs der Polen gesprochenen Ministerworten sind wir nicht erbaut: es tönt aus ihnen kein fester Wille und kein Kraftbewußtsein, sondern eine auffällige schwächliche Milde.

Um so bestimmter und klarer ist dafür, was der Vicepräsident des Staatsministeriums rücksichtlich der heimischen Landwirthschaft gesagt hat. Er verkündet die Nothwendigkeit einer unbegrenzten Staatshilfe für die Landwirthe, er erklärt es für staatliche Pflicht aller anderen Classen — also des Handels, der Industrie und sämmtlicher Consumenten —, der Landwirthschaft zu helfen und constatirt, daß die Regierung gesonnen ist, auf solchem Standpunkte zu beharren. Er selber gelangt zu der vorläufigen Schlußfolgerung, daß zunächst die landwirthschaftlichen Producte „besseren Schutz" erhalten müssen und sollen. Es sind also dahingehende Beschlüsse im Schooße der Regierung bereits gefaßt und, da die Fleischproducte unserer Landwirthschaft schon durch das neue Fleischbeschaugesetz geschützt sind, kann es sich einzig um die Körnerfrüchte handeln, um Roggen, Weizen und Gerste: eine alle agrarischen Wünsche befriedigende Erhöhung der Zölle auf diese Artikel ist wirklich regierungsseitig beabsichtigt und was Staatssecretär Graf Posadowsky vorsichtig und sorgfältig bisher zu verbergen suchte, das enthüllt mit freundlicher Hand Herr von Miquel in der Rede, die er bei dem in Posen den fürstlichen und ministeriellen Gästen bereiteten festlichen Empfange gehalten hat.

Es ist übrigens ein merkwürdiger Zufall, daß zu derselben Zeit, in welcher Herr v. Miquel sprach, in der doch wahrlich nicht agrarfeindlichen deutschen Landwirthschaftlichen Presse der Besitzer der 6000 Morgen umfassenden gerade dicht bei Posen belegenen Herrschaft Brody seine Wirthschaftsergebnisse während der letzten 25 Jahre veröffentlicht: Die ganze Wirthschaft basirt auf dem Körner- und Hackfruchtbau. Die Hackfruchternten haben sich verdreifacht. Unter den Einnahmen fungirt z. B. der Körnerbau im Jahre 1874 noch mit unter 37 000 Mk., 1890 mit 101 000 Mk., 1898/99 mit 235 000 Mk. Es mag sein, daß der Besitzer des Gutes Brody unter exceptionell günstigen Bedingungen arbeitet, beachtenswerth sind die von ihm angegebenen Ziffern immerhin.

Vom Kriegsschauplatz.

Heute liegt über des Gefecht bei Senekal, das für die Engländer so ungünstig verlaufen ist, ein ausführlicher Bericht vor, aus dem zu ersehen ist, daß die Engländer an Todten 36, an Verwundeten 130 Mann auf dem Schlachtfeld ließen und daß sich 480 Verwundete den Boeren ergaben, die am Tage darauf noch den Ueberrest der Yeomanry, die sich gerettet hatten, umzingelten, und nach einem kurzen Gefecht, bei dem die Engländer 10 Mann verloren, den Rest von 40 Mann gefangen nahmen.

Von sonstigen bemerkenswerthen Operationen ist heute nichts zu melden. Oberst Plumer hat Zeerust, General Warren Campbell besetzt und zwar ohne Widerstand zu finden. Rundle, der bei Senekal geschlagen, hat gegen die Boeren nordöstlich von Hammonia recognoscirt und deren Positionen festgestellt.

Sir Buller hat einen Vorstoß auf Lanigs-Nak gemacht, über den er amtlich meldet:

London, 9. Juni. (W. T.-B.)

General Buller meldet von gestern aus Yellowboom-farm: Am 6. Juni nahm General Talbot-Coke mit der 10. Brigade und der südafrikanischen leichten Reiterei den Vanwyke-Berg. Die englischen Verluste betragen etwa 4 Todte und 13 Verwundete. In der Nacht vom 6. zum 7. brachten wir vier Geschütze auf den Vanwyke-Berg und zwei andere auf den südwestlichen Ausläufer des Inkwelo; unter dem Schutze des Feuers dieser Geschütze griff General Hildyard heute alle Gebirgsausläufer zwischen Bothaspaß und dem Inkwelo an. Der von General Hildyard vordurchdachte Angriff wurde von den Truppen, denen kein Berg zu steil war, mit ungeheuerem Nachdruck ausgeführt. Der Feind wurde umflügelt und gezwungen, sich aus der sehr starken Stellung zurückzuziehen. Ich glaube nicht, daß wir irgend welche Verluste gehabt haben und hoffe, daß wir eine Stellung genommen haben, von der aus wir Laingsnek unhaltbar machen können.

Wenn Buller „hofft", liegt die Sache für die Boeren stets günstig. Am Tugela „hoffte", beim Spionskop „glaubte" und, als seine irischen Regimenter am Tugela vernichtet wurden, „erwartete" er alles Mögliche. So wird man wohl in den nächsten Tagen zu hören bekommen, daß es ihm wieder einmal schlecht gegangen ist.

* * *

Ein freundschaftlicher Rath!

Zum Frieden gerathen hat dem Präsidenten Krüger, wie „Reuters Bureau" aus Lourenzo Marques meldet, der amerikanische Consul Hollis in einer längeren Unterredung, indem er ihm freundschaftliche Mittheilungen der amerikanischen Regierung überbrachte, in denen Krüger gedrängt wird, Friedensverhandlungen einzuleiten.

Der Nachricht, daß Präsident Krüger nach Deutsch-Südwestafrika übersiedeln möchte, stimmt die „Post" freudig zu. Es liege wohl im Interesse Deutschlands, Theile der Boerenelemente von bewährter colonisatorischer Kraft in die afrikanischen Colonien zu ziehen.

* * *

Die Zukunft der Boeren-Republiken

hat gestern den Führer der englischen Liberalen, den früheren Kriegsminister Campbell Bannerman in Glasgow zu einer Rede veranlaßt, in der er u. A. bemerkte, die endgiltige Regelung der südafrikanischen Frage müsse auf dem besonnenen Urtheil beider Arten von Unterthanen in der Capcolonie, der Engländer wie der Holländer, begründet sein, für welch' letztere die größten Interessen in Frage kämen. Die eroberten Staaten müßten zum Reiche gehören. Aber nach der festen Begründung der Reichsgewalt müsse England eine Versöhnung anstreben und ihnen sobald als möglich die Rechte der Autonomie verleihen, deren sich die übrigen Colonien erfreuten. Diese Unabhängigkeit werde nothwendigerweise stark beschnitten werden und werde eigentlich werthlos sein, aber er würde selbst eine beschränkte Unabhängigkeit einer Verwaltung als Kroncolonie vorziehen.

Moralische Eroberungen zu machen, ist im Laufe fast des ganzen neunzehnten Jahrhunderts für die Engländer stets Gelegenheit gewesen. Es wird kein Mensch behaupten können, daß ihnen dieses geglückt ist. Capbell Bannermann hat hier Lord Salisbury ein Problem vorgeschlagen, dessen Lösung nicht ganz leicht sein dürfte.

Kleines Feuilleton.

Allerlei und Anderes.

Berlin, 8. Juni.

[Die Hitze und die Bacillen. Die Hinfälligkeit aller Theorieen. Samoa — Berlin. Die Dorfjungfrauen. Die Aristokratie auf dem „Brettl".]

In Bacillenkreisen herrscht großer Jubel über die drückende Hitze, unter der wir armen Menschen während der letzten Wochen so schmerzlich gelitten haben. Zahlreiche frohe Familienfeste konnten von ihnen gefeiert werden, denn „bekanntlich" vermehren sich die Bacillen unter dem Einfluß hoher Temperaturen ungemein. Dies „bekanntlich", mit welchem die Gelehrten bei Verfechtung ihrer Theorinen so gerne herumschleudern, stimmt jedoch bekanntlich duraus nicht immer. Es giebt nämlich ebenso weise Gelehrte, die darauf schwören, daß die Bacillen keinen bösartigeren Feind haben als die Sonne. Wir müßten also eigentlich in beständiger Angst leben vor diesen viel umstrittenen Bacillen; wir müßten sie fürchten wenn die Sonne scheint und wenn es friert. Aber zum Glück sind nicht alle Menschen so feige, daß sie sich durch das Bacillengespenst ins Bockshorn jagen lassen, sonst müßten wir uns ja überhaupt jede Daseinsfreude versagen. Aus Angst vor den Bacillen sollen wir nichts Kaltes trinken, wenn es warm ist, und nichts Warmes, wenn es kalt ist. Bei 20 Grad Hitze sollen wir es sorgfältig vermeiden, allzu leicht gekleidet zu gehen, und bei 20 Grad Kälte soll es womöglich ein hygienischer Wahnsinn sein, sich ein Halstuch umzubinden. Und warum das Alles? Damit nach zwei, drei Jahren ein neuer, ganz besonders weiser Gelehrter auftritt und erklärt, die ganze Bacillentheorie sei falsch und hinfällig und wir armen Menschen hätten uns Jahrzehnte lang ganz überflüssiger Weise die größten Opfer und Entbehrungen auferlegt. Ich muß bei diesen Kampf um die Bacillen immer an einen Freund von mir denken, dessen schreckliches Schicksal mir warnend vor Augen steht. Er war ein lieber, guter Mensch und hatte viel Geld. Nur das Arbeiten machte ihm wenig Vergnügen. Da lernte er die hübsche Tochter eines berühmten Egyptologen kennen. Auch sie liebte ihn wieder, aber sie erklärte ihm sofort, ihr Vater würde als Schwiegersohn niemals einen Menschen acceptiren, der mit den Wissenschaften auf so gespanntem Fuße stünde. Da ging mein Freund hin, kaufte sich das dicke Werk eines andern Egyptologen und in schlaflosen Nächten paukte er nun seinem widerspenstigen Hirn die Namen sämmtlicher egyptischer Herrscher aus sämmtlichen Dynastien ein, bis zurück zum Jahre 5000 vor Christi Geburt. Dann suchte er den berühmten Gelehrten auf, bat ihn um die Hand seiner Tochter und, um jeden Widerspruch von vornherein abzuschneiden, begann er die Namen der egyptischen Herrscher mit sprudelnder Lebhaftigkeit hinter einander aufzusagen. Eine Zeit lang hörte der Gelehrte ihn erstaunt an, dann zuckte es verächtlich um seine Lippen und plötzlich sprang er auf in grimmem Zorn. „Sie sind ein Ignorant", schrie er. „Die Weisheit, die Sie mir da auftischen, stammt aus dem Buche meines Concurrenten D., und noch dazu aus einer älteren Auflage. Seine Theorie hat sich längst überlebt, die Namen sind ja alle falsch, und die Reihenfolge ist es erst recht." Beschämt und geknickt zog mein Freund von dannen. Aus seiner Verlobung wurde nichts und damals hat er einen fürchterlichen Eid geschworen, er wolle in Zukunft nie wieder etwas lernen. Und er hat seinen Schwur gehalten.

Im Zoologischen Garten producirt sich seit einigen Tagen ein Trupp unserer nunmehr deutschen Landsleute aus Samoa. Die stattlichen Männer und die hübschen Frauen mit den sanften schmachtenden Augen machen einen sehr angenehmen Eindruck, der auch durch ihren kaffeebraunen oder vielmehr milchkaffeebraunen Teint nicht wesentlich beeinträchtigt werden kann. Mit staunender Ehrfurcht betrachtet das Publicum vor allen Dingen die ziemlich umfangreiche „Dorfjungfrau" Fataafna. Die Institution der „Dorfjungfrau" ist etwas specifisch Samoanisches. Auch wir kennen ja die sogenannten „Ehrenjungfrauen", die sich bei dem Empfange fremder Fürstlichkeiten in weißgewaschenen Kleidchen und mit ungewaschenen Versen zu produciren pflegen. Aber unsere „Ehrenjungfrauen" übernehmen damit keinerlei weitere drückende Verpflichtungen. Sie können heirathen, wenn sie wollen, d. h. wenn sie einen Mann finden, und kein Makel fällt dadurch auf ihr Leben. Im Gegentheil, sie thun es mit Vergnügen. Eine ganz andere Stellung nimmt dagegen die „Dorfjungfrau" in Samoa ein. Es hängt wohl mit dem heißeren Klima auf jenen glücklichen Inseln zusammen, daß in jedem Dorf überhaupt nur eine Dame zu einer derartigen Würde erhoben werden darf. Die Energie, mit der sie auf alle Zerstreuungen und Vergnüglichkeiten verzichtet, die sonst den Damen in Samoa gestattet sind, wird aber auch mit rückhaltsloser Bewunderung anerkannt. Die „Dorfjungfrau" hat Sitz und Stimme im Kreise und Rathe der Männer und sie wird verehrt wie die Jugend selbst, die sie verkörpert. Im alten Rom, wo es doch auch sehr heiß war, gab es stets eine ganze Menge Vestalinnen, auf Samoa ist jedes Dorf glücklich, wenn es wenigstens eine „Dorfjungfrau" sein eigen nennt. Vernachlässigt diese dann ihre Pflichten oder heirathet sie gar, dann wird sie streng bestraft oder jedenfalls büßt sie alle Vorrechte ihrer Stellung ein und man verachtet sie ebenso lebhaft, wie man sie vorher bewunderte. Meiner Ueberzeugung nach ist die Institution der „Dorfjungfrauen" von einem im Geheimen wirkenden „Verein zur Hebung der Sittlichkeit auf Samoa" ins Leben gerufen worden. Wenn wir in Apia erst eine oder mehrere Kreissynoden haben, wie sie in keiner gesitteten Stadt fehlen sollten, werden wir ja hoffentlich auch über diese interessanten Verhältnisse Näheres erfahren.

Unsere Aristokratinnen spielen, wie man weiß, zuweilen sehr gern Comödie auch vor einem zahlenden Publikum, selbstverständlich nur zu wohlthätigem Zweck. Die eigenartige Atmosphäre hinter den Coulissen übt auch auf sie einen geheimnißvollen Zauber aus und es reizt sie, hin und wieder es den sonst durchaus nicht als gleichwerthig betrachteten Damen von der Bühne gleich zu thun. Da sind die englischen Aristokratinnen doch schon viel blasirter. Ihnen genügt es durchaus nicht mehr, im harmlosen Einacter ihre Künste spielen zu lassen oder in Mikadocostümen neckische Liedchen zu singen. Wie sie den Schritt aus dem Leben auf die Bühne längst gewagt haben, wollen sie jetzt auch den weiteren Sprung von der Bühne auf's „Brettl" riskiren. Im Empire-Theater, der größten Specialitäten-Bühne Londons, werden demnächst zwölf Aristokratinnen in einem — Ballet auftreten. Natürlich nicht in kurzen Balletröckchen, sondern in allen möglichen modernen Gesellschaftscostümen, aber tanzen werden sie jedenfalls. Ob das englische Beispiel in unserer Aristokratie Nachahmung finden wird? Es wäre eigentlich ganz nett, wenn wir die gefeierten Schönheiten unserer Gesellschaft nicht mehr blos auf der Terrasse, sondern auch auf der Bühne des Wintergartens bewundern dürften.

Flaneur.

Neues vom Tage.

Kaiser, Kaiserin und Kronprinz als Schützenkönige.

Gelegentlich der kürzlich abgehaltenen Königsschießen gaben der Fleischermeister Rau von der Gilde zu Tirschtiegel für den Kaiser, der Fleischermeister Gäde von der Gilde zu Nakel für die Kaiserin und der Friseur Conrad von der Gilde zu Tuchel für den Kronprinzen den besten Schuß ab und errangen somit für die Genannten die Würde eines Schützenkönigs. Mittels eines Glückwunsch- und Huldigungs-Telegrammes wurden sowohl der Kaiser wie auch seine Gemahlin und der Kronprinz um Annahme der Würde gebeten.

Zum Leibarzt des Kronprinzen

wurde der dirigirende Arzt des Potsdamer städtischen und Augusta Victoria-Krankenhauses Sanitätsrath Dr. La Pierre ernannt.

Explosion.

In Rombach (Lothr.) verursachte gestern in dem Hochofen ein herabfallender Gußblock eine Explosion, bei welcher drei Arbeiter getödtet wurden. Ein vierter Arbeiter soll in die Ofengluth gestürzt und verbrannt sein.

Die chinesischen Wirren.

Immer weiter dringen die Boxer vor. Bereits haben zwischen ihnen und den chinesischen Regierungstruppen schwere Kämpfe stattgefunden, bei denen, wenn man den amtlichen Nachrichten aus dem Tjungli Yamen ließt, die Boxer geschlagen worden, während in Wirklichkeit die Boxer schon unmittelbar vor Tientsin stehen, nachdem sie die Regierungstruppen geworfen haben.

Washington, 9. Juni. (W. T.-B.)

Admiral Kempff telegraphirt aus Tongku von gestern: In der Nähe von Tientsin fand gestern eine Schlacht zwischen chinesischen Truppen und Boxers statt. Man glaubt, daß die Boxers morgen in großer Anzahl vor Tientsin erscheinen werden.

Wie gespannt die Situation ist, geht aus nachstehender officiöser Auslassung hervor:

8. Köln a. Rh., 9. Juni. (Privat-Tel.)

Die „Köln. Ztg." schreibt zu den chinesischen Wirren, die Lage sei derart zugespitzt, daß eine sofortige militärische Action vorgenommen werden müsse. Die Sorge, was aus der chinesischen Regierung werden solle, sei eine cura posterior. Die Mächte müssen sich schleunigst verständigen und gemeinsam eingreifen. Je länger es dauere desto größer werde die Wahrscheinlichkeit, daß eine Macht allein die Arbeit thue.

Von der Truppenmacht, die zum Schutz der Europäer geschickt worden ist, hat England das größte Contingent gestellt. Nach Londoner Blättern sind von der britischen Flotte im Ganzen 900 Mann gelandet, eine Streitmacht, welche größer ist als die aller anderen Mächte zusammengenommen. Die britischen Marinesoldaten haben Befehl erhalten, den Weg nach Peking zu erzwingen, nachdem die chinesischen Behörden sich geweigert haben, den englischen Truppen die Benutzung der Eisenbahn zu gestatten, obgleich die Engländer sich erboten haben, die Linie wieder herzustellen, wie die Behörden es wünschen.

In Tientsin sind gestern 75 Mann österreichische und 80 Mann russische Truppen eingetroffen. Das deutsche Detachement ist um 30 Mann verstärkt worden.

An Kriegsschiffen sind in Taku noch eingetroffen, der russische Kreuzer „Rossija" und die beiden französischen Kreuzer „D'Entrecasteaux" und „Jean Bart". Der deutsche Kreuzer „Hertha" ist mit dem Chef des deutschen Kreuzergeschwaders am Mittwoch in Tschifu eingetroffen. Die deutschen Kriegsschiffe „Hansa" und „Gefion" sind Donnerstag und Freitag von Tsintau nach Taku in See gegangen.

Im Ganzen befinden sich vor Taku jetzt 24 fremde Kriegsschiffe, die die Mündung des Pei-Ho-Flusses beherrschen. Die Anzahl der nachbenannten russischen Kriegsschiffe ist sogar größer als die der englischen, was in Londoner Blättern als ein betrübendes Factum und ein Beweis für den verringerten britischen Einfluß in ostasiatischen Gewässern hingestellt wird.

Bisher ist das Einvernehmen zwischen den europäischen Mächten noch nicht gestört worden. Hoffentlich bleibt das auch in Zukunft so:

△ London, 9. Juni. (Privat-Tel.)

Dem Vernehmen nach operiren die Mächte in der Boxerkrise absolut im Einvernehmen. Die Admirale erhielten gleichlautende Weisungen, welche die betreffenden Maßnahmen ihrem Gutdünken überlassen. Einer Washingtoner Drahtung zufolge hat bereits eine Berathung stattgefunden. Entweder wird eine internationale Blockade von Taku vorgenommen werden oder zeitweilig ein Gebietstreifen von China besetzt, wo die Ausländer Zuflucht unter dem Schutze der Flotte finden können.

In Peking scheint völlige Anarchie zu herrschen. Die Kaiserin hat ein Decret erlassen, welches aber in keiner Weise befriedigt. Apologetisch im Tone, vertheidigt es thatsächlich die Boxers. Es wiederholt die Anschuldigung gegen die christlichen Chinesen, die nur aus niederen Gründen sich bekehren ließen, und bezeichnet die Boxers als eine brüderliche Gemeinschaft, nicht als Rebellen. Es vermeidet alle Hindeutungen auf die Ermordung der Missionäre und erklärt, daß die Zerstörung der Eisenbahn von gesetzlosen Individuen unternommen sei, die die Zerstörung unter der falschen Flagge als Boxer ausgeführt hätten. Andererseits heißt es, daß die Kaiserin mit den Rebellen durchaus sympathisire und bereits alle Vorbereitungen zur Flucht getroffen habe, um sich in das Lager der Aufständischen zu begeben.

△ London, 9. Juni. (Privat-Tel.)

Den „Central News" wird aus Peking gemeldet, das diplomatische Corps in Peking habe bei der Kaiserin um eine Audienz nachgesucht. Alle ausländischen Familien in Peking bereiten sich zu einer Abreise vor.

Eine Brücke in der Nähe der Stadt Peking ist durch die Rebellen zerstört worden. Eine Abtheilung chinesischer Truppen war anwesend, sah aber müßig zu.

Der Schluß des österreichischen Reichsraths.

Wie kommen mußte, ist eingetreten. Die Session des österreichischen Reichsraths ist in der letzten Nacht nach einer geradezu skandalösen Sitzung von dem Ministerpräsidenten Körber um 12½ Uhr geschlossen worden.

Die Sitzung, die um ein Uhr begann, nahm zunächst äußerlich wenigstens einen ganz ruhigen Verlauf, wenngleich es in den Wandelgängen schon vorher bekannt war, daß die Tschechen auf der einen und die Deutschen auf der anderen Seite es zum äußersten kommen lassen würden. Etwa um sechs Uhr erklärte der Präsident, er werde zum Schlusse der Sitzung schreiten und ertheilt zuvor dem Ackerbauminister das Wort zur Beantwortung einer Interpellation. Nach der Beantwortung derselben beantragt der Tscheche Jamba die sofortige Verhandlung über die Anträge in Nothstandsangelegenheiten. Diese Anträge werden einstimmig angenommen. Zellinger beantragt sodann, daß die Sitzung fortdaure und die Abänderung des § 9 mit dem § 60 der Gewerbeordnung berathen werde. Der Präsident erklärt, er werde die Abstimmung über diesen Antrag beantragen. Die Tschechen erklären die Abstimmung für geschäftsordnungswidrig. Der Präsident bleibt dessenungeachtet bei seiner Ansicht und will den Antrag zur Abstimmung bringen. In diesem Moment fangen die Tschechen an auf die Pulte zu schlagen und die Pulte zu zerbrechen. Einer bläst auf einer Kindertrompete. Der Höllenlärm, welchen etliche zehn Tschechen machen, macht eine Abstimmung unmöglich. Der Präsident verharrt ruhig auf seinem Sitze. Die übrigen sehr zahlreich versammelten Abgeordneten verhalten sich ebenfalls vollkommen ruhig.

Es vergeht eine Stunde nach der andern. Es wird 8, es wird 10 Uhr Abends. Fortwährend heulen und brüllen die Tschechen und verhindern durch Pfeifen, Johlen und Schreien die Abstimmung. Das Lärmen der Tschechen dauerte bis kurz nach Mitternacht an. Der Minister-Präsident Körber erkärte dann im Auftrag des Kaisers die Session des Reichsrathes für geschlossen.

Ueber den Verlauf der Sitzung wird uns von anderer Seite telegraphisch gemeldet:

⁜ Wien, 9. Juni. (Privat-Tel.)

Von Stunde zu Stunde nahm die Bewegung zu, gegen 10 Uhr kam es mehrfach zu Prügeleien, wobei Lueger intervenirte. Der frühere Vicepräsident Kramarz leitete die Obstruction, mit ihm gleichzeitig Herold und der frühere Minister Kaizl. Im Uebrigen herrschte außerhalb des Plenums keine Aufregung. Die Tschechen verkehrten friedlich mit den anderen Abgeordneten. Um ¾11 gerieth ein Tscheche mit einem Antisemiten in Streit, beide packten sich an der Gurgel und schlugen aufeinander. Beide stürzten zu Boden. Es herrschte eine ungeheuere Aufregung. Um 10 Uhr hieß es, der Reichsrath würde aufgelöst werden, was jedoch erst um 12½ Uhr geschah. Die Ordnungsparteien hatten sich auf eine ununterbrochene Sitzung bis Sonntag früh eingerichtet. Die Obstruction währte von 5 Uhr Nachmittags ab. — Einzelne Parteiführer sollen zum Kaiser berufen werden, um mit ihm zu conferiren. Im Uebrigen soll Ministerpräsident Koerber erklärt haben, seine Geduld sei zu Ende, er werde tabula rasa machen.

Was das heißt, ist ja klar. Es ist die Herrschaft des § 14, der jetzt sobald wohl nicht wieder von der Bildfläche verschwinden wird.

Eine Auszeichnung.

Der Herzog von Dessau gestattete der Frau Oppenheim, der Tochter des verstorbenen Barons von Cohn, den Namen und das Adelsprädikat ihres Vaters anzunehmen, nämlich: Baronin von Cohn-Oppenheim. Frau Oppenheim stiftete eine Million Mark für mildthätige Zwecke in Anhalt.

Die Straßenexcesse in Hannover

dauern fort. Gestern Abend und in der Nacht zogen in dem Bezirk der Bahrenwalder-Straße und am Steinthor lärmende Haufen durch die Straßen, zertrümmerten Fensterscheiben und Laternen und warfen die Schutzmannschaft mit Steinen. Letztere säuberte gemeinsam mit einer Militärpatrouille die Straßen und nahm zahlreiche Verhaftungen vor. In das Krankenhaus wurden 16 Verwundete, darunter 7 schwer Verletzte eingeliefert.

Vom König Otto von Bayern

ist heute folgendes Bulletin ausgegeben: „Das Allgemeinbefinden ist befriedigend; der Furunkel nahezu geheilt; Gehen und Stehen fast normal. Wenn keine Aenderung des Befindens eintritt, unterbleibt die Ausgabe weiterer Bulletins."

Der dritte Tag der Flottenvorlage.

Von unserm parlamentarischen Mitarbeiter.

Vor die Erreichung der Tugend setzten die Götter den Fleiß. Vor die Annahme der Flottenvorlage setzte das Centrum seine Steuerprojecte. O — die Herren aus der Mitte sind sich ihrer Gottähnlichkeit schon bewußt; sie commandiren, daß es nur eine Lust ist! Gestern, als man sich erst ganz allgemein und in der Theorie über Börsensteuer unterhielt, hat Gröber, Schwabens großer Sohn, gedroht; heute, da man die Pläne einzeln durchgeht, folgt ihm darin der Rentier Müller, der die durch das Grabmal Sanct Bonifacii schon einigermaßen bekannte Bischofsstadt Fulda erst zu europäischer Berühmtheit erhob. Die Börse ist in deutschen Landen gewiß unbeliebt und es mag immerhin sein, daß sie auch die neuen Lasten tragen können wird. Aber wenn man — schon in der Commission und jetzt deutlicher noch im Plenum — zuschaut, wie ihr mit heiterer Unbefangenheit und einfach aufs Gerathewohl frische Bürden aufgepackt werden, da kann man doch wohl die Frage aufnehmen, ob man damit etwas Vernünftiges thut.

Der Regierung ward bei dem ganzen Handel sichtlich bange. Sie suchte zu überreden, sie beschwört, sie fleht. Vergebens appellirt Herr Brefeld an die Großmuth der Majorität, sich doch vorläufig mit einer bloßen Resolution zu begnügen; umsonst spielt Herr von Thielmann den Hilflosen, der noch gar nicht absehen könnte, wie die neuen Steuern wirken würden. Herr Müller aus Fulda bleibt ungerührt. Er steht auf, reckt seinen Schwanenhals noch mehr in die Höhe und bemerkt ganz trocken: „Das ist dann Euer persönliches Pech. Jedenfalls bleibts bei dem, was die Commission unter meiner Führung beschloß und damit Punktum. Ent- oder weder." Und beschämt schweigt die verschüchterte Regierung, die schon verdächtig in die Nähe der flottenfeindlichen Linien gerückt war. Was will sie auch thun? Solange noch etwas zu ändern war, hat sie sich stumm und taub gestellt. Jetzt hat sie einfach sich dem Gebot der Mächtigen zu fügen. Aber es sind brutale Gewalthaber, die hier ihren Machtinstincten fröhnen, und das macht dieses Schauspiel widerwärtig. Es ist ja nicht so, daß nur der lautere Wunsch, die schwächeren Schultern zu schonen, zu diesen Steuerprojecten den Anlaß gab. Du lieber Himmel, wenn's so stünde — wir redeten gewiß kein Wort dawider. Aber was aus diesen Commissionsbeschlüssen spricht, das ist, daß man es hier mit demselben Rütlibund zu thun hat, der in der Fleischbeschaufrage zuerst den Bogen überspannte und dem wir dann um ein Haar auch die lex Heinze zu verdanken gehabt hätten.

Was die preußischen Centrumsleute noch schämig verhüllten, das hat mit erfrischender Deutlichkeit Herr Dr. Heim, der zu Ansbach die Realien lehrt, ausgesprochen. Auf die Flotte pfeift er und mit ihm die ganze blauweiße Gevatterschaft. Aber wenn's bei der Gelegenheit dem verflixten mobilen Capital an den Kragen gehen kann — warum nicht? „Da sein mer halt a dabei." Und also beantragte Herr Heim flugs noch eine weitere Erhöhung der Börsensteuer.

Wirklich, die Berathung der Flottenvorlage zeichnet keine heiteren Bilder. Man wird froh sein, wenn alles erst vorüber ging und man die größere Flotte ohne das häßliche Beiwerk in das Haben der Nation buchen dürfen wird. Auch die Regierung wird dann mal wie von einem Alp befreit aufathmen. Herrn v. Thielmann hat man zu oft schon während der Campagne eins gepfiffen und der gute Onkel Chlodwig wandelte für seine Verhältnisse heute ordentlich unruhig umher, indeß sein filius Alexander mit dem Muth der Jugend gegen den Kuxstempel stimmte.

* * *

206. Sitzung vom 8. Juni.

Am Tische des Bundesraths: Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, die Staatssecretäre Dr. Graf v. Posadowsky und Frhr. v. Thielmann, Minister Brefeld.

In dritter Lesung genehmigt das Haus debattelos die Declaration zu dem internationalen Abkommen über Maßnahmen gegen die Pest.

Sodann wird in die zweite Berathung der Novelle zum Stempelgesetz eingetreten und zwar zunächst des Stempeltarifs.

Bei Nr. 1 „Actienstempel" empfiehlt

Abg Bassermann (Natlib.) eine etwas andere Fassung, um es zweifelsfrei festzustellen, daß ebenso wie die Interimsscheine, so auch die nicht vollgezahlten Namensactien nach dem Einzahlungsbetrage, statt nach dem Nennwerthe, versteuert werden sollen.

Der Antrag wird angenommen, ebenso Tarif 1a und 1b.

Für Kuxe schlägt die Commission einen Fixstempel von 1½ Mk. vor. Für alle nach dem 1. Juli 1900 ausgeschriebene Einzahlungen soll der Stempel zwei Procent betragen, doch sollen Einzahlungen zur Deckung von Betriebsverlusten stempelfrei bleiben.

Abg. Richter (freis. Volksp.) tritt dringend für Streichung des ganzen Kuxstempels ein, durch den die Bildung von Abbaugewerkschaften in unerwünschter Weise erschwert werde. Ueberdies schaffe dagegen auch die einschränkende Bestimmung, welche die Commission beschlossen habe, keine Abhilfe, denn wer weiß wie oft sei gar nicht festzustellen, ob eine Einzahlung „zur Deckung von Betriebsverlusten" diene oder zu anderen Zwecken erfolge. Der Kuxstempel mache ganz den Eindruck, als sollte damit im Interesse der Capitalmächtigeren es den kleinen Leuten unmöglich gemacht oder doch erschwert werden Kohlenbergbau zu betreiben und sich zu dem Zwecke zusammenzuschließen.

Abg. Hilbck (Natl.): Der Unterschied zwischen einer Actiengesellschaft und einer Gewerkschaft bestehe im Wesentlichen darin, daß der Actionär nur den Nennwerth seiner Actie zu zahlen habe, der Gewerke aber zu Zubußen verpflichtet sei. Die Lage der Gewerke sei aber viel ungünstiger, als die des Actionärs. Die Materie und die Reichslage seien so außerordentlich schwierig, daß es sich empfehle, den Antrag Richter anzunehmen, d. h. Nr. 1c zu streichen.

Minister Brefeld: In gewissem Sinne könne man alle Kosten, die auf ein Bergwerk verwendet werden, als Deckungen von Betriebsverlusten bezeichnen. Das liege im Wesen des Bergbaues. Die Schwierigkeiten der Anwendung der Vorschriften in Nr. 1c seien außerordentlich groß. Das beste wäre, den ganzen Posten fallen zu lassen. Das Haus möge den hochherzigen Entschluß fassen, auf denselben zu verzichten.

Abg. Müller-Fulda (Centr.): Im Interesse des Zustandekommens des Flottengesetzes kann ich den verbündeten Regierungen nur den Rath geben, auf Anträge von jener Seite (nach links weisend) nicht zu hören. (Gelächter links.) Wir haben schon in der Commission erklärt, daß wir auf dem Kuxstempel bestehen müssen. Die Regierung hat so lange Wochen lang Zeit gehabt, um Material in dieser Frage zusammenzubringen. Statt dessen hat sie immer nur Zweifel, Bedenken geäußert. Wenn wir das Flottengesetz bewilligen sollen, dann verlangen wir, daß Sie uns hier nicht entgegentreten und für Deckung sorgen! (Große Unruhe links.) Die Regierung soll doch wenigstens selber Besseres ausarbeiten, wenn sie unsere Vorschläge nicht annehmen will!

Staatssecretär Frhr. v. Thielmann: Seitens der Reichsfinanzverwaltung ist ein Rundschreiben an sämmtliche deutsche Regierungen versandt worden mit der Bitte, das erforderliche Material für die vorliegende Frage einzusenden. Der preußische Standpunkt ist Ihnen dargelegt worden. Ueber den Standpunkt der übrigen Regierungen, deren bergwerkliche Verhältnisse erheblich abweichend sind, ist noch nicht soviel Material eingegangen, daß die verbündeten Regierrngen daraufhin wohlbegründete Vorschläge machen könnten. Ich kann nur bei dem bleiben, was ich in der Budgetcommission gesagt habe.

Minister Brefeld: Ich habe mich nur für verpflichtet gehalten, auf die Schwierigkeiten hinzuweisen, die bei der praktischen Anwendung nothwendig hervortreten müssen.

Abg. Richter (Freis. Volksp.): Es ist bezeichnend, wie Herr Müller gleich herausplatzt mit einem deutlichen sic volo sic jubeo! (Lebh. Beifall.) Discreditiren Sie doch nicht so Ihre eigene Stellung! Sie haben sich so auf die Leiter hinaufgeschrieen, daß Sie gar nicht mehr herunterkönnen! Diese ganze parlamentarische Lage ist eine charakteristische. Der Minister bittet Sie dringend: verschonen Sie mich mit dieser Steuer! Und Sie wollen der Regierung gleichwohl die Steuer aufzwingen. Jeder hält eben seine Eule für ein Täubchen. (Stürmische Heiterkeit.) Sonst heißt es doch stets; im Zweifelsfalle macht man eine Sache lieber nicht! Sie dagegen geben zwar selber zu, daß über diesen Kuxtempel Zweifel zulässig sind, wollen aber dennoch darauf bestehen! Diese Ihre Stellung ist so originell, daß ich über den Punkt namentliche Abstimmung beantrage.

Hiermit schließt die Debatte. Der Fixstempel wird in einfacher Abstimmung und sodann der Procentstempel auf die Nachschüsse in namentlicher Abstimmung mit 180 gegen 103 Stimmen ebenfalls angenommen. Zur Minorität gehörten Socialisten, Freisinnige, ein kleiner Theil der Nationalliberalen, die wenigen anwesenden Polen und Welfen, sowie Prinz Alexander Hohenlohe.

Der Stempel auf Renten- und Schuldverschreibungen aller Art wird debattelos in der Fassung der Commission zum Beschluß erhoben.

Bei Tarifnummer 3 beantragt

Abg. Richter (Freis. Volksp.) die Commissionsbeschlüsse zu streichen, also den Commissionsstempel auf Communal-Obligationen und Obligationen von Transportgesellschaften, welche nicht Eisenbahnobligationen sind, nicht zu erhöhen.

Abg. Heim (Centr.) würde vielleicht für die Ermäßigung der Communalobligationen-Stempel stimmen, wenn Herr Richter für die Erhöhung des Umsatzstempels stimmen wollte. Die Bayern seien nichts weniger als flottenbegeistert.

Es folgen Bemerkungen des Abg. Bebel (Soc.), der gegenüber dem Vorredner den Ausdruck scandalös gebraucht, was Vicepräsident v. Frege als unparlamentarisch bezeichnet.

Abg. Richter (Freis. Volksp.): Der Abg. Heim habe ein Wuchergeschäft vorgeschlagen. (Heiterkeit.)

Abg. Heim (Centr.): Seine Partei mache keine Wuchergeschäfte. (Gelächter auf der Linken.)

Abg. Bebel (Soc.) macht darauf aufmerksam, daß die Hansestädte Hamburg, Bremen, Lübeck insofern bevorzugt sein, als sie für eigentlich communale Zwecke Staatsobligationen stempelfrei ausgeben könnten.

Abg. Müller-Fulda (Ctr.) giebt dies zu, stellt aber fest, daß dafür jene Hansestädte in hervorragendem Maße in diesem Gesetz durch den Connossementstempel und die Erhöhung des Lotteriestempels in Mitleidenschaft gezogen würden. Aber wenn Bebel einen entsprechenden Antrag stelle, so könne derselbe ja erwogen werden.

Abg. Richter (Freis. Volksp.): Herr Müller-Fulda ist ja der reine Finanzminister. Erst coramirt er die Minister, als wären sie seine Unterstaatssecretäre oder Geheimräthe, weil sie nicht in so und so viel Tagen Material herbeischaffen. Und dann zeigt er eine Steuerwuth, wie sie noch bei keinem Finanzminister größer war. (Heiterkeit.)

Nach kurzer weiterer Debatte wird der Antrag Richter abgelehnt und Ziffer 3 in der Fassung der Commission angenommen.

Ziffer 4 betrifft den Umsatzstempel.

Abg. Heim (Ctr.) beantragt, den Umsatz von Actien von industriellen und ausländischen Obligationen von $^3/_{10}$ auf $^4/_{10}$ pro Mille zu erhöhen.

Abg. Büsing (Natl.) bittet, es bei den Commissionsbeschlüssen zu belassen. Er werde mit seinen Freunden gegen den Antrag Heim stimmen.

Abg. v. Siemens (Fr. Vereinig.) in demselben Sinne sich äußernd führt den Antrag lediglich auf Abneigung gegen das mobile Capital zurück und weist nochmals darauf hin, daß Träger der neuen der Börse zugedachten Belastung nicht die eigentliche Börse, sondern vielmehr das Publicum sei und zwar zum überwiegenden Theile Leute von ganz bescheidenem Capitalvermögen. Schon das Jahr 1894 habe Concentration des Geschäfts in Berlin gefördert. Fahre die Majorität auf dem betretenen Wege fort, so würden die kleinen Bankiers aus der Provinz — und auch aus Baiern! — noch mehr als bisher nach Berlin ziehen. Auch die Einnahmen würden, wenn der Antrag Heim Annahme finde, nicht steigen, sondern eher sinken. Deshalb stehe wohl auch, wie er zu seiner Genugthuung sehe, der Name Müller-Fulda nicht unter dem Antrage. Müller habe gestern zwar gemeint, für unsere politische Machtstellung komme es nicht auf die Börse an, sondern darauf, daß wir überhaupt Mittel hätten. Nun, in Wahrheit kommt es nicht nur an auf das Vorhandensein von Mitteln, sondern auf deren Concentration und gute consequente Leitung und Führung. Das, sollte ich meinen, hätte gerade das Centrum in den letzten Wochen an sich erfahren können. (Heiterkeit links.) Also, meine Herren, etwas, was politisch schädlich ist, finanziell nichts Gutes bringt und wovon Sie selbst sagen, daß es für Sie eigentlich nur eine gute Gelegenheit ist, um dem mobilen Capital eins auszuwischen, ist gewiß keine gute Grundlage für die Gesetzgebung.

Staatssecretär Frhr. v. Thielmann bittet, es bei den Commissionsbeschlüssen zu belassen. Bei einer Erhöhung von $^3/_{10}$ auf $^4/_{10}$ könne möglicherweise statt einer Zunahme der Stempeleinnahmen ein Rückgang eintreten. Ziffermäßig könne allerdings niemand heute sagen, wie viele Kunden sich durch die Erhöhung des Stempels von An- und Verkäufen solcher Papiere abhalten lassen würden.

Auf Antrag des Abg. Richter wird zunächst nur über den Umsatzstempel auf Actien u. s. w. discutirt.

Der Antrag Heim wird mit 153 gegen 121 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen abgelehnt, die Tarifnummer 4a mit Ausnahme des Umsatzstempels für Kuxe wird gegen die Stimmen der Freisinnigen und Socialdemokraten in der Commissionsfassung angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Morgen 1 Uhr. Tagesordnung: 1. Rechnungssachen. 2. Fortsetzung der heutigen Tagesordnung. 3. Seuchengesetz. 4. Rechtsverhältnisse in den Schutzgebieten. 5. Handelsprovisorium mit England.

Schluß nach 7 Uhr.

Politische Tagesübersicht.

In der gestrigen Berathung der Schulconferenz kam zur Sprache, was zur Hebung des Unterrichts in den verschiedenen Lehrgegenständen, namentlich in den neueren Sprachen, in den Naturwissenschaften, der Mathematik und in der Geschichte zu geschehen habe, inwieweit ferner die körperlichen Uebungen, die Jugendspiele, der Wassersport und das Turnen mehr gefördert werden können.

In Betreff des Latein-Unterrichts soll es bei der im Jahre 1892 festgesetzten Wochenstundenzahl für das Lateinische an den Realgymnasien sein Bewenden behalten, doch wurde befürwortet, in der Vertheilung dieser Zahl auf die einzelnen Classen eine gewisse Freiheit walten zu lassen. In Betreff der Handhabung des Geschichts-Unterrichts hatte die 1890er Conferenz bekanntlich den Standpunkt vertreten, man müsse die preußisch-dynastische Geschichte in den Vordergrund stellen auf Kosten der Weltgeschichte, und die Lehrbücher wurden nach diesem Grundsatz auch umgestaltet. Gestern kam die Conferenz zu einem andern Ergebniß. Es wurde allgemein befürwortet, den Schülern der höheren Lehranstalten eine umfassende historische Grundlage zu geben, die allen Theilen der Weltgeschichte und der Geschichte der europäischen Staaten gerecht werde. — Der Kaiser hat bekanntlich 1890 auf der Schulkonferenz erklärt: Bisher hat der Weg von den Thermopylen über Cannae nach Roßbach und Vionville geführt, ich führe die Jugend von Sedan und Gravelotte über Leuthen und Roßbach nach Mantinea und den Thermopylen." Die Freiheitskriege seien das Wichtigste für den jungen Staatsbürger. In der Sitzung am Freitag wurde allgemein die Ansicht vertreten, daß die Ereignisse, die auf die Geschicke der Länder und Völker Einfluß gehabt haben, geschildert werden sollen. Erst aus dem Ganzen heraus könne, besonders in der Geschichte, das einzelne richtig beurtheilt werden. Von keiner Seite wurde die Forderung einer besonderen Pflege der brandenburgisch-preußischen bezw. deutschen Geschichte erhoben.

Bei der Frage des Unterrichts in den Naturwissenschaften empfahl Professor Slaby, mehr die Fortschritt der modernen Wissenschaft zu berücksichtigen und die Schüler eingehend über die technischen und physikalischen Errungenschaften zu instruiren.

Demnächst wurden eingehend die Bedenken erörtert, welche sich in der Praxis gegen die Abschlußprüfung an den neunstufigen Lehranstalten herausgestellt haben. — Zum Schluß kamen noch die Besoldungsverhältnisse, die Pflichtstunden und die wissenschaftliche Bewegungsfreiheit des höheren Lehrstandes, sowie auf Anregung des Grafen Douglas auch die Schulhygiene und eine Reihe dahingehöriger wichtiger Fragen zu umfassender Erörterung. — Hervorzuheben aus den Verhandlungen ist, daß von allen Seiten die Nothwendigkeit betont wurde, auch auf den Gymnasien für den Unterricht im Englischen nach dem Vorgange der Hannoverschen Gymnasien in nachdrücklichster Weise zu sorgen.

Der Minister schloß die letzte Sitzung der Conferenz mit dem Danke an die Erschienenen für ihre opferwillige Theilnahme an den Verhandlungen und für die reiche Anregung, welche sie der Unterrichtsverwaltung für die Hebung und Förderung des höheren Schulwesens gegeben hätten. Professor Mommsen erwiderte als Senior der Versammlung mit dem Ausdrucke des Dankes für die sachkundige Leitung der Conferenz und schloß mit dem Ausdrucke der zuversichtlichen Hoffnung, daß die Verhandlungen zu Entschließungen führen möchten, welche den höheren Schulen Preußens, deren Blühen und Gedeihen Allen trotz mancher Meinungsverschiedenheit in Einzelheiten gleichmäßig am Herzen liege, zum wahren Wohle gereichen.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser nahm gestern die Besichtigung des Regiments Gardes du Corps und des Leib-Garde-Husaren-Regiments auf dem Bornstedter Felde vor. Die Kaiserin wohnte der Besichtigung bei. Nach Beendigung der an die Besichtigung sich anreihenden Gefechtsübung setzte sich der Kaiser an die Spitze des Gardes du Corps-Regiments und führte dasselbe in die Kaserne zurück, worauf er das Frühstück im Casino des Gardes du Corps-Regiments einnahm. Abends um 7 Uhr erschien der Kaiser im Casino des Leib-Garde-Husaren-Regiments zum Diner.

— Das Waarenhaussteuergesetz wurde am Freitag in der Herrenhaus-Commission berathen. Minister v. Miquel wandte sich insbesondere gegen die vom Abgeordnetenhaus beschlossene Bestimmung, daß die Besteuerung bereits bei einem Jahresumsatz von 300 000 Mk. beginnen soll. Von Mitgliedern des Herrenhauses wurde vorgeschlagen, eine Grenze von 400 000 Mk. festzusetzen.

— Nach einer aus Rom einlaufenden Meldung steht es nunmehr fest, daß Freiherr v. Hertling im Laufe des Sommers wieder dort eintreffen wird, um zum dritten Male die Verhandlungen mit dem Vatican über die Errichtung einer katholisch-theologischen Facultät an der Universität Straßburg aufzunehmen.

— Der Reichskanzler beabsichtigt, wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" hört, am nächsten Montag im Garten des Reichskanzlerpalais einen parlamentarischen Abend zu veranstalten, zu welchem die in Berlin anwesenden Mitglieder des Bundesrathes, des Reichstages und der beiden Häuser des Landtages eingeladen werden sollen.

— Der „Reichsanzeiger" meldet: Dem General-Leutnant z. D. L'Estocq auf Matzdorf ist der Rothe Adlerorden erster Classe mit Eichenlaub, dem Theater-Intendanten Baron Hülsen in Wiesbaden der Rothe Adlerorden zweiter Classe mit Eichenlaub verliehen worden.

Heer und Marine.

R. Potsdam, 9. Juni. (Privat-Tel.) Die Maschinengewehr-Abtheilung des Gardejäger-Bataillons hat eigene Baracken bezogen. Zum Commandant dieser Abtheilung ist Leutnant Graf zu Stolberg ernannt worden.

* * *

Die Rheintorpedoflotille ist gestern in Duisburg eingetroffen.

Der Dampfer „Köln" mit der Ablösung für die Schiffe in Ostasien an Bord, Transportführer Corvetten-Capitän Lautenberger, ist am 8. Juni in Singapore eingetroffen und an demselben Tage weitergedampft. Der Dampfer „König" mit dem Ablösungstransport für S. M. S. „Schwalbe" an Bord, Transportführer Capitänleutnant Scheunemann, ist am 7. Juni in Amsterdam eingetroffen und beabsichtigt am 9. Juni die Reise fortzusetzen. S. M. kleiner Kreuzer „Pfeil", Commandant Capitänleutnant Lietzmann, hat am 6. Juni Cuxhaven elbabwärts passirt. S. M. Schulschiff „Grille", Commandant Corvetten-Capitän Recke, ist am 6. Juni Abends von Helgoland nach Borkum in See gegangen und am 7. Juni daselbst eingetroffen. Poststation für S. M. Küstenpanzerschiffe „Aegir" und „Odin" ist bis auf Weiteres Groß-Ziegenort bei Stettin. S. M. Torpedo-Divisionsboot „D 8" der 3. Torpedobootsdivision (Ref.) hat am 7. Juni von Kiel aus eine zweitägige Uebungsfahrt nach Glücksburg angetreten. Die 1. Torpedobootsflottille, Chef Corvetten-Capitän Koch, mit Ausnahme der Torpedoboote „S 43", „S 45" und „S 46", ist am 7. Juni Mittags in Kiel eingetroffen.

Sport.

Rennen zu Berlin-Hoppegarten.

Freitag, den 8. Juni.

In Hoppegarten war auch der dritte Tag des viertägigen Meetings, das morgen durch die Armee seinen Höhepunkt erhalten soll, sehr gut besucht. Die Rennen verliefen recht anregend, soweit sie gute Besetzung aufzuweisen hatten, was aber nur von vier aus der Zahl von sieben Rennen zu gelten hat, denn einmal ging ein Pferd allein über die Bahn, einmal wurden zwei, ein andermal drei Pferde gesattelt. Großartig besetzt, mit fast je zwanzig Pferden, waren hingegen das Sierstorpff Memorial und das Neuenhagener Handicap. O. v. S—r.

1. Sierstorpff-Memorial. Gradlitzer Gestütspreis 10 000 Mk. Für Zweijährige. Dist. 1000 Meter. 1. Fürst Hohenlohe Oehringen's br. St. „Zuleika". 2. Hrn. B. Naumann's br. H. „Nappo". 3. Major v. Goßler's F.-H. „Tuki". Tot.: 27:10. Platz: 36, 172, 36:20. Mit anderthalb Längen leicht gewonnen, eine Länge zurück der Dritte. 16 liefen.

2. Botschafter-Rennen. Preis 4000 Mk. Dist. 2600 Meter. 1. Herren C. v. Lang-Puchhof und A. Schneider's F.-St. „Hurab". 2. Graf A. Potocky's dunkelbr. H. „Torvatsch". Tot.: 13:10.

3. Neuenhagener Handicap. Clubpreis 3000 Mk. Dist. 1400 Mtr. 1. Fürst Hohenlohe-Oehringen's F.-H. „Marschall". 2. Hrn. M. v. Lutz' br. St. „Artemis". 3. Hrn. M. v. Oertzen's F.-H. „Erarch". Tot.: 23:10. Platz: 29, 82, 42:20. 15 liefen.

4. Mönchsheimer Handicap. Preis 2000 Mark. Dist. 1600 Meter. 1. Hrn. A. Beits br. St. „Oppa", Mr. Word. 2. Hrn. K. v. Tepper-Laski's F.-St. „Goldküste", Hr. Freyzleben. Tot.: 14:10. 3 liefen.

5. Freigeist-Rennen. Preis 1500 Mark. Distanz 2400 Mtr. 1. Fürst Hohenlohe-Oehringen's br. St. „Ylang-Ylang" g. ü. B.

6. Unschulds-Rennen. Clubpreis 3000 Mk. Dist. 1400 Meter. 1. Hrn. J. Rosenheim's br. H. „Bellfar". 2. H. Bleichröders Sch.-H. „Croquet". 3. Hrn. C. v. Lang-Puchhof u. A. Schnieder's br. H. „Minnesänger". Tot.: 36:10. Platz: 34, 66, 26:20. 10 liefen.

7. Essenberg-Jagdrennen. Clubpreis 3000 Mk. Handicap. Dist. 4500 Meter. 1. Hrn. Eltz, br. St. „Angebinde". 2. Hrn. Fleischel's br. St. „Trilby I". Tot.: 48:10. Platz: 40, 26:20. 4 liefen.

„Don José", der Derbycrak des Frhrn. v. Oppenheim, wird bestimmt im deutschen Derby laufen. Der Hengst wird in Hamburg von heute ab gearbeitet werden. Dagegen kommt aus Hoppegarten die Hiobspost, daß „Pomp", der Gradlitzer Hengst, dem man nach seinem Sieg in der Union an erster Stelle Sieg-Chance im Derby zuschrieb, zu husten begonnen hat.

Locales.

* **Personalveränderungen.** Der Regierungsbauführer Max Borishoff aus Elbing ist zum Regierungsbaumeister ernannt.

* **Conferenz.** Zur Theilnahme an der in den Tagen vom 12.—14. d. Mts. in Paris abzuhaltenden internationalen Fahrconferenz, auf welcher fast sämmtliche europäische Eisenbahnverwaltungen und auch die größeren Dampfschifffahrtsgesellschaften vertreten sein werden, hat sich als Vertreter der hiesigen Eisenbahndirection Herr Ober-Baurath Koch von hier dorthin begeben.

* **Ostseebad Heubude.** Morgen werden in Heubude die Seebäder eröffnet. Herr Manteuffel macht bekannt, daß der Preis für ein kaltes Bad für die erwachsene Person 10 Pfg., für Kinder unter 12 Jahren 5 Pfg. beträgt. Abonnementsbillets für die Saison haben Erwachsene mit 6 Mk., Kinder mit 4,50 Mk. zu bezahlen. Weiter ist morgen Nachmittag im Kurhause des Herrn Manteuffel großes Militär-Concert der Capelle des Infanterie-Regiments Nr. 128, verbunden mit Schlachtmusik. Näheres ist aus den Inseraten zu ersehen.

* **Im Kleinhammerpark** findet morgen Nachmittag ein großes Instrumental-Concert zum Besten des katholischen Kirchenbauvereins statt. Abends wird eine großartige Schlachtmusik noch den Genuß des Tages verschönen, so daß auf einen reichen Besuch zu rechnen sein dürfte.

* **Wasserstandsbericht** vom 9. Juni. Thorn 0,60, Fordon 0,62, Culm 0,42, Graudenz 1,02, Kurzebrack 1,22, Pieckel 1,04, Dirschau 1,24, Einlage 2,18, Schiewenhorst 2,32, Marienburg 0,62, Wolfsdorf 0,52 Meter.

* **Eyle's Leipziger Sänger,** die seit den Pfingstfeiertagen im Café Behrs ihre Vorstellungen geben, erfreuen sich wie alljährlich sehr guten Zuspruchs. Es sind ja auch alte, liebgewordene Bekannte, die man in ihnen besucht. Das Ensemble hat seit dem letzten Jahre eine partielle Umgestaltung erfahren. Die Herren Plättner und Schmidt sind ausgeschieden und haben eine neue Gesellschaft gegründet, dieselbe, die seit dem Juni hier im Café Behrs gastirte. Von ihrer Vorzüglichkeit hat die Eyle'sche Gesellschaft durch den Wechsel nichts eingebüßt; sie hat für Herrn Schmidt einen ausgezeichneten Tenoristen in der Person des Herrn Josef Fischer und für Herrn Plättner einen passablen Bassisten in Herrn Carl Ehrhardt erhalten. Als Salon- und Grotesk-Komiker leistet Herr Emil Hohmeyer sehr Anerkennenswerthes, desgleichen Herr Albert Harvoth als Charakterkomiker und Mimiker. In Herrn Arthur Lewrig besitzt das Ensemble einen Damenimitator bester Qualität und Herr Eyle junior, der das Fach des Klavierhumoristen und sächsischen Komikers cultivirt, hat sich seit seinem letzten hiesigen Auftreten wesentlich vervollkommnet. Als Kapellmeister fungirt ein Herr Adolf Schneider, derselbe verfügt auch über einen wohlklingenden Bariton, den er in den Dienst des Ensembles stellt. Unter der bewährten Direction des Herrn Wilhelm Eyle sen. ist die Gesellschaft auf der alten Höhe geblieben, und ihr ausgewähltes Programm befriedigt die Besucher ungemein. Besonders die Quartettgesänge so zum Beispiel das schöne „Als einst von dir ich Abschied nahm" von Kron, „Die Rose, nur die Rose" u. a. finden großen Beifall. Eine der werthvollsten Nummern des Programms giebt Herr Harvoth mit seiner Darstellung historisch berühmter Persönlichkeiten, daneben bringt Herr Harvoth drollige Characterscenen, beispielsweise „Der Bettelbua" u. a., während Herr Hohmeyer mit seinen Verwandlungsscenen (Die Wachtparade &c.) die Lacher auf seine Seite zwingt. Den Schluß des Programms bildet wie immer ein humoristisch-musikalisches Gesammtspiel, von denen uns bisher am besten „die Soldatenliebe" gefallen hat.

* **Der Marine-Transport-Dampfer „Eider"** hat am Donnerstag Friedrichsort auf der Fahrt nach Danzig verlassen und läuft unterwegs Swinemünde zur Complettirung der Inventarien u. s. w. an. Am 14. Juni tritt die „Eider" von Danzig wieder die Rückreise nach Kiel an. Das Schiff wird in diesem Jahre noch acht Reisen zwischen Kiel und Danzig mit Ausrüstungsgegenständen &c. für hiesige Kriegsschiffsneubauten machen.

* **Neue Telegraphenlinie.** Die Kaiserliche Ober-Postdirection beabsichtigt auf der Landstraße von Danzig nach Carthaus eine oberirdische Telegraphenlinie anzulegen. Der hierüber aufgestellte Plan liegt im Bureau des Landraths als auch bei den Postämtern in Danzig, Zuckau und Carthaus vier Wochen lang öffentlich aus.

* **Die falsche Schöne.** Auf dem Holzmarkte wurde heute Nacht eine Frauensperson verhaftet, welche männliche Passanten durch unsittliche Anträge anzulocken versuchte. Die Person wurde heute Vormittag zur Vernehmung vorgeführt und präsentirte dem Beamten ein recht angenehmes Aeußeres. Kokett saß das hübsch garnirte Hütchen auf dem Kopf, einige regelrecht gebrannte Löckchen quollen an der Seite hervor. Die Wangen waren rosenroth geschminkt und auch auf die übrige Toilette große Sorgfalt verwendet. Die „Dame" trug eine hochmoderne Blouse mit schwarzen Schlips, ein chic sitzendes Jaquet, niedrige Käferschuhe, weiße Strümpfe und wußte sich fein artig zu benehmen. Leider hatten aber die bei der Festnahme bereits ermittelten Personalien ergeben, daß man es garnicht mit einer echten Schönheit, sondern mit dem Hausknecht Carl Kudzinski zu thun hatte, der den Unfug in Frauenkleidern einhergehen schon lange Zeit betreibt. Es liegt bis jetzt zwar nur die Beschuldigung des groben Unfugs gegen K. vor, die Polizei ist aber der Ansicht, daß der Verhaftete seine Maskerade nicht nur zu unsittlichen Zwecken, sondern zur Ausführung von Taschendiebstählen und Diebstählen in fremden Wohnungen ausführte. Die Untersuchung wird nach dieser Richtung hin fortgesetzt und wären eventuelle Anzeigen der Criminalpolizei sehr erwünscht. Die Enttäuschung des Herrn Z., der die Verhaftung Kudzinski's veranlaßte, muß nicht gering gewesen, als er bei der Umarmung auf dem Holzmarkt bemerkte, daß er geprellt war. Auch einen Kuß hatte er von der Schönen erbeten und — erhalten.

* **Regen.** Der lang ersehnte Regen kam gestern Abend endlich zur Erde nieder. Wenn es anfänglich auch nur sehr spärlich regnete, fiel gegen 8 Uhr Abends doch ein ziemlich heftiger Regen. Leider hat er nicht lange angedauert und bei der großen Dürre der letzten Wochen hat er nicht sehr viel genützt.

* **Einlager Schleuse vom 8. Juni 1900.** Stromab: 1 Kahn mit Ziegeln, 3 leer, 1 Schleppdampfer. D. „Adele", Capt. Gnoyke, von Elbing mit div. Gütern an A. Zedler, Danzig. D. „Margarethe", Cpt. Schillkowski, von Elbing mit div. Gütern an v. Riesen, Danzig. D. „Brahe", Capt. Rochlitz, von Graudenz, leer, an J. Ick, Danzig. Rob. Greiser von Thorn mit Zucker an Wieler & Hardtmann, Neufahrwasser. Stromauf: 10 Kähne mit Kohlen, 2 mit Salz, 1 mit Roheisen, 1 mit Gütern, 2 Tankschiffe mit Petroleum, 4 Kähne leer, 2 Schleppdampfer. D. „Frisch", Capt. Adler, von Danzig mit div. Gütern an A. Zedler, Elbing.

* **Grundbesitz-Veränderungen.** Durch Verkauf: Melzergasse 2 von dem Kaufmann Franz Carl Tornau an die Bonbonfabrikant Franz George'schen Eheleute für 51 500 Mk. Schidlitz, Oberstraße 41, von dem Kaufmann Isaacsohn in Berlin an die Buchhalter Ernst Zittlau'schen Eheleute für 16 000 Mk. Pfefferstadt 57/58 von dem Kaufmann E. A. Bartz in Kiel an den praktischen Arzt Dr. Magnussen für 115 000 Mk. Neufahrwasser, Albrechtstr. 16, von den Bauunternehmer Otto Maschke'schen Eheleuten an die Bauunternehmer Franz Schiemann'schen Eheleute in Saspe für 7000 Mark. Schüsseldamm 15 von dem Fräulein Martha Zerwer an die Orgelbauer Witt'schen Eheleute für 27 000 Mk. Eine Parzelle von Langfuhr Blatt 752 von dem Kaufmann Otto Steffens an die Stadtgemeinde Danzig für 332 Mk. Weichselmünde Blatt 77 von den Schiffszimmermann Sebb'schen Eheleuten an die Eigenthümer Eduard Maaß'schen Eheleute. Langgarten 73 von dem Kaufmann Oscar Bunzel an die Frau Catharina Wind, geb. Nordt, für 129 750 Mk.

* **Der Verein der Fuhrwerksbesitzer** hielt gestern eine Versammlung ab, welche stark besucht war. 5 neue Mitglieder wurden aufgenommen. Sodann wurde zur Wahl des neuen Vorstandes geschritten. Ein an den Herrn Polizeipräsidenten gerichtetes Gesuch sowie dessen Antwort und eine Petition an den Herrn Regierungspräsidenten wurden verlesen. Die letztere Petition wurde einstimmig angenommen und deren Einreichung beschlossen. Ferner wurde den Anwesenden anempfohlen, dem Publicum sowie den Beamten gegenüber stets in humaner Weise entgegenzukommen. Gäste und Freunde sind an den Sitzungstagen willkommen und können neue Mitglieder sich melden. Sitzungen finden jeden Freitag nach dem 1. des Monats, 8 Uhr, im Deutschen Gesellschaftshause statt. Als Organ für die Veröffentlichungen des Vereins wurden die „Danziger Neueste Nachrichten" gewählt.

* **Neuvertheilung der Holzlagerplätze in der todten Weichsel.** Zur Neuvertheilung der Holzlagerplätze hat der Herr Polizei-Präsident einen Termin auf Mittwoch, den 13. Juni d. Js., Nachmittags 3 Uhr anberaumt. Der Termin wird bei den Holzfeldern zwischen Schellmühl und Legan beginnen und seine Fortsetzung stromaufwärts nach Bohnsack zu nehmen.

* **Polizeibericht** vom 9. Juni. Verhaftet: 6 Personen, darunter 1 wegen Körperverletzung, 1 wegen Unfugs, 1 wegen Trunkenheit, 1 Bettler. Obdachlos: 2. Gefunden: 1 Carton mit 6 Haarspangen, 1 Freundschafts-Ring mit blauem Stein, Nummerblech zum Fahrrad 9975, Quittungskarte und Sterbekassenbuch für Maximilian Archimowitz; am 6. Mai cr. 1 Leder-Necessaire, am 8. Mai 1 Portemonnaie mit 65 Pfg. und 1 Trauring, am 25. Mai Contobuch für Frau Minuth; abzuholen aus dem Fundbureau der Königlichen Polizeidirection. Am 5. Mai cr. 1 zweirädriger Handwagen, abzuholen von der Polizeiwache im Stockthurm. Am 15. Februar cr. ca. 75 Kilogramm Steinkohlen, abzuholen aus dem Polizei-Revier-Bureau zu Neufahrwasser. Am 8. d. Mts. zugeflogen 1 Canarienvogel, abzuholen vom Militär-Intendantur-Secretär Herrn Wirth, Petershagen hinter der Kirche 24/26, 2, links. Die Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb eines Jahres im Fundbureau der Königl. Polizei-Direction zu melden. Verloren: 2 kupferne Liderungsringe, 1 graues Portemonnaie mit 22 bis 24 Mk. und schwarze Emaillebroche, 1 Packet, enthaltend einen Knabenanzug, 1 schwarzer Damenregenschirm mit grüner Krücke, abzugeben im Fundbureau der Königl. Polizei-Direction.

Provinz.

b. **Marienburg,** 8. Juni. Die heute tagende Stadtverordneten-Versammlung wählte zum Beigeordneten auf die gesetzliche Dauer von 12 Jahren Herrn Stadtsecretär Weddige-Herford (Westfalen) mit 16 von 29 Stimmen; 13 Stimmen fielen auf den Bürgermeister Krüger-Bobersberg.

∞ **Graudenz,** 8. Juni. Die aus dem hiesigen Zuchthause entsprungenen Verbrecher Wierczoch und Kuß sind noch immer nicht ergriffen, sie machen die Neuenburger Gegend noch immer unsicher. Wie schon mitgetheilt, drangen sie in einer der letzten Nächte in Hardenberg in die Bahnhofswirthschaft und stahlen Wein, Schnaps, 6 Mk. Kleingeld und einen geladenen Revolver bei dem Bahnhofswirth Herrn Schwenk. Auch den Stationsräumen statteten sie einen Besuch ab, doch fanden sie da nichts zum Mitnehmen. Um aber ein Zeichen ihres Besuches zu geben, hießen sie zwei Cursbücher mit sich gehen. Draußen ließen sie drei Flaschen Goldwasser stehen. Der Kellner Wierczoch ist mit den Räumlichkeiten sehr bekannt, denn er hat im Februar v. J. in derselben Bahnhofswirthschaft einen Einbruchsdiebstahl verübt und Cigarren und Getränke gestohlen, ferner in derselben Nacht in dem benachbarten Richlawo 400 Mk. dem Postagenten Herrn Kurek von seinem Privatgelde entwendet. Für diese Diebstähle erhielt er Zuchthausstrafe. In Milewken sollen die Räuber mit Gewalt einer Frau die Kleider genommen haben. An demselben Tage haben zwei Gutsbesitzer mit einer Anzahl bewaffneter Personen auch die Sträflinge Jagd gemacht. Obgleich sie ihre Spuren fanden, gelang es ihnen nicht, sie aus dem hohen Korn herauszufinden und dingfest zu machen. Der Inspector des Gutes Lalkau hat sie bemerkt, wie sie auf freiem Felde Feuer machten. Als er mit seinem Pferd, auf 20 Schritte herangekommen war, entflohen die Kerle. Gestern sollen die Verbrecher in Lichtenthal beobachtet worden sein. Die Landbewohner werden gut thun, vor den Verbrechern auf ihrer Hut zu sein, Wierczoch ist auf dem Vorwerk Thymau bei Petzken geboren, es ist anzunehmen, daß er in der Nähe seiner Heimath, wo er mit den örtlichen und persönlichen Verhältnissen recht bekannt ist verbleiben wird. Auf die Wiederergreifung der entsprungenen Verbrecher hat der Regierungs-Präsident in Marienwerder eine Belohnung von 500 Mk. ausgesetzt. In der Nacht zum 5. Juni sind die beiden Flüchtlinge noch an zwei Stellen in Montau bei Neuenburg eingebrochen. Sie sind in einer Kämpe bei Treul an der Weichsel verfolgt worden und haben die gestohlenen Sachen, welche den Eigenthümern ausgehändigt worden sind, zurückgelassen. Anscheinend haben sie dann einen neuen Einbruch zu Rakowitz bei Mewe in der Nacht zum 7. Juni verübt, dabei sind von ihnen Lebensmittel, ein leichter grauer Staubrock und zwei neue Sommerunterbeinkleider gestohlen worden. In Marienburg wird der Garten der Provinzial-Taubstummen-Anstalt des Nachts polizeilich bewacht, desgleichen das angrenzende sog. Fleischerfeld. Die beiden wieder eingefangenen Sträflinge Zielinski und Neumann haben nämlich angegeben, daß sie im Falle des Gelingens ihrer Flucht sich einen in der Gegend vergrabenen Geldbetrag holen wollten. Man vermuthete nun, daß sich die zwei anderen Zuchthäusler zu dem Zwecke nach Marienburg begeben werden, was jedoch nach der Ergebnißlosigkeit des Wachdienstes nicht der Fall zu sein scheint.

* **Stettin,** 8. Juni. Die Aussichten zur Abbringung des Dampfers „Deutschland" gestalten sich in Folge des seit gestern eingetretenen Nordwestwindes, der ein Anstauen des Wassers veranlaßt, etwas günstiger. Der Wasserstand hatte hier bis gestern Abend allerdings erst um 13 Centimeter zugenommen; der Pegel zeigte um 6 Uhr 0,66 Meter, gleich 1 Centimeter über Mittel, während am Freitag voriger Woche beim Abgang des Schiffes von hier der Wasserstand 7 Centimeter über Mittel betrug. — Die Einstellung der „Deutschland" in die Fahrt nach New York hat um einige Wochen verschoben werden müssen. Den Reisenden, die zum 12. Juni Cabinen auf der „Deutschland" belegt hatten, ist zur Fahrt der am 14. Juni abgehende „Fürst Bismarck" zur Verfügung gestellt worden. Einer Anzahl von Vertretern der Presse, die eingeladen waren, die erste Fahrt von Hamburg bis Cherbourg und von dort nach Paris mitzumachen, ist Nachricht zugegangen, daß genaue Mittheilungen über das neue Abfahrtsdatum ihnen zugehen würden, sobald der Stand der Arbeiten es gestatte. Wahrscheinlich werde die Fahrt in den ersten Tagen des Juli stattfinden.

Standesamt vom 9. Juni.

Geburten: Arbeiter Adolf Janowski, T. — Maschinist Robert Gutzmann, S. — Friseur Franz Derz, T. — Drechslergeselle Emil Seidler, T. — Zimmergeselle Albert Bojke, S. — Schiffseigner Joseph Nowakowski, S. — Arbeiter Hermann Tiede, S. — Kasernenwärter Friedrich Wilhelm Romahn, S. — Arbeiter Carl Seegler, T. — Schmiedegeselle August Hopp, T. — Schlossergeselle Wilhelm Förster, T. — Maurergeselle Eduard Groth, S. — Schiffbauer Adolph Sonntag, S. — Arbeiter Amanda Ordig, T. — Schneidermeister Friedrich Wilhelm Fähr, S. — Braumeister Franz Kalb, T. — Maurergeselle Carl Graszewitz, T. — Kellner Arthur Milde, S. — Unehelich: 1 S., 4 T.

Aufgebote: Stadtrath Karl Friedrich Ernst Goeritz zu Görlitz und Ida Jeannette Kauffmann hier. — Kaufmann Hugo Löwenstein hier und Minna Goldstein zu Elbing. — Monteur Robert Moritz Eugen Wurm und Alma Clara Martha Marie Lemke, beide hier. — Postassistent Erich Adalbert Knopf zu Berlin und Margarethe Catharina Rothländer hier. — Heizer Johann David Kurowski und Franziska Schmidt, beide in Weichselmünde. — Schmiedegeselle Rudolf Schmidt und Marie Johanna Duschinski, beide hier.

Heirathen: Arbeiter Gustav Noetzel und Maria Noetzel. — Arbeiter Carl Ortscheid und Mathilde Besowski. — Geschäftsreisender Waldemar Mielke und Margaeetha Astmann. — Korbmachergeselle Hugo Dyck und Olga Beinn. — Tischlergeselle Carl Klopp und Auguste Kuschel, geb. Mulawa. — Schmiedegeselle August Babiel und Emma Gusek. — Maurergeselle Albert Schütz und Maria Buddatsch. — Arbeiter Alexander Bockewitz und Martha Potrykus, geb. Pardeike. Sämmtlich hier.

Todesfälle: Aufseher Carl Michael Schneider, 59 J. 8 Mon. — Gärtner Johann Gaede, 79 J. 7 Mon. — Fleischerlehrling Otto Bruno Sekowsky, 18 J. 7 M. — Fleischermeister Wilhelm Wende, 57 J. — Dienstmädchen Maria Brigitta Wegner, 16 J. 4 M. — S. des Schmiedegesellen August Ploeger, todtgeb. — Unehelich: 1 T.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 9. Juni. (Städt. Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direction.) Zum Verkauf standen 4870 Rinder, 1490 Kälber, 12357 Schafe, 8239 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark bezw. für 1 Pfund in Pfg.):

Für Rinder: Ochsen: a. vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 59—63; b. junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 55—59; c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 53—54; d. gering genährte jeden Alters 49—52. Bullen: a. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 56—60; b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 52—55; c. gering genährte 48—51. Färsen und Kühe: a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths 00—00; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 52—54; c. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 49—51; d. mäßig genährte Kühe und Färsen 45—47; e. gering genährte Kühe und Färsen 41—43.

Kälber: a. feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 74—76; b. mittlere Mast- und gute Saugkälber 66—70; c. geringe Saugkälber 55—60; d. ältere gering genährte (Fresser) 34—45.

Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 62—65; b. ältere Masthammel 55—60; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 51—55; d. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) —.

Schweine: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 46; b. Käser 00—00; c. fleischige 44—45; d. gering entwickelte 41—43; e. Sauen 39—41.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Rindergeschäft verlief langsam und hinterließ einen Ueberstand. Kälberhandel war lebhaft, bei Schafen der Geschäftsgang gut, ein geringer Ueberstand an Magervieh verblieb. Schweinemarkt wurde glatt geräumt.

Berliner Börsen-Depesche.

	8.	9.		8.	9.
3½% Reichsal.	95.40	95.30	Ostpr. Südb.A.	89.80	89.25
3½% "	95.40	95.30	Franzosen ult.	141.50	140.90
3% "	87.—	86 70	Drtm. Gronau	172.25	171.—
3½% Pr. Consl.	95.40	95.30	Marienb.-Mlw. St.Act	77.25	76.—
3½% "	95.40	95.40	Marienbrg.-Mlw. St.Pr.	—.—	110.—
2% "	87.—	86.70	Danziger Oelm.St.-A.	69.—	69.25
3½% Wp. "	94.—	94.—	Danziger Oelm.St.-Pr.	77.—	77.—
3½% " neul. "	92.25	92.50	Harpener	208.60	203.40
3% Westp. " "	83.10	83.10	Laurahütte	240.25	230.25
3½% Pommer. Pfandbr.	93.75	93.60	Allg. Elkt.-Ges.	236.10	232.—
Berl.Hand.Ges	155.70	154 75	Barz. Papierf.	200.—	202.—
Darmst.-Bank	136.75	136 25	Gr.Brl.Str.-B.	224.25	220.25
Danz. Privatb.	129.50	129.75	Oest.Noten neu	84.45	84.50
Deutsche Bank	196.—	194.75	Russ. Noten	216 15	216.20
Disc.-Com.	182.75	181.50	London kurz	—.—	20.43
Dresden. Bank	154.90	153.—	London lang	—.—	20.285
Oest. Cred. ult.	221.75	219.60	Petersbg. kurz	—.—	215.60
5% Itl. Rent.	95.80	—.—	" lang	215.60	212.95
Ital. 3% gar. Eisenb.-Obl.	57.20	57.20	Nordd.Cred-A.	122.75	123.25
4% Oest. Gldr.	97.80	98.10	Ostdeutsche Bk.	117.—	116.80
4% Rumän. 94. Goldrente.	80.—	79.90	3½% Chin.Anl.	79.50	79.30
4% Ung. "	97.—	96.60	North. Pacific-Pref. shares	79.50	75.10
1880er Russen	—.—	—.—	Canad.-Pac.-A.	92.30	90.50
4% Russ.inn.94.	98.10	98.10	Privatdiscont.	4¾%	4⅞%
Trk. Adm.-Anl.	98.50	98 50			
Anatol. 2.Serie	96.80	—.—			

Tendenz. Der heute bei Börsenbeginn neuerliche Kurssturz in Hütten- und Bergwerksactien von 4—6 Proc. wirkte auf die Gesammttendenz zumeist verflauend. Die Speculation ging mit Realisirungen vor und durch Zwangsverkäufe seitens einiger Bankkommissionsfirmen trat im weiteren Verlaufe ein schärferer Rückfall in Hütten- und Bergwerksactien ein. Es hieß, daß nebst den ungünstigen amerikanischen Berichten auch aus heimischen Eisenindustriekreisen widersprechende Meldungen über die Marktlage verlauten. Banken matt, Bahnen unregelmäßig, Fonds relativ preishaltend. Creditactien matt auf Wien.

Getreidemarkt. (Telegramm der Danziger Neueste Nachr.) Berlin, 9. Juni.

Bei Börsenbeginn bedeutender Aufschwung der Weizenpreise in Nordamerika, so daß Weizen im Lieferungshandel bei mäßigem Verkehr reichlich 2 Mark gewann, während Roggen, nach anfänglicher Steigerung ermattend, nur ¼ Mk. besser blieb. Hafer fest und höher, Rüböl unbeachtet. 70er Spiritus 49,80 Mk. Umsatz 8000 Liter. Gewitter drohend.

Rohzucker-Bericht.

Von Paul Schroeder.

Danzig, 9. Juni.

Magdeburg wegen Gewitterstörung ausgeblieben.

Hamburg. Tendenz: Stetig. Termine: Juni Mk. 11,—, August Mk. 11,10, September Mk. 10,87½, October Mk. 9,65, November Mk. 9,57½.

Danziger Producten-Börse.

Bericht von H. v. Morstein. 9. Juni.

Wetter: regnerisch. Temperatur: Plus 14° R. Wind: W.

Weizen in guter Frage, Preise Mk. 1 höher. Bezahlt wurde für inländ. weiß 745 Gr. Mk. 148, 761 Gr. Mk. 150, weiß alt 772 Gr. Mk. 152, fein weiß 774 Gr. Mk. 155, roth 750 Gr. Mk. 148, 756 Gr. Mk. 150 per Tonne.

Roggen fester. Bezahlt ist inländischer 732 Gr. Mk. 143, etwas besetzt 741 Gr. Mk. 143. Alles per 714 Gr. per Tonne.

Gerste ist gehandelt inländische große 674 Gr. Mk. 133, fein weiß 704 Gr. Mk. 136, russische zum Transit große 621 Gr. Mk. 107, 680 Gr. Mk. 112, Futter Mk. 106 per To.

Hafer flauer. Russischer zum Transit Mk. 91, 92, 96 per Tonne bezahlt.

Erbsen inländische kleine Victoria Mk. 148 per Tonne gehandelt.

Weizenkleie mittel Mk. 4,15, feine Mk. 4,30, 4,40, 4,50, 4,60 per 50 Kilo bezahlt.

Roggenkleie Mk. 4,77½, 4,80 per 50 Kilo geh.

Specialdienst für Drahtnachrichten.

Die Unruhen in China.

London, 9. Juni. (W. T.-B.) Den „Times" wird aus Peking vom 7. Juni gemeldet, der französische Gesandte habe die telegraphische Mittheilung erhalten, daß der französische Consul in Mon-Tze und der französische Consular-Agent in Junnan-Fic ihre Posten hätten verlassen müssen, weil der Vicekönig ihnen mitgetheilt habe, er sei nicht imstande, für ihre Sicherheit einzustehen. Am 6. d. Mts. haben die Boxers, wie den „Times" weiter gemeldet wird, die russische Capelle in Tungting, 35 Meilen nördlich von Peking, niedergebrannt. In dem heutigen Leitartikel der „Times" heißt es England müsse auf ein wirklich herzliches Zusammenwirken mit Rußland zur schleunigen Beseitigung der Unruhen in China bedacht sein.

Hongkong, 9. Juni. (W. T.-B.) In der verflossenen Nacht wurde ein kleiner Dampfer, welcher Hongkonger Chinesen gehört und 4 mit Petroleum beladene Dschunken im Schlepptau hatte, welche für Hauton bestimmt waren, von einer bewaffneten Piraten-Dschunke 8 Meilen von Hongkong angegriffen. Nachdem die Piraten die Dschunken geplündert hatten nahmen sie den kleinen Dampfer sammt der Besatzung mit sich und verschwanden in westlicher Richtung.

J. **Berlin,** 9. Juni. (Privat-Tel.) Am Donnerstag Abend hatte der Kaiser nach 10 Uhr noch eine Conferenz mit Admiral Tirpitz. Wie wir von zuverlässiger Seite hören, handelte es sich um Maßnahmen, die die Marineverwaltung anläßlich der chinesischen Wirren zu treffen beabsichtigt.

B. **Berlin,** 9. Juni. (Privat-Tel.) Der jetzt auf der ostasiatischen Station eingetroffene Ablösungs-Transport für die Schiffe des Kreuzergeschwaders soll nach der Rhede von Taku beordert werden, damit Admiral Bendemann in der Lage ist, ein recht großes Detachement an Land setzen zu können.

Vom Kriegsschauplatz.

△ **London,** 9. Juni. (Privat-Tel.) Lafans Bureau meldet aus Pretoria: Die Stabsoffiziere der Gardebrigade besuchten gestern das Präsidialgebäude. Frau Krüger empfing sie. Sie trug ein schwarzes Kleid mit weißer Haube. Sie erschien vollkommen gefaßt und wechselte mit den Officieren Höflichkeitsbezeugungen. Der commandirende Officier theilte ihr mit, daß von jetzt ab eine britische Wache vor das Gebäude gestellt werde.

London, 9. Juni (W. T.-B.) Den „Times" wird aus Lourenço Marquez gemeldet, die Boeren-Regierung erhalte fortgesetzt große Mengen von Lebensmitteln über die Delagoa-Bai.

Der Aschanti-Aufstand.

London, 9. Juni. (W. T.-B.) „Daily Mail" meldet aus Accra vom 8. Juni: Nach einem Gerüchte, welches von Eingeborenen stammt, habe der Gouverneur von Kumassi einen Ausfall gemacht, sei aber von den Aufständischen zurückgeschlagen worden und habe sodann capitulirt. Die „Daily Mail" bemerkt hierzu, im Colonialamte sei man sehr beunruhigt. Man habe seit einem Monat keine Nachricht aus Kumassi erhalten.

Unruhen in Egypten?

△ **London,** 9. Juni. (Privat-Tel.) Dem „Star" wird aus Kairo gemeldet, einem Gerücht zufolge sei die sofortige Absendung von 7000 Mann britischer Truppen nach Egypten verlangt worden.

J. **Berlin,** 9. Juni. (Privat-Tel.) Den „Berl. Pol. Nachr." zufolge tritt demnächst Herr von Miquel einen achtwöchigen Urlaub an.

V. **Wilhelmshaven,** 9. Juni. (Privat-Tel.) Auf Befehl des Kaisers wird der Inspecteur der Marineinfanterie, General von Höpffner, an der Nordcapreise theilnehmen. — Der Loyd-Dampfer „Dresden" ist mit Ablösungs-Mannschaft von Kiautschou eingetroffen.

Stockholm, 9. Juni. (W. T.-B.) Die Regierung hat den Präsidenten der Communalbehörde von Malmoe beauftragt, der Eröffnung des Elbe-Trave-Canals beizuwohnen und die Glückwünsche der Regierung zu überbringen.

\+ **Zürich,** 9. Juni. (Privat-Tel.) Das Luftschiff des Grafen Zeppelin wird nächsten Dienstag oder Mittwoch in Friedrichshafen aufsteigen.

Madrid, 9. Juni. (W. T.-B.) Die Arbeiter der Rio Tinto-Minen streiken.

Chef-Redacteur Gustav Fuchs. — Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Theil: Kurd Hertell für den localen und provinziellen Theil: J. V. Kurd Hertell; für den Inseratentheil: Julius Baedeker. Druck und Verlag „Danziger Neueste Nachrichten" Fuchs u. Cie. Sämmtlich in Danzig

Vergnügungs-Anzeiger

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Heute sowie täglich: (10824

Grosses Park-Concert.

Direction Herr Königlicher Musikdirigent **C. Theil.**
Anfang Wochentags 7 Uhr Entree 15 Pfg.
Anfang Sonntags 5 Uhr Entree 20 Pfg.
Abonnements-Karten a 3,00 M. im Comtoir erhältlich.

Otto Zerbe.

Kurhaus Westerplatte.

Am Sonntag, den 10. Juni:

Großes Park-Concert im Abonnement

ausgeführt von der Capelle des 5. Grenadier-Regiments unter Leitung des Capellmeisters Herrn **Wilke.**
Anfang 4 Uhr, Ende 10 Uhr. Entree 30 ₰, Kinder 10 ₰.
Der Garten ist elektrisch beleuchtet.
NB. Abonnementsbillets sind am Buffet zu haben.

Von Sonntag, den 10. d. M.:

Täglich Concert im Abonnement.

10813) *H. Reissmann.*

Ostseebad Zoppot,

Kaiser-Hôtel (Kur-Theater) Seestrasse

Von Sonntag, den 10. Juni, ab täglich:

Große Gastspiel-Concerte

der bestrenommirten

Vocal- u. Instrumental-Gesellschaft „Edelweiss"

Direct. **H. Bode.** (10846

5 Damen (in Tegernseer Nationaltracht), 2 Herren.
Anfang Wochentags 8 Uhr, Sonntag 4 u. 8 Uhr, Ende 11 Uhr.
Entree 1. Platz 50 ₰, Vorverkauf 40 ₰, Familienkarte 3 St. 1 M., 2. Platz 30 ₰, Vorverkauf 25 ₰, Familienkarte 5 St. 1 M.

Kurhaus Ostseebad Brösen

Sonntag, den 10. Juni:

Grosses Park-Concert,

ausgeführt von der ganzen Capelle des 1. Leibhusaren-Regiments (in Uniform) unter persönlicher Leitung des Königlichen Musikdirigenten Herrn **Ad. Krüger.**
Anfang 4 Uhr. Entree für Erwachsene 25 ₰, für Kinder 10 ₰.

10748) *G. Feyerabend.*

Ostseebad Brösen.

Sonntag, den 10. Juni cr.:

Eröffnung der kalten Seebäder.

Preise der Billets:

Kalte Bäder:	Einzelbillet für Erwachsene	. . . . .	0,20 M.
" "	" Kinder unter 10 Jahren		0,15 "
" "	Zehnerbillets: Erwachsene	. . . . .	1,75 "
" "	" Kinder unter 10 Jahren		1,25 "
" "	Dreißigerbillets: Erwachsene	. . . .	4,50 "
" "	" Kinder unter 10 Jahren		3,— "
" "	Abonnementskarten: Erwachsene	. . .	6,— "
" "	" Kinder unt. 10 Jahren		4,50 "

Warme Seebäder, Seesool-, Fichtennadel-, kohlensäurehaltige- und Moorbäder wie annoncirt.
Im Vorverkauf sind Bade- und Concert-Billets bei Herrn **Wilhelm Otto,** Danzig, Matzkauschegasse, zu haben.

Höchst comfortabel ausgestattete

Wohnungen und Einzel-Zimmer

mit und ohne Pension, sind zur gefälligen Auswahl vorhanden und werden zu civilen Preisen berechnet. (10707

G. Feyerabend.

Ostseebad Heubude
Specht's Etablissement.

Sonntag, den 10. Juni 1900:

Großes Militär-Concert,

verbunden mit **Schlachtmusik,**

ausgeführt von der Capelle des Infanterie-Regts. Nr. 128 **in Uniform,** unter persönlicher Leitung des Capellmeisters Herrn **Lehmann** und unter Mitwirkung eines **Tambour-, Hornisten- und Schützen-Corps.**
Anfang 4 Uhr.
Entree à Person 25 Pfg. Kinder unter 10 Jahren frei.
Der Park ist festlich geschmückt und durch bengalische Flammen und Acetylen-Gas erleuchtet.

(10849 *H. Manteuffel.*

Ostseebad Heubude.

Sonntag, den 10. Juni:

Eröffnung der Seebäder!!

Preise der Billets: Einzelbillet für Erwachsene 10 ₰, Kinder unter 12 Jahren 5 ₰. Abonnementsbillets für die Saison: Erwachsene 6 M., Kinder 4,50 M.
Ich erlaube mir auf die Reinheit und Salzhaltigkeit der Bäder aufmerksam zu machen. Auch habe ich Einrichtung getroffen, daß jeder Badende seine Zelle unter eigenen Verschluß nehmen kann. (10848

H. Manteuffel.

Zur Ostbahn in Ohra.

Fernsprecher 992.

Morgen Sonntag, den 10. Juni:

Grosses Concert

mit nachfolgendem **Tanzkränzchen.** (8714
Anfang 4 Uhr. **Franz Mathesius.**
Helios-Luftgas-Beleuchtung des ganzen Etablissements.

„Deutsches Haus",

Fritz Rohde.

Sonntag, den 10. Juni 1900:

Diners.

Kraftbrühe mit Einlage.
Blumenkohl-Suppe.
Schleiforelle blau Butter.
Kalbskopf en tortue.
Frisches Spargelgemüse.
Geräucherter Lachs.
Rehkeule.
Hamburger Kücken.
Roastbeef englisch.
Stachelbeer-Compot.
Gurken, Salat.
Erdbeer-Eis.
Butter und Käse.

à Couvert M. 1,50, à Couvert M. 1,00.

Soupers.

Krebs-Suppe.
Steinbutte.
Sauce parisienne und neue Schwenkkartoffel.
Jungen Gänsebraten.
Compot. Salat.
Pfirsich à la Condé oder Butter und Käse.

à Couvert M. 2,00. (10847

Wintergarten.

Olivaerthor 10. **Olivaerthor 10.**

Specialitäten - Theater

vornehmen Ranges.

Jeden Abend: Gr. Vorstellung.

Reichhaltiges vorzügliches Programm.
Anfang: Wochentags 7½ Uhr, Sonntags Concert 4½ Uhr, Vorstellung 6 Uhr.
Alles Nähere die Plakatsäulen.
Bei Regenwetter bietet das große Zeltdach sowie die Logen und Colonaden Schutz für ca. 2000 Personen.

Apollo-Theater.

Inhaber **Arthur Gelsz.**

Wegen plötzlicher Auflösung des Leipziger Variété-Ensembles am 30 Mai findet am
Sonnabend, den 9. d. Mts., und darauf folgende Tage

Erste Variété- und Specialitäten-Vorstellung der ersten Rheinischen Variété-Gesellschaft „Rheingold",

Direction **P. Fritsche,**
welche für Juli engagirt war, statt.
Anfang Wochentags 8 Uhr, Sonntags 5 Uhr, Entree 20 ₰.
Jeden Abend nach der Vorstellung **Unterhaltungsmusik und Artisten-Rendezvous.**

R. A. Neubeyser's Etablissement und Gartenlocal, 3 Nehrunger Weg 3.

Sonntag, den 10. Juni:

Grosses Tanzkränzchen.

(Militär-Musik.) Anfang 4 Uhr.
Achtungsvoll **R. A. Neubeyser.**

Café Milchpeter.

Montag, den 11. Juni cr:

Großes Concert,

ausgeführt von der Capelle des 1. Leibhusaren-Regiments Nr. 1, unter persönlicher Leitung des Königlichen Musikdirigenten Herrn **Ad. Krüger.**
Anfang 7 Uhr. Entree 10 ₰.

Emil Homann.

Von jetzt ab finden die Concerte regelmäßig Montag, Mittwoch und Freitag statt. (10825

Café Grabow vorm. Moldenhauer

Sonntag, den 10. Juni: (3732

Großes Garten-Concert.

Anfang 4½ Uhr. Entree 15 ₰. **M. Grabow.**

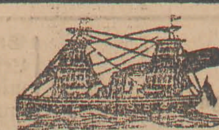
Restaurant Hotel de Stolp

Sonntag, den 10. Juni:

Clavier-Concert.

Entree frei Entree frei!

M. Nitschl.



Nach Seebad Hela

fährt bei günstiger Witterung und ruhiger See

täglich ein Extra-Dampfer über Zoppot.

Abfahrt: Danzig Frauenthor 2 Uhr, Westerplatte 2.35, Zoppot 3.15, Hela 8 Uhr Nachmittags.
Fahrpreis: Retourbillet M. 1,50. Kinder M. 1,00.
Einfache Fahrt 90 ₰ bezw. 60 ₰.
Restauration an Bord.

Am Sonntag, den 10. Juni fährt außerdem noch ein Frühdampfer um 7 Uhr vom Frauenthor.

Am 15. Juni tritt der Sommerfahrplan in Kraft.
Die Dampfer legen bei starkem Seegang **nicht** in Zoppot an.

Seebad und Heilanstalt Westerplatte.

Am **Sonntag, den 3. Juni** sind bereits im Warmbadehause die

Moorbäder,

die warmen Seebäder, Seesoolbäder und kohlensäurehaltigen Stahlsoolbäder eröffnet.

Möblirte Wohnungen

und einzelne möblirte Zimmer sind zu vermiethen. Näheres bei Herrn Inspector **Bruchmann,** Birken-Allee Nr. 4.

Seebad Westerplatte.

Eröffnung der Seebäder.

Am Sonntag, den 10. Juni cr. werden die kalten Seebäder auf Westerplatte eröffnet.

Preise der Billets:

Einzelne Billets für Erwachsene 25 ₰, Kinder 20 ₰,
Zehner- " " " 2,00 M., " 1,50 M.

Abonnements-Billets für die Saison 1900:

Für Erwachsene 7,50 M., für Kinder 5,00 M.

Die Abonnements-Billets, welche nicht übertragbar sind, sind im Bureau der unterzeichneten Gesellschaft und bei Herrn Inspector **Bruchmann,** Westerplatte, zu kaufen.
Inhaber eines Dampfbootfahrt-Abonnements-Billets ist berechtigt, eine von Eröffnung bis zum Schlusse der kalten Seebäder gültige Bade-Abonnementskarte zu nachstehenden Preisen im Bureau zu lösen:

Für Erwachsene 6,00 M., für Kinder 4,50 M.

Kinderbillets resp. Kinder-Abonnements-Karten fürs Bad gelten nur für Kinder unter 12 Jahren.
Badebillets und Badehosenbillets werden verkauft an den Billetschaltern auf den Landungsbrücken der Tourdampfer, in der **Strandhalle** auf der Westerplatte, am Ausgange aus dem Kurgarten bei Herrn **Albert Zimmermann** und im **Bahnhofs-Restaurant** in Neufahrwasser.
Vorjährige von der unterzeichneten Gesellschaft ausgegebene Billets haben Gültigkeit.

Neue Billets und Karten

für die Dampferfahrt und das Bad Westerplatte.

Am Johannisthor werden in dieser Saison ausgegeben:

Combinirte Retourbillets für Fahrt und Bad,

„Weichsel" Danziger Dampfschifffahrt u. Seebad-Act. Ges.	A.-G. „Weichsel".	A.-G. „Weichsel".
Rückfahrt Westerplatte-Danzig I. Platz Erwachsene Preis mit 2 Coupons 60 Pf.	Kaltes Bad in Westerplatte.	Hinfahrt Danzig-Westerplatte I. Platz Erwachsene.
Beim Betreten des Dampfers abzugeben.	Beim Betreten der Badeanstalt abzugeben.	Beim Betreten des Dampfers abzugeben.

welche vorstehende Form haben. Dies Billet kostet:

Für Erwachsene 1. Platz 60 ₰, 2. Platz 40 ₰,
" Kinder " 40 " " 25 "

Ferner erfolgt im Bureau Gr. Hosennähergasse 6 die Ausgabe von

Abonnements-Saisonkarten nach Westerplatte für Fahrt und Bad.

Dieselben können nach Belieben des Käufers jederzeit in der Badesaison beginnen und an einem der nachstehenden Termine endigen. Dieselben kosten:

	1. Platz:	2. Platz:
Für 30 Tage	M. 10,—	M. 7,—
" 40 "	" 12,50	" 8,50
" 50 "	" 15,—	" 10,—
" 60 "	" 17,50	" 11,50
" 70 "	" 20,—	" 13,—
" 80 "	" 22,—	" 14,—
" 90 "	" 24,—	" 15,—
Caution	" 5,—	" 3,—

Kinder unter 12 Jahren zahlen die Hälfte.

„Weichsel" Danziger Dampfschiffahrt und Seebad Actien-Gesellschaft.

Große Hosennähergasse 6. (10845

Café Behrs.

Täglich:

Wilhelm Eyle's Leipziger Sänger.

Anfang: Sonntags 7 Uhr. Wochentags 8 Uhr.
Eintrittspreis 50 ₰, vorher 40 ₰, Reservirter Platz 75 ₰ (10635

Café Link,

am Olivaerthor 8.

Sonntag, den 10. Juni 1900;

Großes Garten-Concert

ausgeführt von Mitgliedern der Capelle des Fuß-Artl.-Rgts. von Hindersin (Pomm.) Nr. 2.
Anfang 5 Uhr. Entree 20 ₰.

Café Rosengarten

Morgen Sonntag von 4 Uhr ab

Tanzkränzchen.

Große Militär-Musik.

Eintritt in den Garten frei.

Grosses Fisch-Essen

Specialität: „Perpel in Gelée"

Sonntag, den 10. Juni cr.,

Kurhaus Seebad Hela.

10780) **Alvin Albrecht.**

Richter's Etablissement

I. Ranges in Ohra.

Sonntag, 10. Juni:

Gr. Garten-Concert.

Anfang 4 Uhr. Entree 10 ₰.

(10841 *Otto Richter.*

Café E. Krause (Sandweg).

Sonntag, den 10. Juni 1900:

Grosses Familien-Kränzchen.

Militär-Musik. Anfang 4 Uhr.
Hochachtungsvoll *E. Krause.*

Klein's Etablissement Langfuhr.

Sonntag:

Familien-Kränzchen.

Fortsetzung Seite 8.

Die Wanderausstellung der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft.

Posen, 8. Juni.

Vom besten Wetter begünstigt fand gestern um 12 Uhr die Eröffnung der Ausstellung statt. Es war ein überraschend schönes, den Anwesenden unvergeßliches Bild, das die Eröffnung bot. Im Schmucke vieler Tausende von Fahnen, Flaggen und Wimpeln prangte das weite Ausstellungsgelände. Die Maschinen der Gerätheabtheilung, soweit sie in Thätigkeit vorgeführt werden, hatten ihre Arbeit begonnen und verkündeten summend, dröhnend und fauchend den Zweck ihres Daseins. Auf der an der Langseite des großen Ringes sich hinziehenden, reich mit Stoffen in den Farben des Reiches ausgeschlagenen Tribüne hatten zahlreiche Zuschauer, namentlich die Damen, Platz genommen; im Mittelbau der Tribüne, einer weiten, hoch aus dem Längsbau aufstrebenden und geschmackvoll ausgestatteten Halle, sammelten sich die Ehrengäste, empfangen von den Vorstandsmitgliedern der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft. Eine vornehme Gesellschaft hatte sich hier zusammengefunden; man sah die Spitzen der staatlichen städtischen Behörden, sowie die hervorragensten Vertreter des landwirthschaftlichen Gewerbes. Auch der Finanzminister Dr. v. Miquel war erschienen. Und vor dieser Halle, auf dem großen Vorführungsringe selber, schaarten sich Aussteller und Publicum in dichtgedrängter Masse, um die Männer von Angesicht zu Angesicht zu sehen, denen die Ansprachen bei der Eröffnung oblagen, und nichts von ihren Worten zu verlieren.

Punkt 12 Uhr verstummte Lärmen und Getöse ringsum; **Prinz Joachim Albrecht**, in Vertretung des dienstlich verhinderten Präsidenten der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft, **Prinz Friedrich Heinrich**, trat an die Brüstung und eröffnete die Ausstellung mit folgenden Worten:

„Meine Herren! Auf ihrem Zuge durch die deutschen Lande hat die D. L. G. zum ersten Male hier im Osten, in der Provinz Posen ihre Zelte aufgeschlagen, in einem Landestheile unseres Vaterlandes, dessen wirthschaftliche Grundlagen speciell in der Landwirthschaft beruhen und wurzeln. Es kann daher keinem Zweifel unterliegen, daß die wirthschaftlichen Interessen dieser Provinz so kräftig und als von so hohem Werthe erschienen, um die Wahl des Ortes zu begründen.

Angesichts dieser großen und umfassenden Heerschau landwirthschaftlicher und industrieller Arbeit, wie sie in der Provinz noch nie gezeigt worden ist, hoffe ich und hoffen wir alle, daß daraus in besonderer für die östlichen Provinzen in dieser so schweren Zeit für die deutsche Landwirthschaft reicher Segen ersprießen möge.

Indem ich hiermit die Ausstellung der D. L. G. eröffne, fordere ich Sie auf, Ihre Blicke auf unseren allergnädigsten Landesherrn zu richten und mit mir zu rufen: „Unser allergnädigster Kaiser und König, der Protector der D. L. G. hurrah! — hurrah! — hurrah!“

Begeistert stimmte die Versammlung in den Hochruf aus.

Darauf sprach Landwirthschaftsminister v. **Hammerstein** und führte dabei aus: Die deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft will durch die alljährlich wiederkehrenden Ausstellungen bekunden, was deutscher Fleiß, deutsche Thatkraft, deutsche Intelligenz auf dem landwirthschaftlichen Gebiet trotz der schwierigen Lage der Landwirthschaft zu leisten vermögen. (Bravo). Die deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft will aber auch ein Crystallisationspunkt sein, um den alle deutschen Stämme sich freudig in gemeinsamer Arbeit im Interesse des deutschen landwirthschaftlichen Gewerbes zu vereinigen in der Lage sind. Wenn die Ausstellung vor Allem darstellen soll, was auf dem Gebiete der Viehzucht und auf dem Gebiete der Maschinenkunde zu leisten ist, so sind dies zwei hervorragende Gebiete. Auf dem Gebiete der Maschinenkunde ist namentlich zu erweisen, daß trotz des Mangels an **Arbeitskräften** vielleicht in vielen Punkten durch **maschinelle Kraft** die mangelnde Arbeitskraft zu ersetzen ist. Wenn in diesem Jahre die deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft die Ostmark zu ihrem Ausstellungsort wählte, so wollte auch sie helfen, **deutsche Cultur, deutsche Sitte, deutschen Fleiß in diejenigen Landestheile hineinzutragen**, die unserer deutschen Cultur noch in mancher Beziehung erschlossen werden sollen und müssen. (Bravo.) Der Minister schloß mit einem Hoch auf den Prinzen Joachim Albrecht.

Der nächste Redner war Major **Endell**, welcher der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft für ihre segensreiche Thätigkeit ehrenvolle Worte widmete.

Dann trat Oberbürgermeister **Witting** hervor. Der Hauptinhalt seiner Rede war folgender: Angesichts der immer heftiger sich gestaltenden inneren Wirthschaftskämpfe erscheint es mir nicht richtig, nicht der Würde und Bedeutung des Augenblicks entsprechend, mit gutgemeinten Worten eine Harmonie der Interessen zwischen Stadt und Land zu preisen, der die harte Wirklichkeit täglich und stündlich so grausam, so brutal widerspricht. Nein, meine Herren, — was uns Noth thut, das ist das **beiderseitige Kennenlernen von Land und Stadt**, das sind unausgesetzte Bemühungen und Versuche, in die Existenz und Arbeitsbedingungen des anderen Erwerbsstandes immer mehr einzudringen. Und dazu ist diese landwirthschaftliche Wanderausstellung, die alljährlich in den größeren Verkehrscentren tagt, unendlich nützlich. Solche Ausstellung erinnert den Landbewohner, daß doch **nur die Städte Mittelpunkte geistigen und wirthschaftlichen Fortschreitens sein können**, sie zeigt ihm Werth und Bedeutung städtischen Erwerbslebens und sie treibt uns Städter an, uns mit den staunenswerthen, technischen Fortschritten der Landwirthschaft aber auch mit ihren **unendlich mühevollen Kämpfen und Ringen** vertraut zu machen, sie lehrt uns nicht zu vergessen, daß die Urproducentin, die Landwirthschaft, die natürliche Grundlage des Gesellschaftsbaues bildet, sie kann und soll uns immer wieder ein Ansporn sein, den tiefgründigen Fragen der Preisgestaltung und einer rationellen Bodenvertheilung nachzusinnen, der Bodenvertheilung, die durch die innere Gliederung und Entwickelung des socialen und politischen Lebens der Völker bestimmt, so hervorragend bestimmt wird! Und wenn dann endlich die Fürsten, die Staatsmänner, die Gelehrten und Grundbesitzer beim Besuch unserer Stadt und unserer Provinz sich überzeugen, daß auch wir zwar den weltbewegenden Machtfragen des Reiches unsere lebhaftesten Sympathieen entgegenbringen, daß aber doch schließlich hier im Osten, im preußischen Osten, die **starken Wurzeln von Preußens Macht liegen, und gepflegt und gehütet werden müssen** — wenn diese Ueberzeugung nun bei hoher Stelle sich Bahn bricht, dann soll der freudige Tag ein gesegneter sein, nicht für unsere Stadt und Provinz, sondern für unser ganzes Vaterland!

Zum Schlusse sprach der Director der Gesellschaft, von **Arnim-Criewen**, den Dank für alle der Ausstellung zu Theil gewordene Förderung aus.

An die Reden schloß sich eine Vorführung im großen Ringe, ein sorgfältig vorbereitetes und prächtig ausgeführtes Kunst-Exercitum von Ulanen und Artillerie, daß die Anwesenden zu stürmischen Beifallsäußerungen hinriß. Daran schloß sich dann der **Rundgang durch die Ausstellung**, wobei die Herrschaften vielfach mit Worten rückhaltloser Anerkennung sowohl den überraschenden Reichthum des Dargebotenen, wie auch die zweckmäßige übersichtliche Art der Aufstellung, die eine höchst bequeme Besichtigung ermöglicht, sowie die geschmackvolle Ausstattung der einzelnen Gruppen, Hallen und Pavillons hervorhoben und den lebhaften Wunsch äußerten, daß die Posen'schen Landwirthe möglichst ohne Ausnahme dem ihnen und ihren gewerblichen Interessen gewidmeten Unternehmen ihren Besuch abstatten möchten, um sich der Fortschritte zu freuen, welche die Landwirthschaft in den letzten Jahren gemacht hat, aber auch Anregung zu neuen Fortschreiten, zu weiterer Vervollkommnung des Landwirthschaftsbetriebes von der Ausstellung mit nach Hause zu nehmen.

Ueberaus mannigfaltig sind die in einem besonderen geräumigen Zelt untergebrachten zahlreichen **Ehrenpreise** für alle Abtheilungen der Ausstellung. An der Spitze steht eine mächtige Vase, welche von dem **Kaiser** gestiftet ist, für die Sonderausstellung für gewerbliche Verwerthung von Spiritus.

Prinz Friedrich Heinrich von Preußen hat als Ehrenpreis für Merino-Schafe ein umfangreiches silbernes Besteck mit allem Zubehör überwiesen. Ein anderes Silberbesteck hat der **Magistrat von Posen** gestiftet, ferner sind vorhanden ein sehr geschmackvolles Eierservice, ein silberner Tafelaufsatz, ein silbernes Tablett, 2 fünfarmige silberne Kandelaber, eine Marmoruhr mit Bronce-Adler, silberne Pocale in verschiedensten Dimensionen, eine broncene Pferdestatuette, ein silbernes Thee- und Kaffee-Service, 2 silberne Weinkühler mit Pferdeköpfen als Griffe, ein silberner Brotkorb, eine silberne Bowle, eine Sèvres-Blumenschale, zwei Sèvres-Vasen, eine Kaiserbüste in Bronze mit Toskana-Säule, eine Prunkschüssel, eine große in Holz geschnitzte Wanduhr und viele andere geschmackvolle Gegenstände. Sehr originell ist die Aufstellung von **gestifteten Geldpreisen**. Ein solcher von 56 000 Mark weist 56 Tausendmarkscheine in einem zierlichen Etui auf, während andere Geldpreise in Gold gestiftet sind. So liegen in Sammet-Etuis Goldrollen von den verschiedensten Größen, in einem derselben zwei lange Rollen mit 20-Markstücken, im Ganzen 10 000 Mark.

Heute Nachmittag war die Ausstellung von etwa 6000 Personen besucht. Verhältnißmäßig groß ist die Zahl polnischer Landwirthe aus Posen und Westpreußen. Aber auch aus dem Weichselgebiete, ja aus Finnland haben sich Besucher eingefunden. Allgemein und mit Recht wird geurtheilt, daß die Ausstellung gelungen ist. Sie zeigt u. a., daß die inländischen **Maschinenfabriken** den Vergleich mit englischen und amerikanischen Firmen nicht mehr zu scheuen haben. Nicht weniger als 76 neue Maschinen und Geräthe sind hier ausgestellt, ferner 8 Geräthe zur Verwendung von Spiritus zu gewerblichen Zwecken.

Auch die **Thierabtheilung** bietet des Sehenswerthen viel. Zwar haben z. B. die schlesischen Züchter auserlesenes Vieh hierher gesandt, aber auch unsere Züchter aus Westpreußen und Posen können mit den Ergebnissen ihrer Beschickung vollauf zufrieden sein.

Prinz Friedrich Heinrich von Preußen besuchte heute die Ausstellung und nahm die anerkennenswerthen Ausstellungsobjecte eingehend in Augenschein. Nachmittags 3 Uhr trat der Prinz die Rückreise nach Berlin an.

Die **Deutsche Landwirthschaftsgesellschaft** zählt 12 408 Mitglieder und erzielte im Jahre 1899 10 700 Mk. Die Gesammtrücklagen betragen 1 289 548 Mk. Die vorjährige Wanderausstellung in Frankfurt a. M. hat 60 000 Mk. Zuschuß erfordert. Alle Abtheilungen der Gesellschaft entfalteten eine rege Thätigkeit. 3789 kohlenfreie Auskünfte wurden an die Mitglieder vertheilt. Die Bilanz ergiebt an Activa bezw. Passiva 1 356 638 Mk. Der Gewinn der Düngerabtheilung beträgt 155 139,45 Mk.

Der Mord in Konitz.

Die Nachricht, daß gegen den Fleischermeister Hoffmann, den Stadtverordneten, Schöffe und Obermeister der Fleischer-Innung die gerichtliche Voruntersuchung wegen Todtschlages eingeleitet sei, bestätigt sich. Heute finden in dieser Sache bereits vor dem Untersuchungsrichter Dr. Zimmermann mehrere Zeugenvernehmungen statt. In der den einzelnen Personen zugegangenen Vorladung stehen die Worte: In der Voruntersuchungssache gegen den Fleischermeister August Hoffmann in Konitz wegen Todtschlags.

Wie ein Berliner Blatt mitzutheilen weiß, vermuthet man neuerdings, daß Hoffmann sich gegen den § 213 des St.-G.-B. schuldig gemacht hat, [illegible] Gefängnißstrafe nicht unter sechs Monaten eintreten läßt, wenn der Todtschläger, ohne eigene Schuld durch eine ihm oder einem Angehörigen zugefügte Mißhandlung oder schwere Beleidigung von dem Getödteten zum Zorn gereizt und hierdurch auf der Stelle zur That hingerissen worden ist oder wenn andere mildernde Umstände vorhanden sind.

Gegen den Arbeiter Maslow, der die belastenden Aussagen gegen Fleischermeister Lewy gemacht hat, ist das Verfahren wegen Meineids eingeleitet und Maslow gestern Nachmittag verhaftet worden. [illegible] Kriminal-Inspector Braun [illegible] Erst Ende März hat Maslow seine Aussagen vor der Polizei gemacht.

Daß Bürgermeister Deditius vom Amte beurlaubt sei, ist unrichtig. Er hat wegen der verschiedenen Angriffe nur bei dem Regierungs-Präsidenten die Einleitung eines Disciplinar-Verfahrens gegen sich beantragt. [illegible]

Ferner wird gemeldet, daß Kreisschulinspector Rhode, welcher gegenwärtig in Danzig eine Uebung als Hauptmann der Landwehr absolvirt, in Anbetracht des Umstandes, daß seine Familie durch den bekannten Fund des Taschentuches seiner Frau in die Mordaffäre verwickelt wurde, eine militär-ehrengerichtliche Untersuchung gegen sich beantragt hat.

Bezüglich der Brandstifter der Synagoge ist bisher noch nichts ermittelt. Malermeister Heyn, sowie Kaufmann Paetzold haben einen Schaden von etwa je 400 Mk. durch den Brand der ihnen gehörigen Schuppen erlitten. Von der Synagoge sind nur einige Fensterscheiben in Folge der Hitze gesprungen. Wie noch bekannt wird, wurde der von der Menge angegriffene jüdische Kaufmann Zander, nachdem er mißhandelt und mit Faustschlägen traktirt war, von einer Menge Menschen verfolgt, so daß er in ein fremdes Haus auf dem Mönchanger flüchten mußte, wo er die Nacht zuzubringen gezwungen war, da die vor dem Hause versammelte Menge laute Drohungen gegen ihn ausstieß. Das Konitzer Localblatt nimmt von dem Rohheitsact in folgender geschmackvoller Form Notiz: „Der jüdische Kaufmann **Zander**, der sich unvorsichtiger Weise ebenfalls nach der Brandstelle begeben hatte, wurde daselbst mit Faustschlägen bedacht, es hat ihm aber nichts geschadet. Ferner sollen einige Feuerwehrmänner mit Steinen beworfen sein, wir nehmen an, daß die Steinwürfe nicht ihnen gegolten haben, denn einem derartigen Benehmen unserer braven, im Dienst der Allgemeinheit unerschrockenen thätigen **Feuerwehr gegenüber** würde der schärfste Tadel nicht scharf genug sein.“ Der sich aus diesen Worten ergebende Schluß: „Die Juden könnt ihr werfen“ liegt leider nahe.

Im Gymnasium wurden gestern durch den Director in sämmtlichen Classen diejenigen Schüler festgestellt, welche mit dem Ermordeten in engerem oder weiterem Verkehr gestanden haben. Am Nachmittag wurde ein Mann verhaftet, der ganz ruhig und seelenvergnügt sich damit belustigte, die Fensterscheiben bei jüdischen Bürgern einzuschlagen. Das hier eingetroffene Gutachten des Gerichtschemikers Dr. Bischoff aus Berlin über den seiner Zeit auf dem Dunghaufen des Fleischermeisters Hoffmann aufgefundenen Darm lautet dahin, es sei ausgeschlossen, daß der Darmtheil von einem Menschen herrühre; es handele sich entweder um einen Enten- oder einen Gänse-Darm.

Daß eine Schändung des Winter'schen Grabes vorgekommen sein soll, ist bis jetzt in keiner Weise festgestellt, da es in Konitz üblich ist, die Atlasschleifen durch Einschneiden unbrauchbar zu machen, um sie vor Diebstahl zu schützen. Die Person, die den Verdacht auf den Sohn des Spediteurs Bandsburger gelenkt hat, hat nach der „Tägl. Rundsch.“ eingestanden, daß sie sich in der Person geirrt habe, jedoch sei sie von Fremden beeinflußt worden.

Während es heute in der Stadt ziemlich ruhig zuging, haben in benachbarten Ortschaften wie Bütow, Krojanke, Schlochau, Czersk, Bruß u. s. w. neuerdings wieder nicht unbedeutende Unruhen stattgefunden.

* * *

Wie uns aus Berlin telegraphisch gemeldet wird, wird die Interpellation im Abgeordnetenhaus wegen des Konitzer Mordes nicht stattfinden. In Abgeordnetenkreisen ist bisher noch nichts von dem Einbringen der Interpellation bekannt geworden. Es scheint sich bei der Notiz lediglich um einen Versuchsballon gehandelt zu haben.

Locales.

* **Personalveränderungen beim Militär im Bereiche des 17. Armee-Corps.** Zahlmeister-Aspirant **Hartung** zum Zahlmeister ernannt.

* **Die Panzerkanonenboote** trafen gestern nach Beendigung der Schießübung bei Rossitten hier wieder ein und gingen heute zu Uebungszwecken nach Kiel in See.

* **Herr Stadtrath Dr. Münsterberg-Berlin**, ein geborener Danziger, hatte das Amt eines Preisrichters für die Pariser Ausstellung mit Rücksicht auf seine Amtsgeschäfte abgelehnt. Inzwischen ist eine erneute Aufforderung an ihn herangetreten, das Amt zu übernehmen; er ist hierbei als Vicepräsident dieser Classe in Aussicht genommen. Herr Münsterberg hat sich nunmehr entschlossen, der Aufforderung nachzukommen und ist am Mittwoch nach Paris abgereist.

* **Im Ostseebad Brösen** findet morgen die Eröffnung der kalten Seebäder statt. Herr Feyerabend hat die Preise außerordentlich billig gestellt, sodaß die hübsch eingerichteten Bäder voraussichtlich recht lebhafte Benutzung finden werden. Für besondere Kurzwecke sind bekanntlich auch warme Seebäder, Seesool-, Fichtennadel-, kohlensäurehaltige und Moorbäder vorhanden. — Die Sonntagsconcerte finden künftig nicht mehr in der Strandhalle, sondern im Kurgarten statt.

* **Elbe-Trave-Kanal.** Durch die am 16. d. Mts., erfolgende Eröffnung des Kanals wird der Anschluß Lübecks an die Elbe hergestellt und damit ein neuer Wasserweg für die nach und über Lübeck bestimmten Güter erschlossen. Die bekannte Firma Lüders & Stange, Lübeck-Hamburg, giebt aus diesem Anlasse in unserer heutigen Nummer bekannt, daß sie nunmehr in der Lage ist, ab Lübeck die Verfrachtung von und nach sämmtliche Elbhäfen bis nach den Umschlagsplätzen des Weser-, Rhein-, Main- und Odergebiets, sowie des Dortmund-Ems-Kanals zu Wasser zu übernehmen. Außerdem wird die Firma regelmäßige Fahrten zwischen Lübeck-Hamburg sowie Lübeck-Berlin einrichten.

* **Prämiirung von Vieh der Westpreußischen Herdbuchgesellschaft auf der Ausstellung in Posen.** In Ergänzung unseres gestrigen Berichts können wir zu unserer Freude mittheilen, daß die Westpreußische Herdbuchgesellschaft auf der Ausstellung in Posen für 46 Thiere im Ganzen 27 Preise erhielt. Außer den bereits gemeldeten erhielt noch die Westpr. Herdbuchgesellschaft einen zweiten Sammlungspreis, Herr Gutsbesitzer **Peter Wiebe** in Schönhorst bei Palschau 2 erste und 2 erste Siegerpreise, Herr Gutsbesitzer **Grunau** in Tralau bei Neuteich 1 ersten, 1 zweiten und 1 dritten Preis, in Sammlung 1 Anerkennung und in Familie 1 zweiten und einen 4. Preis, Herr Gutsbesitzer **Vollerthun** in Fürstenau Kreis Elbing 1 vierten Preis und 1 Anerkennung, Herr **Jacobson** in Tragheim bei Gr. Lesewitz einen ersten und einen ersten Siegerpreis, in Familie einen ersten Preis, **Schultz** in Notzendorf bei Altfelde 1 Anerkennung, **Walzer**-Grodziczno bei Montowo einen dritten Preis, A. **Janhson** in Tiege bei Ladekopp ein dritten Preis, 1 Anerkennung, sowie 1 zweiten Familienpreis. **van Riesen** in Schönsee bei Schönberg a. W. eine Anerkennung, **Max Friedrich** in Palschau 1 Anerkennung, **Buchler** in Schildberg, Kreis Schlochau 1 vierten Preis, Stadtrath **Heise** in Konitz 1 ersten, einen vierten Preis und eine Anerkennung.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser, 8. Juni.

Angekommen: „Willkommen,“ SD., Capt. Schäffer, von New York mit Petroleum. „D. Siedler,“ SD., Capt. Peters, von Trelleborg leer. „Othello,“ Capt. Ehrke, von Harburg mit Harz.

Gesegelt: „Aina,“ SD., Capt. Eneström, nach Libau leer. „Britannia,“ SD., Capt. Nielsen, nach Lulea leer. „Agnes,“ SD, Capt. Rosalski, nach London mit Zucker. „Activa,“ SD., Capt. Petersen, nach Bremen mit Gütern. „Gedania,“ SD., Capt. Vanselow, nach Hull mit Holz.

Neufahrwasser, 9. Juni.

Ankommend: 1 Dampfer.

Wetterbericht der Hamburger Seewarte v. 9. Juni.

(Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind		Wetter.	Tem. Celf.
Stornoway	—	—		—	—
Blacksod	—	—		—	—
Shields	757,6	SO	1	bedeckt	9,4
Scilly	757,5	W	5	Dunst	13,3
Isle d'Aix	764,1	SO	2	halbbedeckt	14,5
Paris	764,7	SO	1	wolkenlos	14
Vlissingen	763,2	WSW	3	halbbedeckt	13,7
Helder	761,3	WSW	2	wolkig	13
Christiansund	755,7	NNW	1	bedeckt	9
Skudesnaes	755,8	W	4	bedeckt	8,6
Skagen	756,2	W	2	wolkig	11,3
Kopenhagen	757,6	SW	2	Dunst	12,2
Karlstad	755,5	SW	2	bedeckt	12,8
Stockholm	755,9	O	0	bedeckt	10,9
Wisby	756,4	W	4	bedeckt	11,8
Haparanda	764,7	SO	2	wolkig	7
Borkum	761,0	NW	2	heiter	11,4
Keitum	758,9	W	3	bedeckt	10,3
Hamburg	760,4	WSW	3	bedeckt	11,2
Swinemünde	758,2	WSW	4	halbbedeckt	13,6
Rügenwaldermünde	759,5	SW	2	wolkig	12,2
Neufahrwasser	758,4	SW	3	wolkig	13,4
Memel	758,2	SW	1	bedeckt	13,8
Münster Westf.	761,0	W	2	bedeckt	12,2
Hannover	762,5	SW	2	bedeckt	13,6
Berlin	761,3	W	4	bedeckt	15,3
Chemnitz	—	—		—	—
Breslau	763,1	WNW	3	wolkenlos	14,7
Metz	765,8	SO	3	heiter	12,3
Frankfurt (Main)	764,5	SW	4	wolkig	14
Karlsruhe	765,7	SW	5	wolkenlos	15,4
München	766,7	SW	2	heiter	14,2

Scala für Windstärke: 0: Windstille. 1: sehr leicht. 2: leicht. 3: schwach. 4: mäßig. 5: frisch. 6: stark. 7: steif. 8: stürmisch. 9: Sturm. 10: starker Sturm. 11: heftiger Sturm. 12: Orcan.

Wettervoraussage.

Mehrere Hochdruckgebiete lagern über dem Alpengebiet und reichen bis Norddeutschland, während eine Depression sich vom Ocean bis nach West-Rußland erstreckt. In Deutschland ist ziemlich kühles Wetter, außer Süddeutschland, wo meist trübes Wetter bei schwachen südwestlichen Winden herrscht.

In Norddeutschland ist ziemlich kühles Wetter bei mäßiger Bewölkung und stellenweisem Regen, im Süden dagegen heiteres und wärmeres Wetter wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Handel und Industrie.

New-York, 8. Juni, Abends 6 Uhr. (Kabel-Telegramm.)

	7./6.	8./6.		7./6	8./6.
Can. Pacific-Actien	93¼	93¾	Zucker Fair ref.		
North Pacific-Pref	75¼	74¼	Musc.	4⅛	4⅛
Refined Petroleum	9.15	9.15	Weizen		
Stand. white i. N.-Y.	7.85	7.85	per Juli	76¾	77¼
Cred.Bal. at Oil City	125	125	per September	76	78¾
Schmalz West			per December .	—	—
Steam	7.05	7.25	Kaffee per Aug.	7.65	7.45
do. Rohe u. Brothers	7.25	7.45	per September	7.60	7.40

Chicago 8. Juni Abends 6 Uhr. (Kabel-Telegramm.)

	7./6.	8./6.		7./6	8./6.
Weizen			per December .	—	71⅝
per Juli	69	67½	Pork per Juni .	11.47½	11.87½
per September .	70	69	Speck short cl.	7.12½	7.32½

* **Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn.** Die Einnahmen haben nach provisorischer Ermittelung betragen im Monat Mai 1900: Aus dem Personen-Verkehr 30 000 Mk., (1899: 34 000 Mk.), mithin Minus 4000 Mk., aus dem Güter-Verkehr 114 000 Mk., (122 000 Mk.), Minus 8 000 Mk., aus sonstigen Quellen 42 000 Mk., (41 000 Mk.), Plus 1000 Mk., zusammen pro Mai 186 000 Mk., (197 000 Mk.), Minus 11 000 Mk., bis ultimo Mai 879 000 Mk., (851 000 Mk., Plus 28 000 Mk.

Thorner Weichsel-Schiffs-Rapport.

Thorn, 8 Juni. Wasserstand 0,58 Meter über Null. Wind Nordwesten. Wetter: Theilweise bewölkt. Barometerstand: Veränderlich.

Schiffs-Verkehr:

Name des Schiffers oder Capitäns	Fahrzeug	Ladung	Von	Nach
Mirecki	Kahn	Kleie	Warschau	Thorn
Hintze	do.	do.	do.	do.
Capt. Görgens	D. Genitiv	Güter	Danzig	do.
Capt. Ulm	D. Weichsel	do.	do.	do.
Gunski	Kahn	Schwed. Steine	do.	do.
Grützmacher	do.	Rohzucker	Wloclawek	Danzig
Mauerzinski	do.	do.	do.	do.
Pflugradt	do.	Harz	Danzig	Warschau
Czarsinski	do.	do.	do.	do.
Polaszewski	do.	Farbholz	do.	do.
Mielke	do.	do.	do.	do.
Bierer	do.	Kohlen	do.	Plock
Jestorski	do.	do.	do.	do.

Holzverkehr bei Thorn.

Für Pines u. Mostowlanski durch Aronowitz 5 Traften mit 2563 kief. Rundhölzern. Für Franke Söhne durch Bednarski 4 Traften mit 2407 kief. Rundhölzern. Für Cygramon 4 Traften mit 1946 kief. Rundhölzern. Für Domeracki 1 Traft mit 575 kief. Rundhölzern. Für Lehn durch Zieba 4 Traften mit 2626 Rundkiefern, 131 Rundeichen. Für Polliak durch Warszawski 4 Traften mit 290 kief. Rundhölzern, 1325 kief. Balken, Mauerlatten und Timbern, 3422 kief. Sleepern, 3821 kief. einfach. und doppelt. Schwellen, 10 eich. Plancons, 68 eich. Rundklobenschwellen, 9704 eich. einfachen und doppelten Schwellen und Weichen. Für Murawskin durch Sneeweis 5 Traften mit 5675 kief. Balken, Mauerlatten und Timbern, 7649 kief. Sleepern, 12517 kief. einfachen und doppelten Schwellen, 68 eich. Plancons, 208 Rundklobenschwellen, 3297 eich. einfache und doppelte Schwellen und Weichen.

Danziger Schlacht- und Viehhof.

Vom 2. Juni bis 8. Juni wurden geschlachtet: 57 Bullen, 17 Ochsen, 79 Kühe, 136 Kälber, 179 Schafe, 878 Schweine, 4 Ziegen, 6 Pferde. Von auswärts wurden zur Untersuchung eingeführt: 147 Rinderviertel, 183 Kälber, 125 Schafe, 4 Ziegen, 139 ganze Schweine, 9 halbe Schweine.

Hôtel-Verkauf od. Verpachtung
mit schön eingerichteten Restaurationsräumen, Vereinszimmer, ca. 28 modern eingerichteten Fremdenzimmern, Centralheizung, bester Stadtlage, bill., bei ein. Anzahlung von ca. 30 000 Mk. zu verk. Näh. Auskunft ertheilt C. L. Albrecht, Königsberg i. Pr., Französische Str. 16, 1 Tr. 4–6 Uhr. (10600

Patente Warenzeichen erwirkt, verwertet schnell u. sorgfältig das Internationale Patentbureau Edward M. Goldbeck, Danzig Hundegasse 123. (6558

Zurückgekehrt. Dr. Schustehrus, Augenarzt, Danzig, Hundegasse 37.

Kaufgesuche

Rothwein- und weiße Ungarweinflaschen werden gekauft Hausthor 5 im Laden. (7564b

Eine Decimalwaage, 5–10 Ctr. Tragkraft, sucht sof. zu kaufen C.A. Schmidt, Kl. Mühlengasse 3.

Mittelgr. Waschkessel zu kf. ges. Offert. unt. E 793 an die Exped.

Alte Herrenkleid. kauft Häkerg. 9.

Ein Schraubstock nebst gebraucht. Klempnerwerkzeug wird zu kauf. gesucht Bootsmannsgasse 1, pt.

Selter- u. Bairischfl. k. Pfarrh. 48. (74796

Junges Ehepaar möchte eine Ausstattung, besteh. in Kleiderschrank, Verticow, Küchenspind nebst Bettgestell, Tisch, Spiegel u. divers. Stühl. f. alt aber gut erh. kauf. Off. unter E 815 an die Exp.

Ein gut erhaltener mahag. Kleiderschrank wird zu kaufen gesucht. Offerten unter E 781 an die Exped. dies. Blatt. (13g

E. starke gußeis. Platte z. Bonbonfabrikation w. zu k. ges. Altstädt. Grab. 10 i. Bonbong. J. Feldkeller.

Alte Sachen: Kleid., Möb., Bett., Wäsche, Fußzeug u. sämmtl. and. Sach. w. zu höchst. Preis. gekauft Karnath, Hausthor 7, Schuhgesch. (76436

1 Flaschenzug „Maxime“ mit Vorgelege f. 40–50 Ctr. w. zu kauf. ges. Off. unt. E 800 an die Exp. d. Bl.

Bunte englische Kupferstiche werden zu kaufen gesucht. Off. unter E 405 an die Exp. (10429

Ich kaufe jeden Posten trocken gepreßten **Käsequark** und erbitte bemusterte Offerte nur franko Danzig. Falls die Waare convenirt, schließe ich die ganze Jahresproduction ab. (10793 **Oscar Bormann,** Danzig, Hopfengasse Nr. 30.

Den höchsten Preis zahlt für Möbel, Betten, Kleider, Wäsche, Geschirr sowie ganze Wirthschaften pp. (74986 J. Stegemann, Hausthor 1.

Pachtgesuche

Ein Material- und Schankgeschäft per 1. Juli cr. zu pachten gesucht, kann auch auf dem Lande sein. Off. u. 07434b a. d. Exp. (7434b

Suche ein Sattler- u. Tapeziergeschäft zu pacht. ev. zu kauf. Off. b. z. 20. d. Mts. u. A B postl. Zoppot. (75086

Verpachtungen

Flottgehende Bäckerei — Vorort Danzig, 5 Minuten von der elektrischen Bahn — ist zu verpachten. Näheres bei Schultze, Junkergasse Nr. 1A, 2 Treppen. (74526

Die diesjährige Nutzung der Obstbäume an den Kreis-Chausseen im Kreise Marienburg soll meistbietend an folgenden Terminen verpachtet werden: 1. für die Strecken im Großen Werder: Montag, 18. Juni, Vorm. 11½ Uhr, im „Deutschen Hause“ zu Tiegenhof, Montag, 18. Juni, Nachm. 3½ Uhr, im „Deutschen Hause“ zu Neuteich, Dienstag, 19. Juni, Vorm. 10, im Gasthause zu Gnojau, 2. für die Strecken im Kleinen Werder: Dienstag, 19. Juni, Nachm. 1 Uhr, im Liedtke'schen Gasth. zu Grunau. Die Bedingungen werden in den Termin. bekannt gemacht. (10840 Marienburg, 7. Juni 1900. Der Kreisbaumeister Cordes.

Schifffahrt

Regelmässige Dampferverbindung **Danzig—Elbing** et vice versa.
Abfahrt von Danzig jeden Sonntag Mittwoch Donnerstag Sonnabend Morgens.
Güteranmeldungen erbittet **Ad. von Riesen,** Fernsprecher 173.

Ostdeutscher Verband
für National-Stenographie.

Beginn neuer Curse. Dauer 5 Stunden. Prospecte 2c. gratis. Anmeldungen von 1—3 und 6—8 Uhr Holzgasse 27, part.

Erstes Gesinde-Vermiethungs-Comtoir
von **Pauline Usswaldt Ww.**
Gegründet 1879. **Heil. Geistgasse 106.** Gegründet 1879.
Suche täglich männlich. und weiblich. Gesinde all. Art für Danzig u. Umgegend a. Berlin, Holstein, Warschau, u. Kappeln u. and. Städte bei größ. Gehalt für d. höchst. bis zu den einfachst. Häuser. Gesinde v. außerh. wird darauf aufmerks. gemacht sich schriftl. an mich zu wend. e. Briefmarke beizul., genaue Angabe über die gewünschte Stellung zu machen, worauf sof. ausführl. Antwort erfolgt u. von der Bahn kostenfrei abgeholt auch freie Aufnahme in mein. Comtoir findet und bei größ. Auswahl von Herrschaften für Bezahlung von nur 1 ℳ die besten Stell. erh.

Bekanntmachung.

Hiermit erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich das von meinem Mann und nach dem Tode desselben später von mir unter Leitung eines Werkführers am hiesigen Platze betriebene

Bauklempnerei und Installations-Geschäft

an den früheren Werkführer von Herrn **R. Hornemann**, Klempnermeister hierselbst, käuflich abgetreten habe. Ich bitte das meinem Manne und später mir in so reichem Maaße entgegengebrachte Vertrauen, wofür ich meinen besten Dank ausspreche, auf meinen Nachfolger, Herrn **H. Gerlach**, gütigst zu übertragen.

Hochachtungsvoll

Frau A. Baumgardt Wwe.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung theile ich ganz ergebenst mit, daß ich das Geschäft, nachdem ich dasselbe käuflich erworben, unter der Firma

A. Baumgardt Nachfl.

weiter führen werde. Meine langjährige Erfahrung, die sich in diesem Fache in

Bauklempnerei, Hausinstallationen für Wasserleitung-, Canalisations- u. Badeeinrichtungen sowie Blitzableiteranlagen

erstreckt, setzen mich in den Stand, allen in dieser Hinsicht an mich gestellten Anforderungen durch sachliche und fachmännische Kenntnisse zu genügen.

Besonders empfehle ich mich für

Zinkornamente, Thurm- u. Dachspitzen-Verzierungen.

Indem ich hoffe, in meinem jungen Unternehmen unterstützt zu werden, zeichnet

Mit vorzüglicher Hochachtung

A. Baumgardt Nachfl.,
Inhaber: **H. Gerlach,**
74 Heil. Geistgasse 74.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Berechtigung zur Erhebung der Standgelder auf dem diesjährigen Dominiksmarkt haben wir einen Bietungstermin auf

Freitag, den 22. Juni cr. Vormittags 11 Uhr

im neuen Saal gegenüber dem Depositorium anberaumt.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht und können vorher im 3. Magistratsbureau Jopengasse Nr. 37, 1 eingesehen werden. (10808

Als Bietungscaution wird im Termin die Hälfte der angebotenen Pacht erhoben.

Danzig, den 31. Mai 1900.

Der Magistrat.

Die Stelle des **zweiten Vollziehungsbeamten und Schulexecutors** in Ohra ist von sofort oder 1. Juli d. Js. neu zu besetzen.

Das Einkommen beträgt 500 ℳ festes Gehalt, Vollziehungsgebühren und die Hälfte der eingezogenen Schulstrafgelder.

Bewerbungen sind nur schriftlich zu stellen.

Ohra, den 8. Juni 1900. (10830

Der Gemeindevorsteher.

Kleie-Versteigerung.

Mittwoch, den 13. Juni 1900, Vormittags 10 Uhr findet im Magazin IX am Kielgraben öffentlicher Verkauf von Roggenkleie, Fußmehl, Brotabfällen, Haferspreu statt. (10646

Proviantamt.

Familien-Nachrichten

Heute wurde uns ein kräftiges Mädchen geboren.

Danzig, den 8. Juni 1900. (12g

Oscar Lauter nebst Frau.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten sprechen wir für die anläßlich des Hinscheidens des Theaterdirectors **Rosé** bewiesene Theilnahme sowie für die übersandten Blumenspenden unsern herzlichsten Dank aus.

Danzig, den 8. Juni 1900. (10842

Hans Rogorsch
Josephine Rogorsch geb. Rosé.

Nachruf!

Am 6. d. Mts. verstarb hierselbst im 84. Lebensjahre

der Stadtälteste und Ehrenbürger unserer Stadt,

Geheime Sanitätsrath

Herr Doctor Eduard Ziegner.

Seit länger denn einem halben Jahrhundert Bürger unserer Stadt, hat der Entschlafene Jahrzehnte hindurch verschiedene städtische Ehrenämter bekleidet und bei den reichen Gaben seines Geistes und Herzens und seinem stets regen Interesse für unser Gemeinwesen zur Fortentwickelung desselben in hervorragendem Masse beigetragen.

Seine Verdienste sichern dem Dahingeschiedenen in unserer Stadt ein dankbares Andenken bis in die fernsten Zeiten. (10828

Neuteich, den 7. Juni 1900.

Der Magistrat. Die Stadtverordneten.

Donnerstag, d. 7. d. Mts. Morgens 7 Uhr verschied nach langem qualvollen Leiden unser innigst geliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel der Bäckermeister

Anton Witt

in seinem 37. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten

Danzig, d. 9. Juni 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute Nacht entschlief sanft nach langem Leiden unsere geliebte Tochter und Schwester **Marie** im Alter von 16 Jahren u. 4 Monaten

Dieses zeigen tief betrübt an im Namen der Hinterbliebenen

Schidlitz, d. 9. Juni 1900.

Die trauernden Eltern und Bruder.
August Wegner und Frau, Marie geb. Dreiske.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Mutter, Frau

Luise Eckermann

sowie den Herren Sängern für den Grabgesang und für die vielen Blumenspenden sagen wir allen Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Kinder.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Gertrud** mit dem Kaufmann Herrn **Hans Janzen** beehren sich anzuzeigen

Danzig, 8. Juni 1900

Julius Opprowski und Frau.

Neue Synagoge.

Sonntag, den 10. Juni 1900, Vormittags 10 Uhr.

Einsegnungsfeier.

Nachlass-Auction
Olivaerthor Nr. 7, Café Behrs.

Donnerstag, den 14. Juni, Vormittags 11 Uhr, werde ich die hier untergebrachten Nachlaßsachen gegen baare Zahlung versteigern:

1 sehr guten mah. Stutzflügel, 1 mah. Sopha, 1 mah. zweith. Kleiderschrank, 1 mah. Gallerieschrank, 1 mah. Sophatisch, 1 Sophaspiegel, 1 mah. Pfeilerspiegel mit Spiegelspind, 1 Wiener Schaukelstuhl, mah. u. birk. Rohrstühle, 1 Commode, 4 div. Bettgestelle, Tische, 1 Küchenschrank, 4 Satz Betten; ferner: **1 Partie Gold- und Silbersachen, Porzellan- und Glassachen, 1 zinn. Kaffeemaschine und div. Haus- und Küchengeräth,**

wozu ergebenst einlade.

A. Karpenkiel,
Auctionator und gerichtlich vereidigter Taxator,
10820) **Paradiesgasse Nr. 13.**

Oeffentliche Versteigerung
3. Damm Nr. 10.

Donnerstag, den 14. Juni cr., Vormittags 9 Uhr werde ich am angegebenen Orte im Auftrage der **Pfandleihanstalt von Goetz** die dort niedergelegten Pfänder, welche innerhalb sechs Monaten weder eingelöst noch prolongirt worden sind und zwar:

von Nr. 79794 bis Nr. 85270

bestehend in Herren- und Damenkleidern, in allen Stoffen, Betten, Bett-, Tisch- und Leibwäsche, Fußzeug 2c., goldenen Herren- und Damenuhren, Gold- und Silbersachen 2c., öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Uhren, Gold und Silber um 11 Uhr.

Der Ueberschuß wird 14 Tage nach der Auction bei der Ortsarmenkasse hinterlegt. (10465

Janisch, Gerichtsvollzieher,
Breitgasse 133, 1.

Auction in Langnau.

Dienstag, den 12. Juni, Vormittags von 10 Uhr ab versteigere ich im Auftrage des Hofbesitzers **Alex** wegen Aufgabe der Wirthschaft als: (7469b

4 Ackerpferde, 5 Milchkühe, 2 Stärke, 3 Kälber, **1 Dreschkasten** nebst Roßwerk, 1 Häckselmaschine, 1 Reinigungsmaschine, **2 Wagen mit Leitern und Kasten, 1 Spazierwagen,** 1 Federwagen, 1 Spazierschlitten, 1 eis. Karrhaken, **2 Pflügen, 1 Kartoffelpflug,** 1 eis. Krimmer, 2 Eggen, Geschirre, Futterkasten, **Futter- und Streustroh, Richtstroh** Säcke und diverses andere,

wozu höflichst einlade mit dem Bemerken, daß am Auctionstage der Zug von Danzig 8 Uhr abgeht nach Kleschkau und Wagen zur Verfügung nach Langnau stehen für die Herrn Käufer.

Eduard Glazeski, Auctions-Commiss. u. Taxator.

Grosse Auction mit nussb. Mobiliar
Frauengasse 33, 1 Treppe.

Dienstag, den 12. Juni, Vormittags 10 Uhr, werde ich daselbst: Plüschgarnituren, Bettgestelle mit Matratzen, Sophas, Spiegel, Buffets, Paradebettgestelle mit Matratzen, Trumeaux-Spiegel, Verticows, Stühle, Bilder 2c. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. (7634b

A. Loewy, Auctionator.

In der am 14. d. Mts., **Vormittags 11 Uhr Olivaerthor 7,** stattfindenden Nachlaß-Auction kommen wegen Versetzung zum Mitverkauf:) 10821
1 eleg. fast neue nußb. Garnitur best. aus Sopha u. 2 Fauteuils mit braunem Plüschbezug, 1 Sopha mit grünem Ripsbezug, 1 Harmonium und 1 kl. Posten guter Rothwein

A. Karpenkiel.

Altkatholischer Gottesdienst

Sonntag, den 10. Juni, 11 Uhr 30 Min., in der (7608b
Heil. Leichnamskirche.

Grundstücks-Verkehr

Ankauf.

Suche a. Selbstkäufer ein Haus m. Wohnung. v. 2 St. o. 2 St. u. Cab. m. Anzahlung v. 3-6000 ℳ zu kaufen. Off. unt. **E 784** an d. Exp. d. Bl. erb.

Suche ein gut gelegenes **Haus, passend zum Restaurant,** zu kaufen. Agenten verbeten. Offert. unter **E 792** an die Exped. d. Bl.

Suche ein Haus in einer belebten Straße Danzigs o. Vorst., welches s. z. Fleischerei eig., zu kauf. o. pacht. Off. unt. **E 820** an d. Exp. d. Bl. erb.

Schmiedegrundstück wird zu kaufen oder pachten gesucht. Off. u. **E 803** an d. Exp.

Verkauf.

Töpferg. Grundstück m. Hof, 7%, zu verk. Off. u. E735 erb. (7581b

Ein Hausgrundstück mit Häkerei Eing. von 2 Straßen, zu verk. Off. u. **E 690** an die Exp. (7569b

Große Dampfziegelei,

vor ca. 3 Jahren neu erbaut, mit neuester Maschine eingerichtet, 3,5 km von Danzig entfernt, bei ganz kleiner Anzahlung sofort zu verkaufen. Offerten unter **S 1903** an die Annoncenexpedition **Krosch,** Danzig, Ankerschmiedeg. 7. (10750

Grundstücks-Verkauf.

Dienstag, den 12. Juni cr. von Mittags 1 Uhr ab werde ich im Auftrage der Frau Hofbesitzer Wittwe **Peters** in **Kl. Zünder** deren Besitzung von ca. 2 culm. Hufen im Ganzen oder in Parzellen verkaufen. Die näheren Bedingungen werde ich im Termin bekannt machen und ersuche Kaufliebhaber in der Wohnung der Frau **Peters** zu diesem Termin erscheinen zu wollen.

Gr. Zünder, im Mai 1900.

10467) **F. Fehlauer.**

Langfuhr in der Nähe des Bahnhofs ein Grundstück mit herrsch. Wohn., gr. Hof u. Garten, auch z. Geschäftshaus pass. billig zu verk. Offerten u. **E 775** an die Exped.

Grundstück mit Geschäft u. klein. Wohn. b. 3000 ℳ Anz. zu vk. Agent. verbet. Off. u. **E 780** an d. Exp.

10675) **Kleines Grundstück** in guter Lage — Fleischergasse — ist preiswerth zu verkaufen. Off. ev. mit Preisang. p. □m Terrain unt. **L. M. 163 durch Haasenstein & Vogler A.-G., Königsberg Pr.,** erb.

Meine Villa „Erika“,

37 Räume mit Einrichtung und Stallungen, prächtige Lage an der See u. gr. Walde, **will ich verk.** Rente aus Badevermiethung u. Pens., Geflügelzucht u. Mästerei u. kl. Viehhaltung; auch geeignet z. Hotel, Sanatorium, Ferienheim. Daselbst noch Badewohn. zu hab. Anfragen Adress. **„Villa Erika“, Ostseebad Colberger Deep bei Papenhagen bei Colberg.** (10454

Neues Grundstück, Schidlitz, Oberstraße, mit großem Hof u. Vorgarten, umständehalb. billig bei 3000 ℳ Anzahlung zu verkaufen. Miethsertr. 1344 ℳ jhrl. Offerten u. **E 764** an die Exped.

1 neues Grundstück mit kleinen Wohnungen, 1 Grundstück mit Schlosserei und Kraftbetrieb, 2 Grundstücke mit Material u. Schank, 2 Villen und mehrere Grundstücke und Geschäfte in **Langfuhr** preisw. zu verkaufen.

Näheres bei
Johannes Busch,
Langfuhr, Hauptstraße 1 f.

Grundstück,

beste Lage, in Neufahrwasser an d. electr. Bahn u. in der Nähe des Hafens geleg., worin seit Jahren **Restauration mit vollem Ausschank betrieben wird, soll krankheitshalber verkauft werden,** und ist sofort zu übernehmen. Off. unt. **E 767** an d. Exped. d. Bl. erb.

Gasthaus mit Tanzsaal

2 Straßen Front, gute Brodstelle, ist krankheitshalber zu verkaufen in Neufahrwasser, Wolterstraße 6.

Die Villa Zoppot, Luisenstr. 2, ist zu verkaufen.
Näheres daselbst. (7628b

Grossdestillation

m. vorzügl. Flaschen- u. Faßbier-Vertrieb, Umsatz 90 000 ℳ in ein. Kirchdorfe wo 4 Chausseen münd., ½ Stunde v. einer gr. Stadt. Das Grundst. ist 50 Jahre in d. Familie u. n. w. Alters d. Besitzers zu verk. Zur Uebern. gehören 30 000 ℳ. Off. u. **E 788** a. d. Exp. d. Bl. (7627b

Kl. Landgrundstück, passend für Beamten, auch pensionirten, ist zu verkaufen. Off. **B 1000** postlagernd Hohenstein Westpr.

Ein gut verzinslich. Grundstück mit 2 neue Häuser, Mittelwohn., und Baustelle ist zu verkaufen. Off. u. E 795 an die Exp. dies. Bl.

Gastwirthschaft, g. Nahrungsst., Grundst. m. kl. Mittelw., 9% vrzl., Landgrdst., 2 Morg. L., 7% vrzl., Gartengr., 6 Wohn., 7% v., alles sehr schön, zu verk. Häkerg. 60, 1.

Ein Haus m. mehrer. Wohnung., Miethe 9%, ist bei 3-4000 ℳ Anz. zu verk. Näh. Johannisgasse 38, 1 Tr.

Von meinem an zwei Straßenfronten in Schidlitz gelegenen

Grundstück,

auf welchem ohne Beschränkung massiv gebaut werden kann, verkaufe (7619b

Bauparzellen

unter günstigen Bedingungen zu mäßigen Preisen

Fritz Lenz,
Carthäuser Strasse No. 28.

Sehr günstiger Grundstücks-Verkauf!

Das Grundstück **Kgl. Bukowitz Blatt 21,** ca. 55 ha groß, (guter Acker, Wiesen, Torf, Wald, mit guten Gebäuden, vollem, reichen Inventar und Saaten), werde ich am **Freitag, den Juni 15. d. J., von 9 Uhr Vormittags ab,** in der Behausung des Besitzers Herrn **Drews** in **Kgl. Boschpohl** unter günstigen Zahlungsbedingungen im Ganzen oder in einzelnen Parzellen freihändig verkaufen, wozu ich Käufer einlade. — Kgl. Boschpohl ist 1 Meile von Schöneck, 1¼ Meile von Pr. Stargard entfernt und grenzt an das Gut Krangen. (10833

J. B. Caspary in Berent.

Gr. Gartenrestaurant m. Tanzsaal u. vollst. Inventar i. Schidlitz ist zu verpachten resp. zu verk. Selbiges eignet sich auch zur Parzell. seiner bedeutend. Größe wegen. Näheres Röpergasse 5.

Mein Grundstück Brodbänkengasse mit hersch. Mittelwohnungen ca. 7% verzinsl. will ich mit 6-9000 ℳ Anzahl. verk. Off. unter **E822** erb.

Fast neues herrsch. Haus, g. verz., z. verk. Off. u. **E 766** an die Exp.

Verkäufe

Fortsetzung auf Seite 11.

Zwei Luxus-Apfelschimmel sind preiswerth sofort zu verkauf. **Langfuhr, Ulmenweg 7.**

Eine j. hochtr. Kuh zu vk. Ohra, Südl. Hauptstr. 32. **A. Tessmer.**

Grüner, sprechend. Papagei m. hocheleg. selbstgearb. Bauer u. Fuß zu verk. Abegggasse 10a, 1.

2 Wolfsspitze sind zu verkaufen Pfefferstadt 67.

Neues Pianino w. Fortz. f. 450 ℳ zu vk. Off. u. **E 810** an d. Exp. d. Bl.

Neue Möbel

Gut gearb. birk. Möbel, Bettgest. mit u. o. Matr. bill. z. v. Ritterg. 17. (7636b

2 zweipersonige **Bettgestelle** mit Springfedermatratzen, neu, sehr billig zu vk. Tobiasgasse 15, 1.

Ein Küchenglasschrank, Comm., Waschtisch, 1 Tisch, Kleiderständ., 1 Bild sehr b. zu v. Röperg. 2, 1, l.

300 cbf ganz trockene, eichene Bohlen, Pr. Waare, sowie circa 100 Stück br. Wagendeichseln verkauft räumungshalber ganz billig **Paul Treder,** Altstädtisch. Graben 108. (7531b

Eleganter Selbstfahrer,

sehr leicht, mit verstellbarem Dienersitz, auch viersitzig vom Bock zu fahren, zu verkaufen. Off. u. 10797 an die Exp. (10797

Ein fast neuer **Bierapparat** mit zwei Leitungen zu verkaufen Weidengasse 30, im Laden. (7577b

Ziegelbeton hat billig zu verk. Fuhrhalter **Woitzikowski** in Emaus. (7583b

Eine Sitzbadewanne ist billig zu verkaufen **Zoppot,** Danzigerstraße 66. (7592b

Herrensattel,

neu, mit Zubehör billig zu verkaufen Breitgasse 100. (7042b

Ein Kinderwagen billig zu verkauf. Breitgasse 99, Keller.

Ein Spazierwagen,

auch gleich als Fleischerwagen zu benutzen, billig zu verkaufen Ohra-Niederfeld Nr. 21.

Eine alte gut erhaltene mah. **Glasservante** ist wegen Mangel an Raum zu verkauf. Näheres Brodbänkengasse 50, pt.

Ein gut erh. Kinderwagen bill. zu verk. Kl. Rammbau 10, part.

Circa 100 Pfund amerikan. Speck hat billig abzugeben. Off. unt. **E 765** an die Exp. d. Bl.

Vom Abbruch Gr. Bäckerg. 18

gr. Fenster, Oefen u. 1 Sparherd zu verkaufen.

Ein Schreibsecret., Harmonium, Bett. u. A. b. z. vk. Sandgr. 44, p. h.

Für Liebhaber! Drei kleine Schiffe zu verkaufen Schüsseldamm 63, Thüre 16, 2 Tr.

1 photogr. Stativappar., 9×12, b. zu vk. Zuerf. zw. 1-3 Poggenpf. 42, 3

Ein fast neuer **Douche-Apparat** (Anschaffungspreis 130 ℳ) raummangelshalb. für 25 ℳ verkäufl. Langf., Mirchauerweg 2a. (7621b

Fast neuer Kinderwagen billig zu verk. Gr. Oelmühleng. 7, 2.

Handwagen, 2rädr., noch nicht gebraucht, mittelstark, billig zu verk. Langgarten 50, Gartenh. V.

Ein gutes Fahrrad ist billig zu verk. Mattenbud. 24, 1 rechts.

Fahrrad,

sehr gut erhalten, englisch Triumph, wegen Aufgabe des Sports zu verkaufen. (7626b
Langgasse Nr. 40.

Kinderwagen zu verk. Neufahrwasser, Kleine Straße 18, 1 Tr.

Fahrrad, tadellos, f. bill. zu verk. Altstd. Graben 10, part. rechts.

Hebeammen-Lehrbuch

nebst Utensilien billig zu verkauf. Offert. unt. E814 an die Exp. d. Bl.

Gut erh. Fahrrad sehr billig zu verkaufen Altschottl. 28, pt. r, H.

Eine Hobelbank, Hobelbank-Schrauben, Traillen u. Pfosten z. v. **S. Tomkowski,** Altschottld. 89.

6 neue Restaurationstische zu verkaufen Billardfabrik Vorst. Graben 28.

Verstellbare Holz-Jalousie

1 St. 1,39 m breit, 2 St. 1,55 m breit, 2,50 m hoch, sind billig abzugeben Altes Roß 6, part.

Fahrrad zu verkaufen Altes Roß Nr. 6.

W. Bebaug. e. Grt. f. 6 Birnbäume zu v. N. Breitg. 128/29, Lad. (7642b

Taschen-Uhren Regulator-Uhren Wiener Stühle und Betten

sehr billig zu verkaufen Milchkannengasse 15, Leihanst. (7641b

Sehr gut erh. Damen-Fahrrad billig zu verk. Johannisg. 42, 1.

Achtung!
Vom Abbruch
Weidengasse 1d

sind Thüren, Oefen, Fenster, Latten, 1½" Fußbodenbretter 1" Bretter, Treppen billig zu verkaufen.

Birken-Fournier ist zu haben Rittergasse 17.

Zur Ernte.

Großen Posten Harken u. Sensenbäume hat billig abzugeben **Victor Woelk, Straßburg Westpr.** (7652b

Zwei starke Arbeitsgeschirre zu verkaufen Reitbahn Nr. 6.

Für Liebhaber sind gr. Bilder, Schiff darstellend zu verkaufen Heubude, Seestraße 8, 1 Tr.

Saub Selterflaschen zu verk. Langfuhr, Johannisthal 3, 1 Tr.

Wohnungs-Gesuche

Wer Wohnungen, Geschäftslocale rc. zu vermiethen hat, wende sich an das (10725

Central-Vermiethungs-Comtoir
von
Joseph Bartsch,
92 Hundegasse 92.
Fernsprecher 726.

Wohnung gesucht
vom 1. October in der Stadt (außer Niederstadt), 5 Zimmer, Zubehör und Badeeinrichtung, zugleich mit 2 Zimmern für Bureaus, wenn auch gesondert, im Anbau Hinterhaus oder andere Stockwerke, 1200—1500 M. Off. u. E 728 a. d. Exp. (7587b

Suche zum 1. Oct. eine ruhige trockene Wohnung in Danzig, v. 5 Zimmern u. Zubehör, 1. od. 2. Et., von 900—1200 M. Offerten mit genauer Angabe d. Preises u. der Lage unt. E 711 an die Exp. d. Bl.

Eine ältere Dame
f. z. 1. October a. d. Rechtstadt eine Wohnung v. 3o. 2 Zimm. u. Cabinet u. Zubehör im Preise v. 500-600 M. Off. unt. E 790 an d. Exp. d. Bl. erb.

Aelterh. Ehep. mit 1 Kind f. z. Oct. 2 sonn. Stub., saub. u. hell, Nähe Niederstadt. Offrt. u. E 794 Exp.

Wittwe mit Kind f. kl. Wohn., St., Küche u. Bd., mögl. f. Pr. 9-10 M. z. 1. Juli. Off. u. E 818 an die Exp.

Jung. kinderlos. Ehepaar sucht z. 1. Juli Wohnung, Preis 12-15 M. Off. unt. E 816 an die Exp. d. Bl.

Kindl. Ehep. f. z. 1. Oct. 2 kl. Zimm., Kch. u. Zub. Off. u. E 821 an die Exp.

Bischofsgasse 25 p. Juli zu vrm.: 1 Wohn. f. 14 M. u. 2 Stübch. ohne Küche an alte Damen für 10 M.

Langf., an d. Hauptstr., z. Juli 2 St., gr. Cab. 20 M., 2 St. 17,50, b. m. K. u. v. Zb. Brunshöferw. 37.

Langf., Eschenw. 13, v. 1. Juli cr. eine Wohnung zu vrm. **Krupke.**

Langfuhr, Elsenstraße 13, ist eine Wohnung von vier Zimmern, Entree und sämmtl. Zubehör vom 1. August zu vm. Pr. 450 M. N. b. **Lissnow.** (7641b

Oliva
herrschaftliche Winterwohnung, 5 bis 8 Zimmer, Balcon und Nebengelaß, per October zu verm. 1. Etage, nur allein die ganze Etage, im Parterre, auch nur eine Wohnung. Auf Wünsche kann jetzt während des Baues Rücksicht genommen werden, eventl. Stallung. (10838
Beyer, Carlsberg 10.

Neufahrwass., Albrechtstr. 20,
Wohnungen von 2 u. 3 Zimmern mit reichl. Zubehör per Octbr. zu verm. Näh. daselbst. (7638b

Eine schöne Wohnung,
3. Etage, per 1. Juli f. 360 M. zu vermiethen Fischmarkt 19.

Pfefferstadt 57, 1. Stock,
Wohnung für unverheiratheten berittenen Officier mit Stall (3 Pferde) u. Burschengel. sof. zu vm. N. Heil. Geistgasse 132. (7631b

Pfefferstadt 56, 1. Stock,
Wohnung von 5 großen hellen Zimmern zum 1. October zu vm. Näh. Hl. Geistgasse 132. (7630b

Kaninchenberg 3, 1, 2 Wohn., Stb., Cab., Küche, Bod., Pr. 18 M., p. 1. J. an r. Einw. z. v. N. B.-W. Less, das.

Kaninchenberg 2, 3, Wohn., St., Küche, Boden, Preis 13 M. monatl.

Ohra, Roseng. 4, e. Wohn., 2 Z., K., Bd. u. Stall an ruh. Fam. zu vm.

Für Sommerfrischler.
Eine kl. möbl. Wohnung mit

Heil. Geistgasse 49, 1 Tr. gut möbl. groß. Vorderz., evtl. Pens. sof. z. v.

Heil. Geistgasse 142, 2 Tr. (Holzmarkt) gut möbl. Zimmer auf, für kurze Zeit zu vermiethen.

Möbl. Zimmer, sep. Eingang, zu vermiethen Hintergasse 13, 1.

Kl. mbl. Zim. 10 M. Fleischerg. 87, 1.

2 gut möbl. Zimmer sep. Eingang mit vorzüglicher Pension sofort zu verm. Hundegasse 26, 2. (7633b

Eine freundl. Stube ist Fleischergasse 34, part., im Seitengeb., per 1. Juli a. cr. zu vm. Näh. daselbst oder Brodbänkengasse 14. (7637b

Ein gut möbl. Vorder-Zimmer, separat. Eingang, zu verm. Goldschmiedegasse 26, 2.

Poggenpfuhl 51, 2 Tr., ist ein möblirtes Zimmer zu vermieth.

Mattenbuden 26 Logis im separaten Zimmer zu haben.

Anst. jg. Leute find. v. gl. Logis bei e. Wwe. Hohe Seigen 26, 2 Tr. v. r.

Breitg. 2, 1, find. e. jg. Mann gute Beköstig. u. eig. Stübchen v. gleich.

Junger Mann findet Logis Tischlergasse 44, 3 vorne.

E. anständ. jg. Mann find. saub. Logis Hohe Seigen 23, 1 Tr.

Paradiesgasse 8/9, 3 g. Logis z. h.

Anst. j. Leute finden g. Schlafstelle m. sep. Eing. Altst. Graben 53, 1.

Junge Leute finden Logis Niedere Seigen 8, 2 Tr. rechts.

Logis zu hab. Altst. Graben 60, 1.

Ein jg. Mann find. gut. Logis mit Kaffee Kl. Mühlengasse 11, 1 Tr.

Junger Mann findet gutes Logis Burggrafenstraße 9, 3 Treppen.

2 jg. Leute find. im sep. Zim. g. Log. m. Kaffee Barth. Kircheng. 15, 1.

2 jg. Leute f. Log. Poggenpf. 21, 2.

Ein anständ. jung. Mann findet gutes Logis Faulgraben 15, pt.

2 anst. junge Leute finden saub. Logis Rittergasse 22b, 2 Tr. r.

2 anst. j. Leute f. im e. Zimm. Logis mit Beköstig. Tischlergasse 15, prt.

2 junge Leute finden gutes

Garkaus.
Eine Geschäftswohnung, Laden sowie 3 Stuben, Küche nebst Zubehör ist vom 1. October zu vermiethen. Offerten u. 10794 bis znm 24. d. Mts. an die Expedition dieses Blattes. (10794

Läden mit u. ohne Wohnung zu verm. Langfuhr, Hauptstraße 74. (9135

Grosser geräumiger Laden mit Wohnung
beste Geschäftslage Langfuhr, zu jedem feineren Geschäft passend, von sofort äußerst billig zu vermiethen. Näheres daselbst Hauptstraße 5. (8999

Der von Herrn Hauptmann **Falkenheiner** innegeh. Pferdestall ist von sofort zu vermieth. **Spaete,** Mattenbuden 9. (9271

Langgasse 54
ist in der Hangeetage ein Zimmer, passend zum Comtoir, p. 1. Juli c. zu vermiethen. Näheres bei Frau **Markfeldt** dortselbst zwischen 11—1 Uhr. (9825

Ein Geschäftskeller u. Wohn. ist zu vrm., Bartolomäikircheng. gegenüber d. Kirche. N. Pfefferst. 6, prt. h.

Offene Stellen.

Männlich.

Riesen-Gewinne d. Fabricat. e. Consum-Artikels, f. Jedermann geeign. B. 5000 M. Anlagecapital jährl. Gew. 20000, 2500, 10000, 1250 5000 M. Die Lieferung der Einrichtung hierzu kann sofort erfolgen. Anfrag. zu richten an R. G. W. 214 postl. Stettin. (10331

10 tüchtige Ofensetzer können sich meld. Vorstädtischer Graben Nr. 48, parterre.

Schneidergef. f. d. Besch. Langfuhr Friedenstr. 14, Abeggstift. (7623b

Tüchtige Maurer-Gesellen werden sofort eingestellt bei

Tüchtige eingefahrene Dampfermaschinisten
finden bei hohem Lohn dauernde Stellung. (10773
„Weichsel“ Danziger Dampfschiffahrt und Seebad-Actien-Gesellschaft.

Anstreicher stellt ein
A. Adomat, Langfuhr, Mirchauer Promenadenweg.

E. jüng. Arbeiter, d. i. Biergeschäft gew., k. sof. eintr. Langgart. 97-99.

Eine leistungsfähige **Taschentuchweberei** sucht für Ost- und Westpreußen einen (10827
tüchtigen Vertreter.
Off. u. G Z 500 postlag. Lauban.

Ein ordl. Hausk. f. v. 15. d. Mts. Stellung. Röperg. 5. **G. Karow.**

Tischlergesellen,
tüchtige Bauarbeiter, finden dauernde Arbeit. Lohn bis 35 ₰ pro Stunde. (10819
A. Schönicke & Co., Schellmühl.

Jüngerer Schreiber und Schreiberlehrling kann sich sofort melden im Anwaltsbureau Langenmarkt 26, 1 Treppe.

Ein Metallformer
kann eintreten
A. Kretschmer, Hl. Geistg. 122.

Stellenvermittelung (kostenfrei für Prinzipale u. Mitglieder) vom Verband Deutscher Handlungs-Gehülfen zu Leipzig. Die Verb.-Blätter gr. Ausg. 2,50 M. viertelj. bringen wöchentl. 2 Listen mit je 500 off. kaufm. Stellen. Geschäftsstelle Königsberg i. Pr., Passage 2, 2. Telephon-Ruf Nr. 1439. (3612

Tüchtige Materialisten suche i. Auftr. p. sof. u. sp. Marke beil.

Tüchtige Locomotiv-Schlosser und Eisendreher (10829
werden zum sofortigen Eintritt gesucht. Nur selbstständig arbeitende Handwerker wollen sich unter Bekanntgabe ihrer seitherigen Thätigkeit meld. bei der
Allgemeinen Deutschen Kleinbahn-Gesellschaft Actiengesellschaft (Berlin) Abtheilung Danzig Dominikswall 10.

Selbstständ. Conditorgehilfe find. dauernde Stell. v. 15. Juni o. 1. Juli. Off. u. E 802 an d. Exp.

Tüchtige Klempnergesellen, ein. Lehrling u. e. Laufburschen stellt ein **W. Güttner,** Abegg-Gasse 10a.

Arbeitsbursche sof. gesucht Baumgartschegasse 29. (7552b

Ein Laufbursche, der schon im Biergeschäft gewesen ist, kann sich melden Poggenpfuhl 45, i. Comt.

Burschen
als Mitfahrer gesucht Centralmolkerei, Steindamm 15.

Ordentlich. Laufbursche respect. Hausknecht für Colonialwaaren- u. Delicatessen-Geschäft gesucht.

Kl. Mädchen ges. Jopengasse 42, 2.

Kassirer., Verkäufer. f. Destillat., Stub.-, Haus- u. Kindermädchen, Mädch. f. Berl. u. Schlesw. (Reise frei) zahlr. gesucht Breitgasse 37.

Suche zum 1. Juli für mein feines Fleisch- und Wurstwaarengeschäft eine
erste Verkäuferin.
C. Füllbrandt, Reitergasse 11.

Von gleich und 2. Juli suche für nur gute und bessere Häuser Köchinn., Stuben- u. Hausmädch.
M. Wodzack,
Vorstädtischer Graben 63, 1.

Eine Masch.-Näht., in Herrenarb. geübt, k. sich meld. Dienerg. 7, 2.

Krankheitshalber wird für eine gut eingeführte **Damenschneiderei** eine gebildete Dame als **Theilhaberin** ges. Capital nicht erforderl., jed. Fachkenntn. Off. unter E 805 an die Exp. erb.

Eine anst. Aufwärterin, die auch wasch. muß, m. sich Kohlenm. 25, 1.

Ein Mädchen für die Maschine ges. Fraueng. 37, Buchdruckerei.

Eine Arbeiterin für gehäk Kopftücher melde sich Breitgasse 77, 1.

Lehrmädchen
für Schuhgesch. ges. 3. Damm 14.

Jg. anst. Mädch. z. Aufwart. k. sich meld. Gr. Bäckerg. 20, Badeanst.

Damen od. passende Geschäfte, die geneigt sind, Häkelarbeiten in Lohn auszugeben, wollen ihre Adressen unter **E 196** in der Annoncen-Expedition v. **Rudolf Mosse** Danzig, Hundegasse 60, niederlegen. (10832m

Buffet-Fräulein
von sofort sucht (7614b
Restaurant **W. Punschke.**

Junge Damen, w. d. Glanzplätt. gründl. erlern. woll. k. sich meld.

Warenhaus Hermann Katz & Co.

66 Langgasse 66. DANZIG. 66 Langgasse 66.

Blusen-Hemden

Anerkannt große geschmackvolle Auswahl.

Percal in reicher Muster-Auswahl Stück 1^{10}, 1^{65}, 1^{90}, 2^{30} Mk. 2c.

Batist einfarbig weiß, blau, rosa, roth u. s. w. Stück 2^{40}, 2^{90}, 3^{60} Mk. 2c.

Seidene Blusen-Hemden enorm billig.

Waschstoffe Saison 1900.

Grösste Auswahl aller Neuheiten wie Elsasser Catun, Batist, Zephyr, Rips-Piqué, Organdys, Plümetis, Foulardine, Côte de cheval u. s. w.

Toil und Percals, waschecht, reizende neue Dessins, hell und dunkel, mit und ohne Bordüren . . . . Meter 23, 29, 38 Pfg.

Batiste, Rips-Coteline etc., waschecht, in neuen Streifen, Punkten, Ramages u. s. w. . . . . Meter 30, 38, 42 Pfg.

Plümetis, Foulardine, Seiden-Imitation, waschecht, in hocheleganten und aparten Muster-Zeichnungen . . Meter 42, 48, 53 Pfg.

Wasch-Costume u. Costum-Röcke.

Neuester Schnitt. — Sauberste Abarbeitung.

Fertige Catun-Kleider und Jacken-Costume 2^{80} 3^{80} 5^{45} 6^{60} bis 18^{40} Mk.

Costum-Röcke, schwarz u. farbig, 2^{80} 3^{60} 4^{20} 5^{60} 7^{20} Mk. 2c.

Costum-Damen-Westen Stück 63, 95 Pfg. 1^{25} Mk. 2c.

Zur Reise-Saison:

Echte Apotheker Dr. Doering Seife	Stück 17 Pfg.
Echte Glycerin-Seife . . .	Riegel 5 Stück 18 Pfg.
Eau de Chinin	Flasche 70 Pfg.
Bay-Rum St Thomas	Flasche 98 Pfg.
Parfüm enorme Auswahl	Flasche 12, 17, 28, 38 Pfg. bis 2 Mk.
Zahnbürsten beste Marken	Stück 5, 8, 11 Pfg etc.
Frisir- und Staubkämme Horn und Gummi	5, 7, 13 Pfg. 2c.

Bade-Saison 1900.

Bade-Kappen für Damen, wasserdicht,	Stück 12, 18, 22 Pfg. 2c.
Bade-Hüte chice kleidsame Façons	Stück 39, 48, 58 Pfg. 2c.
Bade-Anzüge für Mädchen und Damen	Stück 58, 88 Pfg. 1^{20} Mk. 2c.
Frottir-Handtücher von Kräuselstoff	Stück 27, 53, 88 Pfg. 2c.
Bade-Mäntel volle Weite u. Länge	Stück 1^{50}, 2^{70}, 3^{90} Mk. 2c.
Frottir-Laken von Kräuselstoff	Stück 90 Pfg. 1^{35}, 1^{70} Mk. 2c.
Frottir-Läppchen 2, 4, 6 Pfg. 2c.	Frottir-Handschuhe 6, 8 Pfg. 2c.

Reise-Handtaschen hohe u. engl. Formen,	1^{35}, 1^{68} bis 10 Mk.
Couriertaschen mit Lederriemen	Stück 42, 93 Pfg., 1^{35} Mk. 2c.
Feldflaschen in Lederhülle und Riemen	Stück 42, 93 Pfg., 1^{80} Mk. 2c.
Plaidriemen extra stark	Stück 25, 35, 44 Pfg. 2c.
Touristen-Taschen mit und ohne Rückenriemen	Stück 98 Pfg., 1^{45}, 1^{98} Mk. 2c.
Reise-Necessaires mit Einrichtung, complett	1^{95}, 2^{80}, 3^{80} Mk. 2c.
Frisir-Lampen, bestes System, complett,	22, 26, 38 Pfg. 2c.
Brennscheeren, alle Sorten, Stück	3, 5, 8 Pfg., bis 1^{15} Mk.

Touristen-Socken . .	Paar. 2 Pfg.
Herren-Schweiss-Socken	P. 10, 13 Pfg.
Damen-Strümpfe echt schwarz	Paar 7, 18 Pfg.
Damen-Strümpfe vorzügl. Qual.	P. 22, 32 Pfg.

Netz-Jacken Herren u. Damen	Stück 23 Pfg. 2c.
Maco-Jacken Herren und Damen	Stück 58 Pfg. 2c.
Maceo-Herren-Beinkleider . .	Paar 73 Pfg. 2c.
Moderne Sweaters alle Größen	1^{20}, 1^{45} Mk. 2c.

Damen-Ledergürtel	St. 30, 42, 55 Pf. 2c.
Damen-Stoffgürtel	St. 20, 33, 48 Pf. 2c.
Sport-Gürtel Herren und Knab.	Stück 19, 29, 45 Pf. 2c.
Hosenträger in Gummi	Paar 15, 28, bis 2^{50} Mk.

Damen-Uhrketten, Metall u. Perl,	Stck. 35, 42 Pfg.
Schmuckhaarnadeln	Dutzend 6, 9 Pfg.
Gürtel-Nadeln, Neuheit,	Stück 3, 7 Pfg. 2c.
Taschen-Näh-Necessaire, für die Reise complett, ...	9 Pfg.

Damen-Handschuhe, Baumwoll-Atlas, Halbseide und Seide, Paar 8, 18, 28, 33, 46 2c.

Pariser Schleier, das Neueste der Saison, Meter 8, 12, 18 2c.

Damen-Corsets Prima Qualitäten, hocheleganter Sitz. St. 90 Pf. 1^{35}, 1^{65} Mk. 2c.

Damen-Unterröcke Enorme Ausw., gestreift glatt Alpacca u. Leinen St. 85 Pf. 1^{45} 1^{95} Mk. 2c.

Knaben-Waschblusen
Neue Façons, waschechte Stoffe
Stck. 42, 58 Pfg. 2c. | Beinkleider 68 Pfg. 2c.

Damen-Waschblusen
waschechte Stoffe
Stück 50, 68, 95, 1^{25} 2c.

Weisse Herren-Westen Stück 3^{60} 2c.
Weisse Herren-Strandmützen Stück 73 Pfg.
Herren-Strohhüte Stück 78 Pfg. bis 3^{50}

Matrosen-Kragen und -Mützen
neue geschmackvolle Ausführung.
Kragen 24, 30 Pfg. 2c. | Mützen 18, 28 Pfg. 2c.

Schuh-Waren.
Strassenschuhe in Lack u. Gemsleder 1^{60}, 2^{40}, 3^{40}.
Braune Strandschuhe mit Spange und zum Schnüren . 3^{60}.

Sonnenschirme für Damen, in creme und farbig. Enorme Auswahl. Stück 70, 95 Pfg., 1^{35}, 1^{65}, 1^{90} Mk. 2c.

Schlaf- und Bettdecken enorm billig Stück 1^{40} 1^{88} 2^{35} 3^{75} 4^{20} Mk. 2c.

Moskauer Internationale Handelsbank

Gegründet im Jahre 1873.

Langenmarkt No. 11.

Voll eingezahltes Grund-Capital . . . . 10 000 000 Rubel,
Reserven . . . . 3 700 000 „

gleich ca. 30 Millionen Mark.

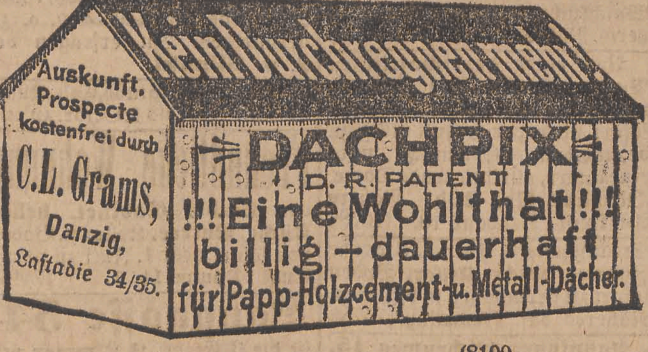
Wir verzinsen **vom Tage der Einzahlung ab** (7588

Baareinlagen

zu **4½ % p. a.** die ohne Kündigung zu beheben sind,
zu **5 % p. a.** mit einmonatlicher Kündigung.

Moskauer Internationale Handelsbank
Filiale Danzig.

Concessionirt in Preussen durch Ministerialrescript vom 11. Juli 1894.



(8100

Fernsprecher **Städtisches Eisen-Moor-Bad** Elektr. Licht
Bahnstation. **Schmiedeberg** Postbez. Halle.
Preisgekrönt: Sächs.-Thür. Industrie- u. Gewerbe-Ausst.
Vorzügl. Erfolge bei Gicht, Rheumatismus, Nerven- u. Frauenkrankheiten. Gesunde Waldgegend. Saison: 1. Mai bis Ende Septbr.
Prospekte und Auskunft durch die Städtische Bade-Verwaltung.
7183

Die räthselhafte Ermordung des Gymnasiasten Ernst Winter in Konitz

am 11. März 1900.

Mit 5 Abbildungen

nach Photographien der Herren J. Heyn & Co. in Konitz.

1. Der Gymnasiast Ernst Winter.
2. Konitz mit dem Mönchsee.
3. Die Synagoge mit der Stelle, an welcher der Sack mit einzelnen Körpertheilen Winters gefunden wurde.
4. Spielende Knaben finden im Walde den Kopf Winters
5. Das Begräbniß am 27. Mai 1900.

Nur 10 Pfg. Die Brochure kostet nur 10 Pfg.

Derwein,
Danzig, Paradiesgasse Nr. 30. (75615

Köstlich schmecken Herrmann's Gelée-Extracte

à Carton 30 Pfennig,

giebt einzig schönschmeckende Geléespeise für ca. 6 bis 8 Personen. In Himbeer-, Erdbeer-, Ananas-, Citronen-, Johannisbeer-, Pommeranzen-, Marasquino-, Vanille-, Waldmeister- und Pfirsich-Geschmack zu haben bei:

A. Fast, Danzig.
Engroslager für Westpreußen.
(9577

P. P.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich vielseitigen Wünschen meiner verehrlichen Abnehmer zu Folge und im Interesse einer prompteren Bedienung der Firma

A. Krocker,

Delicatessenhandlung,

den alleinigen Detailverkauf meiner

Rhein- und Mosel-Weine

für Danzig und Umgegend übertragen habe und bitte bei eintretendem Bedarf Ihre Bestellungen gefälligst daselbst zu machen. (10747

August Engel, Wiesbaden.
Hoflieferant in- und ausländischer Höfe.

Neueste Milchschleuder „Ceres“

für Handbetrieb 75 bis 300 Liter Leistung
in jeder Größe vorräthig!

Geräuschloser Betrieb, keine Abnutzung.
Billigste Preise, angenehme Bedingungen.
Alleinverkauf:

Louis Badt, Königsberg i. Pr.,
Roggenstraße 22–23, Telephon 1278. (6182

Großes Lager aller landwirthsch. Maschinen.



Monogramme werd. in Gold u. Seide gezeichnet u. gestickt Goldschmiedeg. 3, 2 Tr. (3854

3 Geldschränke mit Stahlpanzertresor äußerst — netto Kasse — 150, 165, 230. H. Hopf, Matzkauschegasse 10. (10305



Fahrräder und sämmtliche Zubehörtheile liefert billigst **Hans Crome, Einbeck.** Wiederverkäuf. gesucht. Catalog gratis. (6325



(8885

Vorzüglichen Mittagstisch, auch halbe Portionen, empf. Pensionat Melzergasse 5, 1. Et. (73645

RAD. Diverse alte und neue Fahrräder verk. Zinser, 91 Fleischergasse (10642

Landwirthschaft.

Einige Winke bei der Kalkdüngung.

Wiewohl die Wichtigkeit der Kalkdüngung immer mehr in landwirthschaftlichen Kreisen anerkannt wird, so werden doch noch oft bei der Ausführung derselben große Fehler gemacht, so daß es wohl angezeigt ist, hier einige bezügliche Winke zu geben. — Von den verschiedenen Kalkdüngungen zeichnen sich Stückkalk, Düngekalk und Kalkasche durch den größten Gehalt an Kalk aus; so enthält der gewonnene Steinkalk durchschnittlich bis 95 Procent und die Abfälle der Kalkbrennereien, Staubkalk und Kalkasche, meist bis 70 bezw. 60 Procent Kalk. Hingegen besteht der kohlensaure Kalk in seinen besten Qualitäten nur zu höchstens 56 Procent aus eigentlichem Kalk, während die restlichen Procente Kohlensäure und sonstige Beimischungen sind; in dem Wiesenkalk, Kalkmergel 2c. sinkt der Kalkgehalt auf 50 und weniger Procente und geht bei dem gewöhnlichen Lehmmergel mit 10 bis 12 Procent kohlensaurem Kalk bis auf circa 6 Procent herab.

Durch einen soweit gehenden Unterschied in dem Gehalt an dem eigentlich wirksamen Bestandtheile, ist auch ein entsprechend verschiedener Grad der Leistungsfähigkeit bedingt und rechnet man im Allgemeinen, daß 100 Pfund kohlensaurer Kalk 56 Pfund Aetzkalk gleichwerthig sind. Der Aetzkalk kommt in erster Linie bei der Kalkung der festen Lehm- und Thonböden in Betracht, für welche eine gründliche Lockerung, Durchlüftung, Entsäuerung 2c. die wichtigsten Vorbedingungen für eine Ertragssteigerung bilden. Auch für die humusreichen Bodenarten eignet sich der Aetzkalk, jedoch mit der Einschränkung, da hier der hochprocentige Stückkalk zu energische Wirkungen ausüben könnte, daß man dann den niedriger-procentigen Formen den Vorzug giebt. Große Vorsicht aber erfordert die Verwendung von Aetzkalk auf die leichten Bodenarten, deren ohnehin zu lebhafte, natürliche Thätigkeit durch denselben noch mehr gesteigert wird, und infolgedessen die Pflanzen zum Schaden der Gesammtentwickelung namentlich der Samenausbildung zu stark getrieben werden. Hierher gehört der kohlensaure Kalk und ganz besonders der Mergel, welcher trotz des verhältnißmäßig geringen Gehalts an kohlensaurem Kalk, speciell in der Form von Lehmmergel, einen ganz besonderen Werth für alle leichteren Böden sandigen Charakters besitzt.

Mit Ausnahme der Lupine ist eigentlich keine unserer Culturpflanzen direct kalkfeindlich. Man braucht mithin keine besondere Vorsicht rücksichtlich der unmittelbar folgenden Pflanze walten zu lassen, wenn man nur vermeidet, Kartoffeln und Roggen direct hinter einer stärkeren Kalkung auf Feld zu bringen. Beim Roggen schädigt, wie viele Fälle aus der Praxis beweisen, eine Kalkung den Ernteertrag und bei den Kartoffeln gedeihen die Erreger der Schorfkrankheit in durch frische Kalkung alkalisch gemachtem Nährboden besonders günstig.

Von den Cerealien sind Gerste und Hafer und bei den Leguminosen besonders die Erbsen sehr dankbar für frische Kalkung; die Vorliebe der Kleearten, besonders der Luzerne, für Kalk bedarf keiner Erwähnung mehr. Die Rüben vertragen eine directe Kalkdüngung sehr gut und geben darnach meist erheblich höhere Erträge; jedoch wurden besonders auf leichten Böden nicht selten Qualitätsverschlechterungen beobachtet, was wohl der durch den Kalk mundgerecht gemachten reichen Stickstoffnahrung zuzuschreiben ist. Raps, Rübsen, Mais 2c. vertragen ebenfalls eine Kalkdüngung sehr gut. Alle Culturpflanzen reifen in frischer Kalkdüngung etwas früher, die Cerealien erzeugen meist feinhülsigere mehlreichere Körner, was besonders für Braugerste wichtig ist. Wo man von Weizen rothe, harte Stahlqualität verlangt, vermeidet man es, den Weizen in ein frisch gekalktes Feld zu bringen, denn diese Art Weizenqualität beeinträchtigt der frische Kalk in den meisten Fällen. Auf Wiesenland bewirkt der Kalk ein auffälliges Hervortreten der Kleearten gegenüber den Gräsern, was einer Werthsteigerung des Heues gleichkommt.

Kalk darf mit gewissen anderen Düngemitteln wie Schwefel, Ammoniak, Ammoniak-Superphosphat, aufgeschlossenem Knochenmehl, Guano, nicht zugleich angewandt werden, weil er die Ammoniakbildung allzusehr anreizt, wobei viel werthvoller Ammoniak leicht entweicht und ferner die Phosphorsäure schwer, bezw. unlöslich macht. Hingegen ist die Anwendung neben einer Stallmistdüngung vortheilhaft, jedoch ist hierbei Bedingung, daß die Mischung der beiden Dünger erst im Boden erfolgt, so daß man den Kalk nach dem Unterpflügen des Düngers in den Boden bringt, oder erst kalkt und dann den Dünger aufbringt.

Man wendet im Allgemeinen etwa 10—15 Ctr. Kalk pro Morgen an, welches Quantum sich bei Sandböden entsprechend vermindert, bei schweren Böden vermehrt und bei ganz strengen Thonböden bis auf 40 Ctr. steigern kann. Die Stärke der Mergeldüngung richtet sich in der Hauptsache nach dem Gehalt an kohlensaurem Kalk. Ein in Norddeutschland für die Düngung mit Lehmmergel vielfach geltender Satz verlangt etwa 30—60 cbm auf den Morgen, also eine Bedeckung von 1,25—2,5 cm Höhe. Rechnet man 1 cbm Lehmmergel gleich 1250 kg, so ergiebt dieses 750—1500 Ctr. auf den Morgen oder bei 10 Proc. Gehalt 75—150 Ctr. kohlensauren Kalk. Enthält der Mergel 15 Proc. kohlensauren Kalk, so ist bei gleicher Kalkzufuhr nur 2/3 der angegebenen Menge, bei 20 Proc. nur die Hälfte und so weiter erforderlich.

Da der Kalk nicht nur durch die Pflanzen dem Boden entzogen wird, sondern auch einem beständigen Auswaschen durch die atmosphärischen Niederschläge unterworfen ist, so resultirt daraus, daß nach einer Reihe von Jahren die Kalkung erneuert werden muß. So hat man berechnet, daß eine Mergelung mit etwa 50 Ctr. kohlensauren Kalk pro Morgen circa 10—12 Jahre vorhalten kann; verwendet man geringere Mengen kohlensauren Kalk bezw. Aetzkalk, so rechnet man beispielsweise bei einer Düngung von 15—20 Ctr. Aetzkalk pro Morgen auf eine Kalkerschöpfung in 6—8 Jahren. Jedenfalls kann also eine Kalkdüngung, welcher Form sie auch gegeben werden möge, niemals von unbegrenzter Wirkung sein, sondern muß in gewissen Zeiträumen nach Maßgabe der angewandten Mengen und Bodenart erneuert werden.

Provinz.

* **Zoppot**, 7. Juni. Gestern hielt der evangelische Kirchenbauverein im Lindenhof eine Sitzung ab, aus deren Verhandlung folgendes hervorzuheben ist: Der Vorsitzende, Herr Oberstleutnant a. D. Burrucker, theilte mit, daß eine Dame, die nicht genannt sein will, dem Kirchenbauverein zu Händen der Frau Superintendent Rudnick unter den Buchstaben W. H. 100 Mk. gespendet habe. Herr Consul Brandt-Danzig hat seine bereits früher in Aussicht gestellte Stiftung dem Vorsitzenden gegenüber dahin festgelegt, daß er sich bereit erklärte, zum Besten des Kirchenbaus 1000 Mk. zu stiften und es dem Kirchbauverein anheimstellt, den Gegenstand selbst zu wählen, für welchen dieselben angelegt werden sollen und denselben mit einem entsprechenden Stiftungsvermerk zu versehen. Die Versammlung bewilligte alsdann 16,50 Mk. für den Rahmen zu dem von Herrn Kunstmaler Rabe zum Bazar gestifteten Oelgemälde. Herr Rendant Wohler berichtete über den gegenwärtigen Bestand der Vereinskasse; derselbe beträgt rund 5000 Mk.

= **Elbing**, 6. Juni. Heute fand hierselbst im Gewerbevereinshause die Gauversammlung des „Weichsel-Nogat-Gau-Lehrerverbandes" statt, an welcher gegen 80 Lehrer der Kreise Elbing-Stadt, Elbing-Land, Dirschau und Marienburg theilnahmen. Den Vorsitz führte Herr Lehrer Mielke-Elbing. Herr Rector Spiegelberg-Elbing hielt einen Vortrag über das Thema: „Wie kann der Westpreußische Pestalozziverein der durch das Relictengesetz geschaffenen neuen Lage Rechnung tragen?" Obwohl anerkannt werden muß, daß das Gesetz einen großen Fortschritt bedeutet, ist doch für eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Lehrer-Relicten die Lage verschlechtert worden. Während bisher in jedem Falle die Mindestpension 250 Mark für Lehrer-Wittwen betrug, haben nach dem neuen Gesetz die Angehörigen der Lehrer mit weniger als zehn Dienstjahren überhaupt keinen Anspruch auf Pension, während bei dem Mindestgehalte der Lehrer die Wittwe nach 16 Dienstjahren 224 Mark erhält, nach 18 Dienstjahren 244,72 Mk. und erst mit 19 Dienstjahren über 250 Mk. Es sei deshalb mehr denn je Pflicht, durch Erhöhung der Beiträge den Westpreußischen Pestalozzi-Verein leistungsfähiger zu machen und besondere Mittel zur wohlthätigen Verwendung zur Verfügung zu stellen. Die Versammlung schlug mit großer Einmüthigkeit vor, die bisherigen Beiträge von 3 Mk. für unverheirathete und 6 Mk. für das verheirathete Mitglied, auf 15 Mk. jährlich für alle Mitglieder zu erhöhen, 2. die nach Erfüllung der Verbindlichkeiten der beiden alten Pestalozzi-Vereinskassen in Danzig und Elbing verbleibenden Capitalien für wohlthätige Zwecke zu verwenden. Herr Thielert-Dirschau referirte darauf über den Entwurf eines neuen Statutes des Westpreußischen Provinzial-Lehrervereins. Die Versammlung stimmte dem Entwurfe im Großen und Ganzen bei, schlägt aber vor, es bei dem bisherigen Beitrage von 75 Pfg. zu belassen, die einzelnen Zweigvereine zum Halten eines Exemplars des Vereinsorganes zu verpflichten und hinsichtlich des Vorortes im Statute „vorläufig Danzig" zu bestimmen. Die nächste Gau-Lehrer-Versammlung soll im künftigen Jahre in Dirschau abgehalten werden. Mit dem Vorgehen des Danziger Lehrer-Vereins in Betreff des Westpreußischen Schulblattes erklärt sich die Versammlung einverstanden. Bei dem gemeinsamen Essen brachte Herr Mielke den Kaisertoast aus. Um 5 Uhr Nachmittags wurde der Cigarrenfabrik von Löser und Wolff ein Besuch abgestattet und dann ein Ausflug nach dem Vogelsanger Wald unternommen. Abends fand im „Goldenen Löwen" ein gemüthliches Beisammensein statt.

\+ **Elbing**, 6. Juni. In einem Dorfe bei Christburg sollte in den Pfingstfeiertagen das Schützenfest abgehalten werden; die Vorbereitungen dazu waren so ziemlich zum Abschluß gekommen, u. a. war die Christburger Musikcapelle für den Tag verpflichtet worden. Diese erhielt jedoch ein Abschreiben, da die Abhaltung des Festes wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche untersagt worden sei. — Wir nahmen bisher an, daß die Klauenseuche nur dem Rindvieh gefährlich werden könne. Die Anordnung des Gemeindevorstehers hat uns jedoch eines anderen belehrt.

h. **Putzig**, 7. Juni. Eine Anzahl Damen, Mitglieder des Danziger Paramentenvereins, trafen zum Besuche unseres Städtchens mit dem heutigen Frühzuge hier ein und fuhren Abends wieder zurück. — Am 12. August findet im Schlatauer Walde ein Missionsfest statt, bei welchem Missionar Jonas die Festrede halten wird. — In Strellin ist eine 2. Lehrerstelle eingerichtet worden. — An einer Chaussee-Ueberfahrtstelle gerieth gestern der von Rheda kommende Zug mit einem Fuhrwerk in Collision. Ein größerer Schaden entstand nicht.

* **Königsberg**, 6. Juni. Einen Pfingstausflug nach Kahlberg unternahmen die Segelclubs „Rhe" und „Baltic" am Sonnabend Vormittag. Die Segler erreichten nach nur siebenstündiger Fahrt den genannten Ort. Am 1. Feiertage wurde bei herrlichstem Wetter ein Abstecher nach Panklau unternommen. Die Rückkehr nach Königsberg erfolgte am Abend des 2. Feiertags.

tz. **Riesenburg**, 6. Juni. An Stelle des kürzlich verstorbenen Polizei-Wachtmeisters Pätzold ist von Seiten des Magistrats der frühere Wachtmeister Mey vom Kürassier-Regiment Nr. 5, als Polizei-Sergeant hierselbst angestellt worden. — Die diesjährigen Schwadrons-Besichtigungen beim hiesigen Kürassier-Regiment finden am 15. d. Mts. hierselbst statt. Nach derselben beginnt das Regiments-Exerciren, zu welchem das ganze Regiment zusammen gezogen wird.

-k- **Krojanke**, 7. Juni. Der lang anhaltenden trockenen und heißen Witterung ist heute endlich ein warmer kräftiger Regen mit einem heftigen Gewitter gefolgt. Leider ist dieses Gewitter nicht vorübergegangen, ohne Schaden angerichtet zu haben. Der Blitz schlug in die Scheune des Besitzers Wojahn zu Glubczyn und zündete dieselbe an, während ein kalter Schlag den Stall des Wojahn traf. Zwei Pferde sind vom Blitz erschlagen.

Berliner Börse vom 8. Juni 1900.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe unk. 1905	3½	95.40
" "	3½	95.40
" "	3	87.—
Preuß. consol'd Anleihe unk. 1905	3½	95.40
" " "	3½	95.40
" " "	3	87.—
Berliner Stadt-Obl. 66.75.	3½	98.10
" 1892	3½	93.90
Westpr. Prov.-Anleihe	3½	91,75
Landsch. Central. Pfdbr.	3½	93.20
" "	3	83.30
Ostpreußische "	3½	91.70
Pommersche "	3½	93.75
Posensche, 6—10	4	100.70
"	3½	93.30
Westpreußische rittsch. 1.	3½	94.—
" 1. B.	3½	93.50
" neuländisch.	3½	92.25
Westpreußische rittsch. 1. "	3	83.10
Westpreußische neulandsch. 2.	3	83.—
Preußische Rentenbriefe	4	99.50
" "	3½	92.20

Ausländische Fonds.

Argentinische Gold-Anleihe	5	—
do. kleine	5	79.60
do. innere	4½	69.80
do äußere 500 L.	4½	—
do. 20 L.	4½	72.50
Barlett. L. M. v. St.	fr.	19.10
Chinesische Anleihe 1896	5	94.—
" " 1898	4½	79.50
Egypter garantirt	3	—
do. priv.	3½	—
Griech 1881 und 84	1⅝	40.—
do. Goldrente L. 500.	1.3	33.40
do L 100	1.3	33.40
Griech. Goldrente L. 20	1.3	33.50
do. Monopol	1¾	45.30
Holländ. Anleihe	3	—
Ital. steuerfr. Hypothek	fr.	—
do. steuerfr. Nat.-Bank	4	95.40
do. do. do.	4½	—
Italienische Rente	4	94.80
" " kleine	4	94.—
" amortisirte Rente 3. 4.	4	—
Mexikaner 500 L.	5	98.—
Mexikaner 100 L.	5	98.70
Mexikaner 20 L.	5	98.90
Norw. Hypoth.-Oblig.	3½	—
Oesterr. Gold-Rente	4	97.80
do. Papier-Rente 100 G.	4⅕	—
do. do. 1000 G.	4⅕	—
do. Silber-Rente 100 G.	4⅕	96.90
do. do. 1000 G.	4⅕	96.90
do. 54er Loose	3,2	—
do. 58er L. v. St.	—	—
do. 60er L.	4	135.90
do. 64er L. v. St.	—	333.—
Pest. Comm.-Bank Pfandbrf.	4	93.75
Poln. Pfandbr.	4½	97.—
do. Liqu.-Pfandbr.	4	—
Röm. Stadt-Anleihe 1.	4	95.40
do. 2—8	4	95.10
Rum. amort. Rente	5	92.40
do. do. 400 Mark	5	92.50
Rum. amort. de 1892/93	5	92.60
do. do. de 1889	4	80.10
do. do. de 1890	4	80.—
do. do. de 1891	4	80.30
do. do. de 1894	4	80.—
do. do. de 1896	4	80.20
do. do. de 18 8	4	80.20
Russ. Bodencr.	5	—
Türk. Anl. D.	1	22.95
Türk. Adm. 1888	5	98.50
" conf. A. 1890	4	—
do. 400 Fr.-L. v. St.	fr.	113.50
Ung. Gold-Rente	4	97.—
do. Kronen-Rente	4	91.—
do. G. invest. Anl.	4½	100.75
do. Loose v. St.	—	—

Inländ. Hypoth.-Pfandbr.

Dtsch. Grundsch.-Bank	4	99.10
do. unkündbar bis 1904	4	99.50
do. 7. 8. unk. 1906	3½	91.50
Hamb. Hypoth.-Bk.-Pfdbr. unk. 1900	4	99.—
" " unk. 1905	4	100.—
" " " alte u. conv.	3½	91.50
" " 46—190 unk. 1905	3½	91.75
" " 301—360 unk. 1908	3½	93.25
Meininger Hyp.-Pfandbr. unk. 1900	4	99.—
Nordd. Grundcr.-Pfandbr. 3.	4	98.60
" 4. 5. unk. bis 1903	4	98.60
Pom. Hyp. 5. 6. unk. bis 1900	4	98.75
" 7. 8. unk. bis 1904	4	99.30
" 9. 10. unk. b. 1900	4	99.90
Pr. Bodencr.-Pfandbr. 1907	3½	91.75
" " 10. unk.	4½	111.—
" " 13. unk. 1900	4	99.—
" " 14. unk. 1905	4	99.10
" " 11.	3½	91.75
Pr. Centralbd. 1886/89	3½	91.10
Pr. Hypoth.-Actien-Bank 8—12.	4	99.10
15—18.	4	99.30
" " 19. 20. unk. b. 1905	4	99.50
" " 21. 22.	3½	91.50
Rhein.-Westfäl.		
Bod. 1. 3. 5. u. 1905	4	98.50
" 2. 4. u. 1904	3½	91.50
" 6. unk. 1908	3½	92.—
" 7. u. 1908	4	99.90
Stettiner Nat.-Hypothekenb.	4½	—
" "	4	—
" " unk. b 1905	3½	—

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Ostpreuß. Südbahn 1—4.	4	—
" "	3½	—
Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	86.90
" " 1874	3	—
" Ergänzungsnetz	3	—
" " St. 3.	5	—
" " Gold	4	97.80
Ital. Eisenbahn-Oblig. kl.	2.4	57.20
Kronpr. Rudolf	4	—
Moskau-Rjäsan	4	96.30
" Smolensk	4	96.30
Raab Oedenb.	3	73.90
North. Gen. Lien.	3	66.75
Northern Pacific 1.	4	103.60
Ung. Eisenb. Gold	4½	101.20
do. do. 500 fl.	4½	101.20
do. Staatseis. Slb.	4½	99.20

In- und ausländische Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div	
Aachen Mastricht	6	—
Gotthardbahn	6	—
Königsberg-Cranz	8	—
Lübeck-Büchen	6¾	147.25
Marienburg-Mlawka	2¾	77.25
North.-Pac. Vorzg.	4	75.90
Oestr. Ung.-Staatsb.	5,7	141.—
Ostpr. Südbahn	3	89.80
Warschau-Wien	26¼	—

Stamm-Prioritäts-Actien.

Marienburg-Mlawka	5	111.50
Ostpr. Südbahn	5	—

Bank- und Industrie-Papiere.

	Div.	
Berl. Cassen-Ver.	8⅔	152.50
Berliner Handelsgesellschaft	9½	155.70
Berl. Pd. Hdl. M.	—	—
Braunschweiger Bank	6⅙	114.80
Bresl. Disconto	7½	115.25
Danziger Privatbank	7	129.50
Darmstädter Bank	7	136.75
Deutsche Bank	11	196.—
Deutsche Genossenschaftsb.	6	112.40
Deutsche Effectenb.	6¾	126.10
Deutsche Grundschuld-B.	7	125.60
Disconto-Gesellschaft	10	182.75
Dresdener Bank	9	154.90
Gothaer Grundcred.	7	125.—
Hamb. Hypoth.-B.	8	158.75
Hannoversche Bank	6	126.75
Königsberger Vereinsb.	6½	113.25
Lübeck. Commt.	8	136.80
Magdeb. Privatb.	6	109.25
Meining. Hypoth.-B.	7	128.25
Nationalbank für Deutschland	8½	135.50
Nordd. Creditanstalt	8½	122.75
Nordd. Grundcr.-B.	5	92.75
Oestr. Creditanstalt	11¼	221.—
Pommersche Hypoth.-Bk.	7	138.—
Preuß. Bodencr.-Bk.	7	139.—
" Centralbodencred.-Bk.	9	161.—
Pr. Hypoth. A. B.	6½	131.60
Reichsbankanleihe 3½%	10.48	159.70
Rhein. Westf. Bodencr.	6	117.30
Russ. Bank für ausw. Hdl.	8	—
Danziger Oelmühle	0	69.—
do. 5% St.-Prior.	0	77.—
Hibernia	12	219.40
Große Berl. Straßenbahn	10½	224.25
Hamb.-Amerik. Packetf.	8	124.10
Harpener	9	208.60
Königsb. Pferdeb. Brz.	10	99.—
Laurahütte	15	240.25
Norddeutscher Lloyd	7½	121.30
Stett. Cham. Didier	30	358.50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	140.—
Bayerische Prämienanleihe	4	160.—
Braunsch. 20-Thlr.-L.	—	129.90
Köln Mind. Pr. A.-Sch.	3½	132.10
Hamburg. Staats-Anl.	3	129.—
Lübeck. Präm. Anl.	3½	—
Meininger Loose	—	24.75
Oldenburg. 40 Thlr.-L.	3	125.90

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten p. St.	9.68	Am. Coup. zb. Newy.	—
Souvereigns	20.40	Engl. Bankn.	20.43
Napoleons	16.37	Franz. "	81.60
Dollars	4.1875	Italien. "	76.45
Imperials	—	Nordische "	112.05
" p. 500 Gr.	—	Oesterr. "	84.45
" neue	16.185	Russ. Bankn.	216.15
Am. Not. kl.	4.1775	" Zollcoup	324.—

Wechsel.

Amsterdam und Rotterdam	8T.	168.90
Brüssel und Antwerpen	8T.	81.15
Skandinav. Plätze	10T.	112.15
Kopenhagen	8T.	112.20
London	8T.	20.435
London	3M.	20.29
New-York	vist	4.1925
Paris	8T.	81.25
Wien östr. W.	8T.	84.35
Italien. Plätze	10T.	76.75
Petersburg	8T.	215.60
Petersburg	3M.	—
Warschau	8T.	215.85

Discont d. Reichsbank 5½%.

Unterhaltungs-Beilage der „Danziger Neueste Nachrichten".

Freiheit ist die Amme des Poeten.
Paul Heyse.

Wege und Ziele.

Roman von Martin Bauer.

25) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Du wirst ermüdet sein von der Reise," sagte sie mit ihrer klaren Stimme, die so garnicht für heimliches Flüstern und Kichern geschaffen schien, „vielleicht darf ich Dich nach Deinem Zimmer führen?"

Lila zog ein Mäulchen, lachte aber im nächsten Augenblick glockenhell auf:

„Natürlich, herzige Leni, darfst Du das. Gott, wie ich Dir dankbar bin für Deine freundliche Fürsorge. Auf Wiedersehen, meine liebe Frau Niederstetten, denn allzu lange lasse ich mich nicht auf meinem Zimmer einsperren, das sage ich gleich. Seh' ich etwa so aus, als ob ich ermüdet wäre? Gottlob, nein, ich bin ganz frisch. Ich gehöre nicht unter die schwachnervigen Frauenzimmer, denen ein wenig Eisenbahnfahren gleich Kopfschmerzen verursacht — aber freilich, den Reisestaub muß ich mir aus den Augen waschen, und dann heißt es: zu Tisch Toilette machen. Immer noch die gewohnte Speisestunde um ein Uhr?"

Frau Niederstetten schämte sich beinahe, diese Frage bejahen zu müssen. Es war wirklich eine entsetzlich spießbürgerliche Mittagsstunde, aber darin war ihr Alter nun einmal komisch.

Lila betrachtete die Seelenregungen der guten Dame nicht weiter. Sie nickte vergnügt mit dem Kopfe, als habe sie nichts anderes erwartet, und hing sich an der Freundin Arm.

„Also komm, Schatz, bringe mich auf den rechten Weg; und nicht wahr, Deine Nanni oder Fanni darf mir hilfreich zur Hand gehen? Deine Hilfe nehme ich unter keinen Umständen an, Herzchen!" Helene hatte noch kein dahin abzielendes Wort gesagt. „Nanni genügt vollständig."

Sie gingen nebeneinander die Treppe empor. Lila hatte noch immer die Hand durch Helene's Arm geschoben und hielt sich neben der Freundin schlanker Größe so gerade als möglich, um auch ihrerseits größer zu erscheinen.

„Eine eigentliche Zofe besitze ich nicht, liebe Lila, heute so wenig wie früher, ich wüßte mit solchem Persönchen nichts anzufangen; aber Klara, das erste Stubenmädchen ist sehr flink; ich hoffe, sie soll hinter Deinen Erwartungen nicht allzu sehr zurückbleiben."

Damit blieb Helene vor einer von den Thüren stehen, die oben auf einem langen Corridor mündeten, und klinkte sie auf.

„Dasselbe Zimmer, das Du früher bei Deinen Besuchen inne zu haben pflegtest, Du wirst kaum etwas verändert finden. Und nun mache es Dir bequem. Dein Gepäck ist schon hier, wie ich sehe, und Klara schicke ich Dir sofort."

Lila machte ein paar rasche Schritte ins Zimmer und schlug wie ein glückliches Kind die Hände zusammen.

„Wahrhaftig, dasselbe liebe, alte Zimmer; nein, Leni, was ist das nun wieder lieb von Dir! Dafür muß ich Dich umarmen."

Lila drehte sich rasch um, um sich der Freundin zuzuwenden, die sie hinter sich vermuthete; aber zu ihrem größten Erstaunen nahm sie wahr, daß Helene schon das Zimmer verlassen hatte. Blitzähnlich veränderte sich nun der Ausdruck ihres Gesichtes, das Entzücken verschwand gründlich, und dafür erschien überlegener Hohn.

„Wahrhaftig, immer noch derselbe Plunder, noch dieselben affreusen Wollripsmöbel mit den gehäkelten Schutzdecken, die mir schon damals auf die Nerven fielen. Es ist, als habe die Zeit vollständig stillgestanden für dieses biedere Renkwitz."

Lila schüttelte sich, als kämpfe sie mit einem innerlichen Schauer, und hob ihren Kleidsaum hoch, als sie jetzt durch das Zimmer schritt, denn ein Teppich, noch dazu einer von sehr bescheidenen Dimensionen, der den Reiz der Neuheit längst hinter sich hatte, war nur vor dem Sopha zu finden. Lila schob einen wollenen Vorhang zur Seite und guckte in das dahinter befindliche Schlafkabinet.

Zwei Betten — natürlich, man hatte ja auf Herbert gerechnet. Im Uebrigen auch hier alles von puritanischer Einfachheit.

Ob Niederstetten's in dem ganzen Hause wirklich keine anständiger möblirtes Fremdenzimmer hatten? Jedenfalls hieß es gute Miene zum bösen Spiel machen, und in der Kunst Gedanken zu verbergen, war Lila Meisterin, wenn es darauf ankam.

Und hier kam es darauf an. Morgen kamen Keller's nach Althof, und Lila versprach sich sehr viel von der Einsamkeit des Landlebens.

Sie stellte sich vor den Spiegel, der, hoch und schmal, an dem Pfeiler zwischen den beiden Fenstern hing, aber wenigstens ein menschliches Glas besaß, und begann den Schleier an ihrem Hütchen abzuknüpfen. Da klopfte es, und Klara betrat das Zimmer.

Lila musterte sie mit einem raschen Blick und dankte für ihren schüchternen Gruß mit herablassender Freundlichkeit. Es war ein unverdorbenes Landkind mit derben Backen, aber sie hatte rasche Bewegungen und sah nicht besonders ungeschickt aus, es konnte mit ihr gehen.

Und es ging. Klara übertraf sich selbst, sie entwickelte ein wunderbares Verständniß, sie schien zur Zofe geboren. Lila's Laune besserte sich, sie hatte dieser Klara nach ihren bisherigen Erfahrungen in Renkwitz mit Mißtrauen entgegengesehen, und war jetzt angenehm überrascht.

Während Klara auspackte und zuweilen ihr bewunderndes Staunen über all die Herrlichkeiten, die den geöffneten Koffern entquollen, nicht ganz unterdrücken konnte, ließ Lila sich soweit herab, gelegentlich ein paar freundliche Worte an sie zu richten. Alles nur Güte und Herablassung; Klara selbst war wenigstens meilenweit davon entfernt, es für etwas Anderes zu nehmen, und doch sehr gut dazu geeignet, Lila ein bischen zu orientiren.

Nach kurzer Wahl bezeichnete Lila ein Kleid, das sie heute tragen wollte, und dann half Klara der schönen Dame auch beim Umkleiden. Klara war sehr stolz darauf, daß sie zu diesen Hilfeleistungen ausersehen war, und ganz brennender Eifer, das ihr bewiesene Vertrauen zu rechtfertigen.

Als Lila angekleidet war, schickte sie Klara nach ein paar frischen Blumen in den Garten. Es war ihr nicht um die Blumen zu thun, aber alle ihre kleinen Toilettengeheimnisse brauchte das unschuldige Landkind nicht kennen zu lernen.

Lila dachte eben an Alles. Als Klara wiederkam, war Lila fertig, und Klara betrachtete die schöne Dame aus großen Augen mit unverhohlener Verwunderung.

Lila sah wirklich sehr gut aus, sie fand das selbst und nickte ihrem Spiegelbilde anerkennend zu. Sie trug ein weißes Sommerkleid, weißer Grund mit dunkelrothen Streifen, kein anderer Ausputz daran als dunkelrothe Hals- und Gürtelschleife; aber es sah gut aus und stand ihr vorzüglich zu ihrer weißen Hautfarbe.

Lila beschloß dieses Kleid öfters zu tragen, und namentlich dann, wenn es auf ihr Aussehen besonders ankam. Nun ward Klara noch mit der ehrenvollen Aufgabe betraut, Alles vollends auszupacken und einzuräumen.

„Denn," lächelte Lila wohlwollend, „ich weiß, daß Sie ein gutes Mädchen sind, und habe gesehen, daß ich mich auf Sie verlassen kann," entfernte sich damit aus dem ihr angewiesenen Gemach, das sie so abscheulich fand, und verfügte sich nach den Wohnräumen mit der festen Absicht, ganz Renkwitz zu bezaubern.

Sie verwirklichte diese Absicht auch bereits während des ersten Mittagessens zum guten Theil. Es kann nicht geleugnet werden, daß die Tischunterhaltung in Renkwitz sich stets durch eine gewisse Einförmigkeit auszeichnete. Frau Niederstetten sprach mit Vorliebe über häusliche, Herr Niederstetten über geschäftliche

Kirchliche Nachrichten
für Sonntag den 10. Juni.

St. Marien. 8 Uhr Herr Archidiakonus Dr. Weinlig. (Motette: „Großer Gott wir loben Dich," geistliches Volkslied). 10 Uhr Herr Consistorialrath Reinhard. (Dieselbe Motette wie Morgens.) Beichte Morgens 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der St. Marienkirche Herr Diakonus Brausewetter. Donnerstag den 14. Juni cr. Vormittags 9 Uhr Wochengottesdienst Herr Diakonus Brausewetter.

St. Johann. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Hoppe. Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Auernhammer. Beichte Vormittags 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst Herr Prediger Auernhammer.

St. Catharinen. 8 Uhr Herr Archidiakonus Blech. 10 Uhr Herr Pastor Ostermeyer. Beichte Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 5 Uhr Prüfung der Confirmanden des Herrn Archidiakonus Blech durch Herrn Consistorialrath Reinhard.

Kinder-Gottesdienst der Sonntagsschule, Spendhaus. Nachmittags 2 Uhr.

Spendhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Blech.

Ev. Jünglingsverein. Heil. Geistgasse 43, 2 Tr. Abends 8 Uhr Versammlung. Vortrag über „Zinzendorf" von Herrn Pfarrer Naudé. Andacht von Herrn Diakon Falkenhahn. Mittwoch Abends 8½ Uhr Uebung des Gesangschors. Donnerstag Abends 8½ Uhr Bibelbesprechung Herr Pastor Scheffen. Die Vereinsräume sind an allen Wochentagen von 7 bis 10 Uhr Abends und am Sonntag von 2 bis 10 Uhr geöffnet. Auch solche Jünglinge, welche nicht Mitglieder sind, werden herzlich eingeladen.

St. Trinitatis. Vormittags 9½ Uhr Herr Prediger Schmidt. Um 11¼ Uhr Kindergottesdienst derselbe. Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Dr. Malzahn. Beichte um 9 Uhr früh.

St. Barbara. Morgens 8 Uhr Herrn Prediger Fuhst. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Hevelke. Beichte um 9½ Uhr. Jünglings-Verein. Nachmittags 6 Uhr Versammlung Herr Prediger Hevelke. Mittwoch Abends 8 Uhr Gesangsstunde Herr Hauptlehrer Glen. St. Barbara-Kirchenverein. Montag Abends 8 Uhr Versammlung Herr Prediger Fuhst. Freitag Abends 8 Uhr Gesangsstunde Herr Organist Kriesćhen.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) Vormittags 8½ Uhr Prüfung der Confirmanden des Herrn Pfarrer Naudé. 10 Uhr Herr Pfarrer Hoffmann. Communion. Vorbereitung 9½ Uhr. 11½ Uhr Kindergottesdienst Herr Pfarrer Naudé.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Herr Militäroberpfarrer Consistorialrath Witting. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst derselbe. Nachmittags 4 Uhr Versammlung der confirmirten Jünglinge derselbe.

St. Bartholomäi. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Stengel. Beichte um 9½ Uhr. Kindergottesdienst um 11½ Uhr.

St. Salvator. Vormittags 10 Uhr Herr Pfarrer Woth. Die Beichte 9½ Uhr in der Sacristei. Kindergottesdienst um 11½ Uhr.

Heiligen Leichnam. Vorm. 9½ Uhr Herr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Mannhardt.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Pastor Stengel. Vormittags 11½ Uhr Kindergottesdienst derselbe. Freitag den 15. Juni cr. Abends 6 Uhr Abendgottesdienst derselbe.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse Nr. 18. Nachmittags 6 Uhr Herr Pfarrer Otto-Oliva. Dienstag Abend keine Versammlung. Freitag Abends 7 Uhr Bibelstunde.

Heil. Geistkirche. (Evangelisch-Lutherische Gemeinde.) Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst Herr Pastor Wichmann. Nachm. ½3 Uhr Christenlehre derselbe.

Evangel.-luther. Kirche, Heilige Geistgasse 94. 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Prediger Duncker. 3 Uhr Vespergottesdienst derselbe.

Saal der Abegg-Stiftung, Mauergang 3. Christliche Vereinigung. Abends 7 Uhr Herr General-Superintendent Consistorialrath D. Doeblin. Dienstag Abends 8½ Uhr Gesangsstunde.

Freie religiöse Gemeinde. Scherlersche Aula, Poggenpfuhl 16. Vorm. 10 Uhr Herr Prediger Prengel: Vom Fortschritt der Menschheit.

Baptisten-Kirche, Schießstange 13/14. Vormittags 9½ Uhr Predigt. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr Predigt. 6 Uhr Vereinsfest der Jünglinge. Mittwoch Abends 8 Uhr Vortrag und Gebet Herr Prediger Drews aus Halle a. d. Saale.

Missionssaal, Paradiesgasse Nr. 33. 9 Uhr Morgens Gebetsstunde. 2 Uhr Nachm. Kindergottesdienst. 4 Uhr Nachm. Heiligungsversammlung. 6 Uhr Abends Zionspilgerfest. Montag 8 Uhr Abends Versammlung der Abtheilungen. Dienstag 8 Uhr Abends Bibelstunde. Mittwoch 8 Uhr Abends Bibelstunde des Jugendbundes und Gesangsstunde. Donnerstag 8 Uhr Abends Gebets- und Posaunenstunde. Freitag 8 Uhr Abends Gebetsstunde des Jugendbundes und Gesangstunde. Sonnabend 8 Uhr Abends Posaunenstunde. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Methodisten-Gemeinde, Jopengasse Nr. 15. Vormittags 9½ Uhr Predigt. 11¼ Uhr Sonntagsschule. Abends 6 Uhr Predigt. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. — Schidlitz, Unterstraße Nr. 4: Nachmittags 2 Uhr Sonntagsschule und Abends 8 Uhr Gesangsgottesdienst. — Heubude, Seebadstraße 8: Dienstag Abends 8 Uhr Predigt. Jedermann ist freundlich eingeladen.
R. Ramdohr, Prediger.

The English Church. 80 Heilige Geistgasse, Divine Service Sundays 11. a. m. — The Seamen's Institute. 17 Weichselstrasse, Neufahrwasser. Mission Service Sundays 8. p. m. Frank. S. N. Dunsby, Reader in Charge and Missioner.

Schidlitz. Turnhalle der Bezirks-Mädchenschule. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Herr Pastor Voigt. Beichte und heil. Abendmahl nach dem Gottesdienst. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 5½ Uhr Abendandacht im Confirmandenzimmer der Klein-Kinder-Bewahr-Anstalt. Abends 7 Uhr Versammlung der Jungfrauen Schulstraße 2. Dienstag und Freitag Abends 8 Uhr Bibelstunde im Confirmandenzimmer der Klein-Kinder-Bewahr-Anstalt.

Langfuhr. Lutherkirche. Vormittags ½9 Uhr Militärgottesdienst und Feier des heil. Abendmahls Herr Divisionspfarrer Gruhl. Die Beichte findet vor dem Gottesdienst um 8 Uhr statt. Vormittags 10 Uhr Herr Hilfsprediger Dannenbaum. 11½ Uhr Kindergottesdienst derselbe. Freitag den 15. Juli cr. Nachmittags 5 Uhr Prüfung der Confirmanden des Herrn Pfarrer Luhe durch den Superintendenten Herrn Consistorialrath Reinhard.

Neufahrwasser. Himmelfahrts-Kirche. Vormittags ½10 Uhr Herr Pfarrer Kubert. Beichte um 9 Uhr. 11½ Uhr Kindergottesdienst.

St. Hedwigs-Kirche. Vorm. 9½ Uhr Hochamt und Predigt Herr Pfarrer Reimann.

Praust. Vorm. 9½ Uhr Herr Prediger Urbschat. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr Ausflug der Jungfrauenvereine nach Gischkau. Versammlung bei der Gemeindeschwester (Organistenhaus). Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelbesprechung im Vereinszimmer, Ecke Bahnhofstraße.

St. Albrecht. Evang. Kapelle. Donnerstag Abends 8 Uhr Abendgottesdienst.

Dirschau. St. Georgen-Gemeinde. Einführungsfeier 10 Uhr Vorm. Beichte und Abendmahl fallen aus. Herr Pfarrer Morgenroth. Abendgottesdienst 6 Uhr Herr Pfarrer Friedrich.

Baptisten-Gemeinde. Vormittags 9½ Uhr und Nachmittags 4 Uhr Andacht Herr Prediger Helmstog.

Marienburg. Evang. Pfarrkirche. Vormittags 9 Uhr Morgens. Herr Pfarrer Felsch. Nachm. 5 Uhr Herr Pfarrer Gürtler. 4 Uhr Evang. Jungfrauenverein im evang. Vereinshause. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst in Tessendorf Herr Pfarrer Gürtler.

Elbing. Evangelische Hauptkirche zu St. Marien. Vorm. 9½ Uhr Herr Pfarrer Bergau. 9 Uhr Beichte, Herr Pfarrer Kahn. Nachm. 2 Uhr derselbe.

Heil. Leichnam-Kirche. Vorm. 9½ Uhr Herr Pfarrer Selke.

Neust. Evang. Pfarrkirche zu heil. Drei Königen. Vorm. 9½ Uhr Herr Pfarrer Nahn. 9¼ Uhr Beichte. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr Herr Pfarrer Droese. Abends 6 Uhr Versammlung der Jungfrauen Mittelstraße 22, Herr Pfarrer Droese.

St. Annen-Gemeinde. (Gottesdienst in der heil. Geist-Kirche.) Vorm. 9½ Uhr Herr Pfarrer Selke. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst, Herr Pfarrer Malletke. Nachm. 2 Uhr derselbe. Dienstag Abends 8 Uhr im Pfarrhause Versammlung der confirmirten Jungfrauen. Freitag Abends 8 Uhr, im Pfarrhause oben: Bibelstunde.

Heil. Leichnam-Kirche. Vorm. 9½ Uhr Herr Prediger Zimmermann. 9 Uhr Beichte. Nachm. 2 Uhr Herr Candidat Vornfeld.

St. Paulus-Kirche. Vorm. 9½ Uhr Herr Pfarrer Knopf. 11¼ Uhr Beichte und Abendmahl. Nachm. 3 Uhr Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr Versammlung der Jungfrauen.

Reformirte Kirche. Wegen Renovirung der Kirche fällt der Gottesdienst bis auf Weiteres aus.

Mennoniten-Gemeinde. Vormittags 10¼ Uhr Herr Prediger Siebert.

Baptisten-Gemeinde, Johannisstraße. Vorm. 9½ Uhr Herr Prediger R. Nehring. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 4½ Uhr Herr Prediger R. Nehring. Donnerstag, Abends 8 Uhr Herr Prediger Nehring.

Baptisten-Gemeinde, Leichnamstraße 91/92. Vorm. 9½ Uhr Herr Prediger Horn. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr Herr Prediger Horn. Gebetsversammlung. Donnerstag, Abends 8 Uhr Herr Prediger Horn.

Ev. lutherische Gemeinde in der St. Georgs-Hospitals-Kirche. Vormittags 10 Uhr. Nachmittag 3 Uhr Herr Pastor Wichmann aus Danzig.

Ev. Verein, Sonnenstraße Nr. 6. Vormittags 7½ Uhr: Morgenandacht und Gebetsstunde. Abends 7 Uhr allgemeine Versammlung. Mittwoch und Freitag Abends 8 Uhr Erbauungsstunde.

Methodisten-Gemeinde, Herrenstraße 50. Vormittags 9½ Uhr Predigt, nach derselben hl. Abendmahl. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr Prediger Ramdohr aus Danzig. Donnerstag, Abends 8 Uhr Herr Hilfsprediger Reinsberg.

Eingesandt.

Seit Jahren ist in verschiedenen hiesigen Zeitungen wiederholt darüber Klage geführt worden, daß der Wald von Heubude keine Ruhebänke aufweist, trotzdem besteht dieser wirklich allgemein sehr unangenehm empfundene Mißstand noch fort. Da der Heubuder Wald ganz besonders von vielen Kranken und Erholungsbedürftigen aufgesucht wird, so wäre es doch wirklich angebracht, hier für einige Sitzplätze zu sorgen — wenn auch einfachster Art. — Vielleicht nimmt sich dieser Sache der hiesige Magistrat an, dem der genannte Wald gehört. — Es ist in Jäschkenthal und Westerplatte so reichlich für Ruhebänke gesorgt worden, warum behandelt man den Heubuder Wald so auffallend stiefmütterlich? Der Magistrat würde sich den Dank aller Besucher von Heubude erwerben, wenn derselbe dem genannten Bedürfnisse recht bald entsprechen wollte.

Der Verein für Radfahrerwege hat sich zweifellos ein großes Verdienst durch die Anlegung von guten Wegstreifen in unserer näheren Umgebung erworben. So kann z. B. der Weg nach Brösen, nachdem nunmehr auch die Verbindung zwischen der Allee und Neuschottland und der mit Kopfsteinen gepflasterte Streifen durch Neuschottland bis zur Brücke hergestellt ist, gegen den früheren Zustand nahezu als ideal bezeichnet werden. Die Unterhaltung namentlich der nicht gepflasterten Wegstreifen erfordert aber große Ausgaben für den Verein und man dürfte wohl erwarten, daß das Publicum die Wege etwas schonend behandeln und namentlich absichtliche Beschädigungen vermeiden würde. Leider ist das nicht immer der Fall. So war dieser Tage eine sehr wesentliche Beschädigung des rechten Radfahrerstreifens in der Allee durch einen Reiter zu constatiren, und auch der Radfahrerstreifen zwischen Strieß und Oliva wird sehr häufig von Reitern benutzt und dadurch vielfach ruinirt. Daß dadurch die Bestrebungen des Vereins für Radfahrerwege illusorisch werden, ist selbstverständlich. Jedem das Seine! — Mögen doch die Herren Reiter ihre Reitwege benutzen, den Radfahrern aber die Wege überlassen, die diese selbst für sich mit theuerem Gelde angelegt haben.

Ein Radler.

Die Nachricht von dem Uebergange der Habermann'schen Rhederei in den Besitz der Actiengesellschaft „Weichsel" hat gewiß in Vielen frohe Hoffnungen erweckt, die sich auf die in den Zeitungen nach Gebühr gewürdigte Promptheit in der Beförderung der Passagiere auf der Strecke Danzig—Westerplatte gründeten. Nach bisherigen Erfahrungen scheint aber einstweilen die Strecke Danzig—Heubude noch als Stiefkind der „Weichsel" zu gelten. In den Feiertagen ist wohl dem zu erwartenden großen Verkehr Rechnung getragen worden, aber an den andern schönen Tagen fahren doch auch recht viel Leute nach Heubude. — Ein charakteristischer Fall sei hier erwähnt. Am 6. konnte der um ½9 von Heubude abgehende vorletzte Dampfer nicht alle die Rückfahrt wünschenden Passagiere, obwohl er nach beängstigendem Gedränge vollgepfropft war, mitnehmen. Zwar wurde gesagt, daß gleich nachher noch ein anderer Dampfer fahren würde, (der letzte Tourdampfer konnte damit nicht gemeint sein), aber dies geschah nicht, und so blieb denen, die nicht bis ¾10 warten konnten oder wollten, nichts anderes übrig, als einen Abendspaziergang nach Danzig zu unternehmen. Ein solcher ist ja an und für sich ganz nett. Wenn aber Mütter, die auf der Landungsbrücke in Heubude von ihren Kindern getrennt wurden, in Danzig nun eine Viertelstunde um die andere auf die Ankunft des in Aussicht gestellten zweiten Dampfers mit ihren Angehörigen vergebens warten und ihre qualvolle Angst dadurch eine gewaltige Höhe erreicht, so ist das weniger schön. — Auch über die Höflichkeit einzelner Billeteure ließe sich noch reden — gilt sie auf dieser Strecke als weniger wesentliches Erforderniß?

—g—.

Locales.

* **Ausflug.** Die Vorsteher und Mitglieder der 6. Armen-Commission, sowohl Herren als Damen, machten gestern einen Ausflug nach unseren herrlich gelegenen Vororten Pelonken und Oliva. Gleichzeitig besuchten sie daselbst das Kinder- und Waisenhaus, um die Einrichtung desselben in Augenschein zu nehmen. Von einem Vorsteher und einem die Aufsicht führenden Beamten wurde bereitwilligst Auskunft gegeben und Badeeinrichtung, Wohn- und Schlafsäle, Schul- und Arbeitsräume eingehend besichtigt. Das frische Aussehen der Zöglinge liefert den Beweis dafür, daß dieselben gut aufgehoben sind. Die Vorführung eines Druckwerkes, welches unter Bedienung von Anstaltszöglingen gegen ein angenommenes Feuer in Thätigkeit trat, erregte lebhaften Beifall. Befriedigt verließen die Mitglieder der Commission die Anstalt, um nach einem längeren Waldspaziergange in Oliva das Abendessen einzunehmen.

* **Thorner Sanitätscolonnentag.** Auf dem Sanitätscolonnentage zu Thorn am 9. bis 11. Juni werden nach dem aufgestellten Verzeichnisse außer den Sanitätscolonnen und ihren Vertretern noch folgende Behörden und Vereinigungen des Rothen Kreuzes vertreten sein: der kaiserliche Commissar und Militär-Inspecteur der Freiwilligen Krankenpflege durch den Oberpräsidialrath von Barnekow-Danzig; das Centralcomitee des deutschen Vereins vom Rothen Kreuz, vertreten durch den Generalarzt a. D. Dr. Lieber-Berlin und Oberstabsarzt 1. Classe Dr. Pannwitz-Berlin; der Deutsche Kriegerbund, vertreten durch Generalmajor a. D. Bartels-Berlin; der Provinzialverein vom Rothen Kreuz für Ostpreußen, Vertreter: Generalarzt a. D. Dr. Liebe und Regierungsassessor Dr. Eilsberger-Königsberg; der Provinzialverein vom Rothen Kreuz für Westpreußen, vertreten durch Oberpräsidialrath v. Barnekow-Danzig; der Verband der Freiwilligen Sanitätskolonnen im Braunschweiger Landwehrverbande, vertreten durch Hauptmann d. L. Lobsen; der Verband der Freiwilligen Sanitätskolonnen vom Rothen Kreuz im Königreich Sachsen, vertreten durch Generalarzt a. D. Dr. Ruhlemann-Dresden, der Ausschuß der Führer- und Aerzteversammlungen deutscher freiwilliger Sanitätskolonnen vom Rothen Kreuz, vertreten durch den stellvertretenden Vorsitzenden Wolter-Berlin. Angemeldet sind 52 Städte mit ihren freiwilligen Sanitätskolonnen; ferner sind angemeldet vier Städte, nämlich Bromberg, Elbing, Landsberg und Thorn mit Krankenpflegerinnen. Außerdem betheiligen sich rund 180 geladene Gäste aus 21 Städten, darunter u. a. aus Berlin, Königsberg, Danzig, Elbing, Dresden.

* **Petitionen an das Abgeordnetenhaus.** In der letzten Zeit sind aus unserer Provinz bei dem Abgeordnetenhause folgende Petitionen eingegangen: Hänschke, Stationsassistent a. D. in Konitz, bittet um Pensionserhöhung; Jankowski, Waldarbeiter in Sawörny, Kreis Carthaus, bittet um pachtweise Ueberlassung eines forstfiskalischen Ackerstückes; Gurn, Eigenthümer in Gr. Weide, Kreis Marienwerder bittet um käufliche Ueberlassung von forstfiskalischem Land an der Weichsel; der Magistrat von Thorn bittet um Umwandlung der Eisenbahn Thorn—Marienburg in eine Vollbahn.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

Nordseebad Juist. Eine ganz bedeutsame Verbesserung der Badeeinrichtungen unseres Seebades gelangt mit der diesjährigen Badezeit zum vollen Betrieb: Die neue Warmbadeanstalt. Nachdem bei der beständig steigenden Besuchsziffer die bisherige Warmbadeanstalt dem wachsenden Bedürfniß nicht mehr zu genügen vermochte, entschloß sich die Gemeinde Juist zu dem Bau eines neuen Warmbadehauses, das in seiner ganzen Anlage nicht blos dem jetzigen Bedürfniß genügen kann, sondern bei der Möglichkeit einer organischen Vergrößerung auch den größeren Anforderungen späterer Zeiten leicht anzupassen sein wird. Nachdem die neue Warmbadeanstalt, die am Schluß der vorigen Badezeit nur versuchsweise in Betrieb genommen wurde, von den bei den Proben zu Tage getretenen Mängeln gründlich befreit ist und mit der diesjährigen Badezeit der regelmäßigen Benutzung übergeben werden kann, hat die Badeverwaltung mit dieser umfangreichen, große Opfer erfordernden Neuanlage ohne Frage eine ganz bedeutende Verbesserung der Badeeinrichtungen geschaffen, ohne daß trotzdem der Preis der Bäder erhöht worden ist. Der mit vielen bildlichen Darstellungen geschmückte Prospect des Bades, den die Badeverwaltung auf jede Anfrage hin unentgeltlich versendet, veranschaulicht in einem wohlgelungenen Bilde das stattliche Aeußere der neuen Warmbadeanstalt, welches zugleich in der Gegenüberstellung mit dem Bilde des alten, 1892 errichteten Warmbadehauses das von Jahr zu Jahr sichtlich aufstrebende neue Juist versinnbildlicht.

Alle Gutsinspectoren,
die **geringe Gehälter** beziehen, sollten sich an uns wenden, wenn sie Stoff zu einem neuen Anzug haben müssen. Ich liefere seit langen Jahren in Tuchstoffen nur das, was wirklich brauchbar ist. Muster bereitwilligst franco an jeden Gutsinspector.
Gustav Abicht, Tuchversandhaus, Bromberg.
(1970m

Als Millionär
wird es Ihnen nicht darauf ankommen, theuere Tuchstoffe zu erwerben. Wollen Sie aber gut und billig zugleich kaufen, dann wenden Sie sich vertrauensvoll an das seit 1846 bestehende **Tuchhaus Gustav Abicht in Bromberg.** Eine reichhaltige, preiswerthe Musterkollektion erhalten Sie umgehend franko.
(1973m)

Dr. Friedländer's Pepsin-Salzsäure-Dragées à 0,1 b. Mag.-Verdauungsbeschw., Appetitlosigk. usw. vorzgl. bew., empf. v. erst. md. Aut., à Mk. 1,50 und 3 Mk. n. echt **Kronen-Apoth, Berlin W, Friedrichstr. 160.** (8417m

---

Angelegenheiten, und Helene, die überhaupt nicht gesprächig war, beschränkte sich gelegentlich auf ein paar beipflichtende Worte. So war es sonst, heute war es anders.

Es war, als sei mit Lila ein ganz neuer Luftzug hereingeweht. Sie wußte so allerliebst zu plaudern, merkwürdigerweise auch von Dingen, die die Andern interessirten.

Oder lag das vielleicht in Lila's Art zu erzählen, daß Dinge plötzlich eine interessante Seite zeigten, die früher ganz gleichgültig geschienen hatten? Das an sich immer noch ziemlich bescheidene Menu war dem Gast zu Ehren um einen Gang vermehrt worden, und Lila that jetzt, als habe sie kaum jemals in ihrem Leben so herrlich gespeist, und lobte die Kochkunst der Hausfrau auf eine solche Weise, daß diese ganz heiße Backen bekam und fortwährend geschmeichelt lächelte.

Mit dem Hausherrn kokettirte Lila, freilich auf sehr feine Art, gerade nur so viel, daß die Anderen nichts bemerken konnten, nur ihm selbst es allmählich klar wurde, daß der pikanten Frau es ganz ernsthaft um sein Gunst zu thun sei. Solches Bewußtsein wirkt erhebend für jeden Mann, und Herr Niederstetten war zwar ein sehr tüchtiger Geschäftsmann, im Uebrigen aber durchaus kein Ausnahmemensch, und so hatte Lila's kleines Manöver ganz den gewünschten Erfolg: der Hausherr war entzückt von ihr, beschloß aber, diesem Entzücken nicht allzu lauten Ausdruck zu geben, denn Frauen sind sonderbar und meinen, der goldene Ehering müsse ihre Männer blind für jeden andern weiblichen Reiz machen.

Seine Alte war eine vernünftige Frau, aber was die Eifersucht anbetrifft — hm — da wollte er sie lieber nicht auf die Probe stellen. Er stieß mit Lila auf den Herrn Gemahl an und sprach die Hoffnung aus, daß er möglichst bald nachkommen möge; und Frau Niederstetten klang an Lila's Glas und erwähnte des Töchterchens.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Romantische Heirathen am Goldenen Horn. Zwei Eheschließungen zwischen hochgestellten Mohammedanern und Christinnen haben kürzlich die vornehme Gesellschaft von Pera in einige Aufregung versetzt. Die einzige Tochter des dortigen amerikanischen Viceconsuls Tewey, eine junge Wittwe, erhörte die Liebeswerbungen eines reichen Egypters in Konstantinopel und verlobte sich mit ihm. Kurz vor dem Trauungstage stellte der Vater der Braut, welcher wußte, daß die Mohammedaner die fatale Gepflogenheit haben, christliche Ehefrauen den Eltern wieder zurückzusenden, sobald sie ihrer überdrüssig sind, an den Bey das Verlangen, seiner Tochter 300 000 Mark für den Fall einer Trennung auszusetzen. Eddin Bey bezeigte keine große Neigung das zu thun, und so verweigerte Tewey der Verbindung seinen Segen. Die junge Wittwe, die den Geliebten aber nicht aufgeben wollte, ließ sich von ihm entführen. Sofort begab sich der Viceconsul zum Palaste des Sultans und überreichte ein Gesuch, in dem er Abdul Hamid darum anflehte, ein Machtwort in dieser Angelegenheit zu sprechen. Der Sultan gab auch ein Irade heraus, das der Braut befahl, unverzüglich in ihr väterliches Haus zurückzukehren und ihre Eltern um Verzeihung zu bitten. Dem Bey aber wurde angedroht, daß er sein einträgliches Amt verlieren sollte, wenn er nicht ohne Zeitverlust die Entführte heirathen und ihr das vom Vater gewünschte Vermögen sicherstellen würde. In wenigen Tagen waren alle diese Befehle ausgeführt. Fast zu gleicher Zeit mit dieser Trauung wurde die noch größeres Aufsehen erregende Eheschließung des Ceremonienmeisters im Yildiz-Kiosk mit einer studirenden Engländerin, der Zahnärztin Doctor Hornik vollzogen. Seine Excellenz Abdul Rezzak Bey ist eine wohlbekannte Persönlichkeit in türkischen und europäischen Gesellschaftskreisen. Auch diese Hochzeitsfeier verlief nach streng mohammedanischem Ritus. Männliche und weibliche Gäste wurden sogleich getrennt, und während die ersteren als Trauzeugen fungirten, durften die Damen nur hinter einer verschlossenen Thür stehen und zuhören, ohne gesehen zu werden. Nachdem der Imam (Priester), der die Braut zu seiner Rechten, den Bräutigam zur Linken, mit den Zeugen einen Kreis bildete, die Ehe eingesegnet hatte, schwor Abdul Rezzak vor Gott und den Menschen, daß er niemals von seinem Rechte zur Polygamie Gebrauch machen würde. Dann unterzeichneten beide Theile den Ehevertrag und nach einem auserlesenen kleinen Frühstück reiste das Paar ab. Die junge, sehr hübsche Gemahlin des Ceremonienmeisters wird ihren Beruf als Dentistin nicht ganz aufgeben — eine Laune, die ihr Gatte ihr erfüllen mußte. Sie hat aber nur die Erlaubniß, Frauen und Kinder zu behandeln.

Selbstmord eines Ehepaares. In Monte Carlo hat sich wieder ein sensationeller „Unglückfall" ereignet. Vor wenigen Wochen war aus Belgrad ein Graf Rabeleschi Garbaia mit seiner jungen Frau nach Monte Carlo gekommen und im „Grand Hotel" abgestiegen. Das Ehepaar, das erst vor kurzem geheirathet hatte, befand sich auf der Hochzeitsreise. Die Gräfin war etwas älter als 20 Jahre; der Graf hatte noch nicht das 30. Lebensjahr erreicht. Wie das gewöhnlich der Fall ist, benutzte man die Spielhölle in Monte Carlo erst nur zum Vergnügen. Der Graf spielte und gewann. Dann spielte das junge Paar immer leidenschaftlicher und war den ganzen Tag im Spielsaale zu finden. In wenigen Tagen verlor der Graf sein ganzes Vermögen, mehr als 100 000 Gulden. Er blieb zuletzt ohne einen Pfennig Geld und suchte in seiner Noth mit seiner jungen Frau den Tod im Meere. Man fand die Leichen in der Nähe des Schlosses.

Der elektrisch beleuchtete Dackel. Nach der Post-Zeitung hat sich ein edler Waidmann des Bezirkes Hahnenkamm einen köstlichen Witz geleistet, indem er ein neues raffinirtes Verfahren zur Jagd auf Füchse erprobte. Der Dachshund, welcher möglichst kleiner Gattung sein soll, wird mit eigens construirten elektrischen Glühlichtern, die in verschiedenen Farben erstrahlen, versehen. So ausgerüstet, läßt man den Hund in den Fuchsbau. Die Wirkung ist eine geradezu verblüffende. Die ungewöhnliche Erscheinung treibt Meister Reinecke zur sofortigen Flucht, und der Jäger hat nur Obacht zu geben, daß letztere nicht allzu rasch bewerkstelligt wird. Der kleine sinnreiche Leuchtapparat soll patentirt werden. Warum der gescheidte Dackel nicht gleich so dressirt wurde, im Fuchsbau auf dessen Bewohner eine elektrische Ladung loszulassen und so den Meister Reinecke statt durch einen unsicheren Schuß des Jägers auf zeitgemäße moderne Art selbst zu tödten, ist schwer zu entscheiden. Dadurch würde die Geschichte jedenfalls an Glaubwürdigkeit noch viel mehr gewinnen! Aber der elektrisch beleuchtete Dackel ist immerhin eine schöne Leistung!

Wie man für sich „Reclame" machen kann. Der „Fastenkünstler" Succi dementirt in italienischen Blättern das Gerücht von seiner angeblich in Lille erfolgten Verhaftung wegen eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit. Er befinde sich gegenwärtig in Florenz und werde demnächst nach Paris kommen, um dort während der Ausstellung längere Zeit vor versammeltem Volke zu fasten. Succi läßt durchblicken, daß die Nachricht von seiner Verhaftung von ihm selbst in die Presse lancirt worden ist. Er wollte sich ein wenig interessant machen und die Aufmerksamkeit des Publikums auf sein bevorstehendes Auftreten lenken. Es gehört allerdings ein seltsamer Geschmack — der verdorbene Geschmack eines Professionsfasters — dazu, sich selbst eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit zu beschuldigen, und zwar ausschließlich zu Reclamezwecken.

Stimmlähmung durch Schrecken. Ein sehr gefährliches Erlebniß hatte ein etwa zehnjähriges Schulmädchen aus Oberleutersdorf in Thüringen. Das Mädchen befand sich auf dem Schulwege, als es auf freier Straße von zwei großen Hunden angefallen wurde. Die Thiere rissen das Kind zu Boden und brachten ihm, trotzdem sie mit Maulkörben versehen waren, mehrere Bißwunden bei. Der Ueberfall versetzte das Kind in solchen Schrecken, daß ihm die Zunge gelähmt wurde und es nicht im Stande war, um Hilfe zu rufen oder einen Schmerzensschrei auszustoßen. Glücklicherweise bemerkten einige Nachbarn die Gefahr, sie sprangen eiligst herzu und verjagten die bissigen Thiere. Als sie dann nach dem Kinde sahen, bemerkten sie, daß es an den Händen schwer verletzt war. Sie hoben das bedauernswerthe Mädchen auf und brachten es zu seinen Pflegeeltern, wo es nun schwer krank darniederliegt.

Lustige Ecke.

Netter Anfang. Jungverheirathete Frau: „Ach Gott, das fängt ja gut an, mein Mann ist diesen Vormittag in seine Kneipe gegangen . . ." — Mutter (entrüstet): „Und noch nicht wieder zurück?" — Frau: „Er scheint noch nicht daran zu denken, eben schickt er eine Ansichtspostkarte."

Die gefährdete Badereise. „Sie sehen ja so verstört aus, Frau Nachbarin, was ist denn geschehen?" — „Denken Sie nur, mein Arzt hat mich aufgegeben!" — „Was? Sind Sie denn so krank?" — „Im Gegentheil, so gesund!"

Zeitungsnotiz. „Herr Schneidermeister Meier schreibt uns: Ich ersuche Sie hierdurch festzustellen, daß ich mit dem Cassirer Meier, der mit zehntausend Mark durchgebrannt ist, leider nicht identisch bin."

Letztes Mittel. Tochter: „Aber, Papa, wozu hast Du denn diese modernen Stühle gekauft? Die sind ja so unbequem, daß man unmöglich lange darauf sitzen bleiben kann! — Vater: „Darum eben!"

Dann nicht. Sie: „Soll ich Ihnen einmal die „Mondschein-Sonate" spielen?" — Er: „Ach lieber nicht. Da hab' ich mich schon zweimal danach verlobt."

Unter guten Freunden. — „Warum denn so traurig heute?" — „„Mein alter Erbonkel liegt im Sterben."" — „Na, hör' mal, kannst Du Dich aber verstellen."

Aufrichtig. Steuerexecutor: „Ist Dein Papa wirklich nicht zu Hause?" — Der kleine Hans: „Nein, Sie können in allen Schränken nachsehen!" (Lust. Bl.)

Bildung. „Wirklich, meine Verehrte, am Nordpol ist vierzig Tage lang ununterbrochen Nacht!" — „„Ach, die armen Nachtwächter!"" („Bresl. Lustige Bl.")

* * *

Anno 1902. „Hier — sagte der Führer einer Touristengruppe auf dem Transvaal-Kriegsschauplatz — ist eine historische Stelle: es ist dies der einzige Ort am Tugela, an dem General Buller den Fluß nicht überschritt."

Möbel-Ausverkauf.

M. MARKIEWICZ, Möbelfabrik,

113 Friedrichstrasse. **Berlin,** Friedrichstrasse 113.

Wegen Umzuges nach meinem Neubau verkaufe ich meine riesigen Vorräthe fertiger, eleganter, dem neuesten Geschmack entsprechender

Wohnungs- und Zimmer-Einrichtungen

zu fabelhaft billigen Preisen.

Es kommen zum **Ausverkauf:**

Hunderte Salon-, Wohnzimmer-, Speisezimmer- u. Schlafzimmer-Einrichtungen, Tausende Teppiche, Portièren, Gardinen, Gaskronen, Lampen, Tafelservice, Glasservice, Küchengeräthe und Haushaltungsgegenstände.

Als besondere **Gelegenheitskäufe:**

Compl. eichengeschnitzte Speisezimmer-Einrichtung von Mk. 300.— an
Compl. eichengeschnitzte Herrenzimmer-Einrichtung von Mk. 300.— an
Compl. elegante Salon-Einrichtungen . . . . von Mk. 350.— an
Compl. Schlafzimmer-Einrichtungen . . . . von Mk. 268.— an

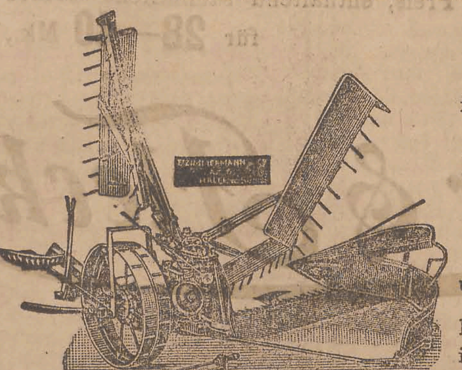
Feinste Englische und Rococo-Salons, einzelne Garnituren, Buffets, Schreibtische, Bibliotheken etc. etc.

Ganze Wohnungseinrichtungen wie einzelne Möbel, welche jetzt ausgesucht werden, können kostenlos bis zum Herbst aufbewahrt werden.

Für unbedingte Gediegenheit übernehme ich eine fünfjährige Garantie. Das langjährige Bestehen meines Geschäftes bürgt dafür, dass diese Offerte durchaus reell ist. (10164m

Deutsches Fabrikat!
nicht zu vergleichen mit leichten ausländischen Maschinen.

Mähemaschinen für Getreide, Gras und Klee. **Schleifsteine — Rechen.**



Drillmaschinen „Hallensis“, patent. Schubringsystem
Hackmaschinen, sämmtl. Maschinen zur Rüben- und Kartoffel-Cultur.
Locomobilen, Göpel.
Cataloge umsonst und postfrei!

Dreschmaschinen für Dampf-, Göpel- und Handbetrieb,
Futterbereitungsmaschinen,
Ackerwalzen
und alle sonstigen landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe in garantirt guter Ausführung.

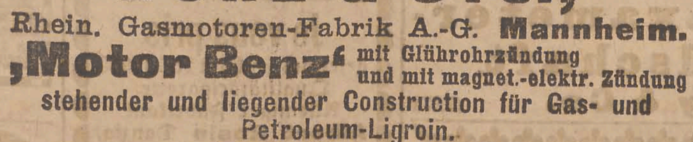
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen
F. Zimmermann & Co., A.-G., Halle a. S.
Zweig-Niederlassung und Lager in Schneidemühl, Rüster-Allee. (10745

Beweise für die Güte
in wahrheitsgetreuen kurzen Auszügen aus den Zuschriften aller Kreise: Aerzte, Apotheker, Chemiker, Coiffeurs, Damen der Geburts-, Finanzaristokratie, des Bürgerstandes, Fabrikdirectoren, Geistliche, Gutsbesitzer, Ingenieure, Kammerdiener, Kaufleute, Oberförster, Oberlehrer, Officiere, Rentiers, Richter, Schriftsteller, Volksschullehrer, etc. Z. B. **1** Muss Ihnen zu meiner Freude mittheilen, dass dasselbe bei mir eine grossartige Wirkung erzielt **2** Von dem ganz vorzüglichen Javol habe ich bisher **3** In meiner Familie ist Ihr grossartig wirkendes, unübertroffenes Javol zum Liebling geworden **4** Bin mit der Wirkung sehr zufrieden . . . . **5** Sehr gut gefallen hat **6** Ich benutze nun schon seit 3/4 Jahren Ihr Javol und bin mit dem Wasser äusserst zufrieden **7** Ich gebrauche das Javol so sehr gern **8** Ich kann nach meinen bisherigen Erfahrungen sagen, dass ich alles, was Sie von Javol in Ihrem Büchlein sagen, unterschreiben kann. **9** Ich bin ganz ausserordentlich zufrieden **10** Es ist unstreitig eines der besten Haarpflegemittel der Gegenwart **11** Bestätige, dass ich mit dem Erfolg ganz ausserordentlich zufrieden bin. Auch bei mir bethätigen sich schon die guten Eigenschaften Ihres wirklich vorzüglichen Haarpflegemittels **12** Ein solches Mittel der Kopfpflege kann daher mit gutem Gewissen nur warm empfohlen werden **13** . . hat sich selbes sehr bewährt und ist es mir ein Bedürfniss, Ihnen mitzutheilen, dass ich durch den Erfolg förmlich überrascht bin **14** . . finde es ausgezeichnet **15** Es ist doch ein wirklich erfrischendes und angenehmes Mittel **16** Von der Wirkung sehr befriedigt **17** Für den Schnurrbart ist das Javol einzig und als Kosmetikum sehr gut **18** Auch das tadellose Präparat Javol habe ich hier eingeführt und schon manchen Dank für die rationelle Empfehlung eingeheimst.

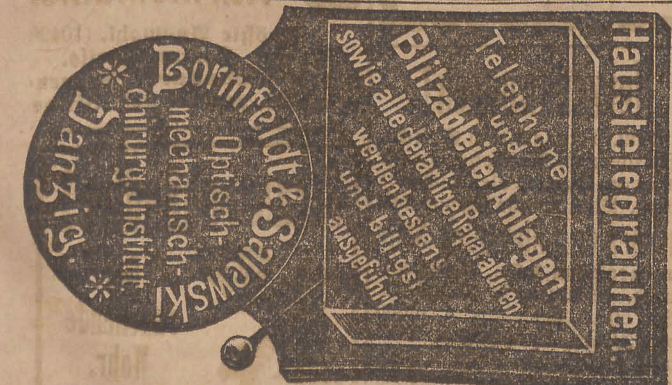
JAVOL

Zu haben à Flasche M 2, Doppelflasche Mark 3.50 in den meisten Parfümerie-, Droguen- und Coiffeurgeschäften auch in vielen Apotheken. (6124

Benz & Cie.,
Rhein. Gasmotoren-Fabrik A.-G. **Mannheim.**
„Motor Benz“ mit Glührohrzündung und mit magnet.-elektr. Zündung stehender und liegender Construction für Gas- und Petroleum-Ligroin.



4800 Motore mit 24000 Pferdekräften abgeliefert.
Anerkannt aussergewöhnlich niedriger Gas- und Benzinverbrauch, daher sehr billig im Betrieb.
Im Interesse eines jeden Käufers liegt es, unsere Prospecte kommen zu lassen. [5606
Vertreter: **Otto Ziemen,** Danzig, Poggenpfuhl No. 2.



(9972

Hygienische Bedarfs-Artikel
aller Arten. (10202
Broschüre geg. Einsendung von 40 ₰ in Briefmarken. Neueste Preisliste gratis und franco.
Apotheker v. Manikowsky, Berlin 27. (1.)

Empfehle mein Garten-Local
nebst Sälen zum angenehmen Aufenthalt. Für Vereine, Schulen u. Gesellschaften bestens geeignet. Orchestrion mit elektrisch. Betriebe. **Groß Plehnendorf, Gustav Schilling.** (10543

Die erste und älteste Jalousie-Fabrik in **Danzig,** gegr. 1879 von
C. Steudel,
Danzig, Fleischergasse Nr. 72,
empfiehlt ihre bestbekannten
Holz-Jalousien in den verschiedensten Systemen der Neuzeit.
Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt. (5743
Kostenanschlag gratis und franco.

Nur 1 Mark
pro Woche zahlen Sie für **Taschenuhren, Regulateure, Ketten und Ringe.** (69985
Auf Theilzahlung!
Off. unt. **E 76** an die Exp. d. Bl.



von **C. H. Oehmig-Weidlich** Zeitz
Seifen- und Parfümerie-Fabrik.
Vorzügliche durch **sparsamen Verbrauch** sich auszeichnende Waschseife.
Grosse Ersparniss an Zeit und Arbeit.
Giebt der Wäsche selbst einen **angenehmen aromatischen Geruch.**
Auch als **Toilette-Seife** zu empfehlen.
Warnung vor Nachahmungen.
Da **minderwerthige** Nachahmungen **im** Handel vorkommen, beachte man genau, dass **jedes** „ächte“ Stück **meine volle Firma** trägt!
Verkauf in Original-Packeten von 1, 2, 3 und 6 Pfund. (3 und 6 Pfd.-Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toiletteseife), sowie in einzelnen Stücken.
Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich.
Käuflich in **Danzig, Neufahrwasser, Langfuhr und Zoppot** in allen Colonialwaaren-, Droguen- und Seifen-Handlungen. (9316
Vertreter: **Alb. Rob. Wolff,** Danzig, Heil. Geistgasse 94.

Sommerfrische und Luftkurort Carthaus Westpr.,
Mittelpunkt der kassubischen Schweiz, bis 1023 Fuß über Meeresspiegel,
wurde vor 500 Jahren von Mönchen unter dem Namen **„Marien-Paradies“** gegründet. Ausgedehnte Laub- und Nadelholz-Wälder mit vielen Seen in unmittelbarer Nähe, bieten zahlreiche romantische und anmuthige Landschaftsbilder und auf gut gepflegten Parkwegen mit Ruhesitzen abwechselungsvolle und erfrischende weite Spaziergänge in ozonreicher Luft.
Carthaus ist in gesundheitlicher Beziehung anderen theueren Luftkurorten gleichzustellen, ist dabei aber wesentlich billiger. Eisenbahnverbindung nach Danzig. Kreisort und Sitz Königlicher Behörden. Kalte und warme Bäder, wie auch Moor-, Sool- und alle medicinischen Bäder. Hotels, Pensionate und Sommerwohnungen. Nähere Auskunft geben der Verschönerungsverein, sowie die pract. Aerzte Dr. **Bruski,** Kreisphysicus Dr. **Kaempfe** und Dr. **Niklas.** (10505

Alexisbad im Harz (9359m
Bahnstat., Post, Telegr., Fernsprecher, Postamt Harzgerode 4.
Herrliche Lage im Hochwald und Gebirge.
Stahl-, Sool-, Moor-, Fichtennadelbäder.
Gesammtes Wasserheilverfahren mit allen Modificationen
auf streng wissenschaftlicher Grundlage.
Sonnenbäder und Luftbäder.
Prospecte werd. auf Verlangen durch die **Bade-Verwalt.** zuges.
Dr. Hans Viek, Badearzt, pract. Arzt,
früher Leiter der Wasserheilanstalt **Eckerberg** bei **Stettin.**



Um den Betrieb meiner **Bernsteinwaaren- und Ambroidfabrik** aufrecht erhalten zu können, kaufe ich jeden Posten

Rohbernstein.

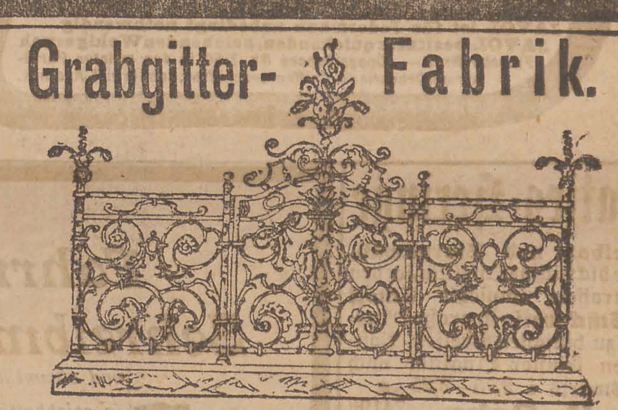
Carl August Westphal,
Bernsteinwaaren-Fabrikant,
Stolp in Pomm. (5316

Bad Schweizermühle, Sächs. Schweiz
Hotel und Pension, 150 Fremden-Zimmer und Salons.
Telephon Nr. 1. Eisenbahnstation Königstein.
empfehle ich den geehrten Herrschaften für längere oder kürzere Zeit als herrlichsten Sommeraufenthalt. **Alle Arten Bäder, Wasserheilverfahren** 2c. Diners hochfein. Für Gesellschaften, Vereine separate Zimmer. Prospecte werden auf Wunsch bereitwilligst zugesandt. (9753
Besitzer W. Schröder. Dir. Arzt **Dr. med. Flemming.**

Bad Polzin, Endstation der Linie Schivelbein-Polzin, sehr starke Mineralquellen und Moorbäder, kohlensaure Stahl-Soolbäder (**Kellers Patent** und **Quaglios** Methode), Massage auch nach **Thure Brandt.** Außerordentliche Erfolge bei **Rheumatismus, Gicht, Nerven- und Frauenleiden.** Kurhäuser: Friedrich Wilhelms-Bad, Johannesbad, Marienbad, Kaiserbad, Victoriabad, Kurhaus. 6 Aerzte. Saison vom 1. Mai bis 30. September. Auskunft ertheilen: **Badeverwaltung in Polzin, Karl Riesels Reise-Comtoir** und der **„Tourist“** in Berlin. (8698

Bad Charlottenbrunn i. Schl.
Altbewährter, climatischer Kur- und Badeort. 469—500 m Seehöhe. Trink- u. Badekuren. Electr. Beleuchtung. Tennis. Täglich Concert. Eisenbahn, Telegraph, Fernsprecher, Sommerfahrkarten. Kurzeit: Mai bis October. Illustr. Prospecte und Auskunft zu Diensten. **Die Bade-Verwaltung.** (9337

Grabgitter-Fabrik.



H. Albrecht, Neugarter Thor.
Fabrik mit Dampfbetrieb für schmiedeeiserne
Grabgitter.
Kreuze und fertige Gitter zur Ansicht. (9878

Gegründet 1838. **Bad Ilmenau** Höhe 540 Meter.
im Thüringer Walde. (8921
Klimatischer Kurort und Sommerfrische.
Altrenommirte Wasser-Heilanstalt.
Prospecte durch den Magistrat und die Badevertretung.

Bad Reinerz,
klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort — 568 Meter — in einem schönen u. geschützten Thale der Grafschaft Glatz, mit **kohlensäurereichen Eisen-Trink-** und **Bade-Quellen, Mineral-, Moor-, Douche-** und **Dampf-Bädern, Kaltwasser-Proceduren,** ferner eine vorzügliche **Molken-, Milch-** und **Kefyr-Kur-Anstalt, Hochquellenleitung.** Angezeigt bei Krankheiten der **Nerven,** der **Athmungs-** und **Verdauungsorgane,** zur **Verbesserung** der **Ernährung** u. der **Constitution,** Beseitigung **rheumatisch-gichtischer** Leiden und der Folgen entzündlicher Ausschwitzungen. Eröffnung **Anfang Mai.** Prospecte gratis. (8931m



Eisschränke, Eismaschinen, Speiseschränke, Drahtglocken
empfiehlt (10571
H. Ed. Axt,
Danzig, Langgasse 57/58.
Zoppot, Seestraße 40.

Heilung
Leiste besonders **Garantie** in chron. **Harnleiden** (ohne Berufsstörung od. Einspr. und ohne Quecksilber), Blasen, Nierenleiden, Schwäche, alle **Haut-** u. Frauenkrankheit. Hunderte v. Heilbericht. einzus. **31jähr. Erfahr. Harder, Berlin, Elsasserstraße 20.** Auswärts brieflich discret und mit größtem Erfolg. (7723

Nur Sanidcapseln (10 Gr. Santal, 3 Salol, 3 Cubeb, 1 Terpinol) wirken sofort und ohne Rückschlag bei Ausfluss, Blasenkatarrh etc. (Keine Einspritzung). Preis 3 ℳ p. Fl.
Hauptdepôt:
in Danzig: **Raths-Apotheke Langermarkt.** (4883

100 seltene Briefmarken! v. Afr., Austr. 2c. gar. echt alle versch. 2 ℳ Port. extr. Prl. grt. Katal. 11000 Pr. 50 ₰ **E. Hayn,** Naumburg a. S. (4247m

Meine illustrirte Preisliste über sämmtliche **Neuheiten** vers. ich gratis in verschloss. Couvert. **M. Luck,** Berlin 24, Rheinsbergerstr. 26. Versand hygien. Gummiwaaren. (8197

Tapeten
in nur neuen hübschen Mustern empfiehlt von den einfachsten bis zu den feinsten Salontapeten das **Elbinger Tapeten-Versand-Geschäft C. Quintern,** Elbing. (6945

Norddeutsche Creditanstalt
(Actiencapital 10 Millionen Mark)

Danzig, Langenmarkt 17.

Wechselstuben und Depositenkassen

Langfuhr, Hauptstrasse No. 58. — **Zoppot,** Seestrasse No. 7.

Wir verzinsen vom Einzahlungstage ab bis auf Weiteres provisionsfreie Einzahlungen mit

3½ % p. a. ohne Kündigung,
4 % p. a. bei 1 monatlicher Kündigung,
4½ % p. a. bei 3 monatlicher Kündigung.

Vermiethung von Schrankfächern (Safes) in unserer feuer- und diebessicheren

Stahlkammer

unter eigenem Verschluß des Miethers. Preis pro Fach Mk. 10,—.

An- und Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren zu billigsten Provisionssätzen.
Beleihung von Effecten und Waaren.
Provisionsfreie Einlösung von Coupons und gekündigten Effecten.
Eröffnung laufender Rechnungen, Checkverkehr.
Discontirung und Einziehung von Wechseln.
Ausstellung von Wechseln und Checks auf sämmtliche Plätze des In- und Auslandes. [3350

Norddeutsche Creditanstalt.

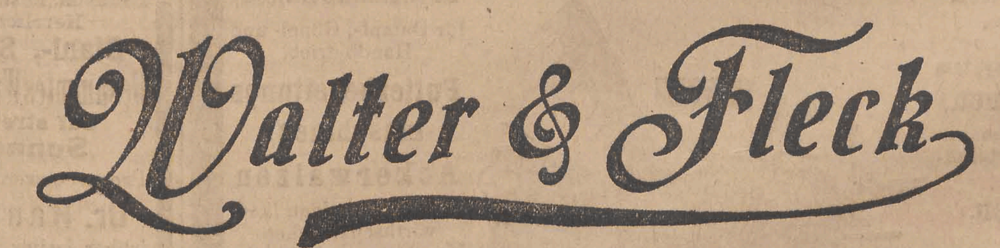
Im H. M. Herrmannschen Geschäftslokale!

Sehr beachtenswerthe Offerte!

Nach Ablauf der Saison empfehlen wir, um vollständig damit zu räumen:

Damen-Jackets.

Serie I ohne Rücksicht auf früheren Preis, enthalten sämmtliche Genres für 12—18 Mk., jetzt **10** Mk.
Serie II ohne Rücksicht auf früheren Preis, enthaltend sämmtliche Genres für 19—25 Mk., jetzt **16** Mk.
Serie III ohne Rücksicht auf früheren Preis, enthaltend sämmtliche Genres für 28—40 Mk., jetzt **22** Mk.

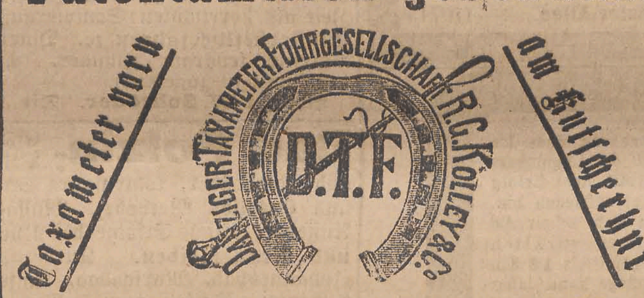


(10812



(8132

Patentamtlich geschützt!



1. Taxameterdroschken auf den Standplätzen!
2. Brautcoupees! Hochmod. Begleitwagen!
3. offene und verdeckte Einspänner für kleine Fahrten!
4. Landauer, Coupees, Mylords, Phaetons, Gesellschaftswagen ec. mit eleganter Bespannung zu Ausfahrten für alle Zwecke
5. Visitenwagen! Reisewagen! Trauerwagen!

Telephonische Wagenbestellung nach:

a. Fernsprecher 628-Depot Langgarten 27,
b. " 370-Comtoir der Roell'schen Wagenfabrik, Fleischergasse 7.
c. " 246-Hotel Englisches Haus, Langenmarkt 30,
d. " 455-„Café Hohenzollern", Langenmarkt 11,
e. " 610-Café Central, Hotel Rohde, Langgasse 42.
f. " 680-Hotel Continental, Stadtgraben 7.

Fahrtarife kostenlos! Abonnements!

Danziger Taxameter-Fuhrgesellschaft.
R. G. Kolley & Co. (7274

Gr. Nachlass-Ausverkauf

von **Sonnen- u. Regen-Schirmen** zu sehr billigen Preisen. (7170b

Franziska Andres,
Jopengasse Nr. 44. Jopengasse Nr. 44.

Mit Kette nur 10 Mk.

Allen Fachmännern und Jedem, der eine gute Uhr braucht, zur Nachricht, daß ich den Allein-Verkauf der neuerfundenen Orig. Schweizer

Goldin-Remontoir-Uhren

mit vorzüglich verbessertem Reform-Präcissionswerk übernommen habe.

Diese Uhren mit Doppelmantel versehen, sind, vermöge ihrer prachtvollen und eleganten Ausführung von echt goldenen Uhren selbst durch Fachleute nicht zu unterscheiden. Die wunderbar ciselirten Gehäuse bleiben immerwährend absolut unverändert und wird für den richtigen Gang eine 3jährige schriftliche Garantie geleistet.

Preis per Stück sammt eleg. Goldin-Uhrkette **nur 10 Mark** zollfrei

Dieselbe Uhr für Damen mit Kette nur Mk. 12,— zollfrei.

Zu jeder Uhr Lederfutteral gratis. Ausschließl. zu beziehen durch d. Central-Depot

M. FEITH, Wien II, Taborstr. II.
Lieferant des K. K. Beamten-Verbandes.
Versandt per Nachnahme zollfrei. — Bei Nichtconvenienz Geld zurück.

(10801

Matjes-Heringe

Castelbay und Stornoway, feinste dickrückige Qualität, soeben eingetroffen, empfehle Schock und Stück weise in großer Auswahl zu billigsten Preisen, Postfäßchen feinster Qualität nach auswärts à 2,75—3,25 M.

H. Cohn, 7419b
Herings- und Käse-Handlung, Markthalle Stand 134/137 und Fischmarkt 12.

Neue **Matjesheringe** und **Malta-Kartoffeln** empfiehlt (10792
W. Machwitz, Danzig und Langfuhr.

Romadour- und Tilsiter Fettkäse
empfiehlt zu Preisen des Großhandels auch bei Abnahme kleinerer Posten und bei täglicher Zusendung durch Wagen.
Dampfmolkerei Herrengrebin bei Praust. (10718

Deinhard & Co., Coblenz.
Cabinet-Sect
süss, halbsüss, herb, ganz herb.
Vertreter: F. Tietze, Danzig, (10651 Milchkannengasse 16, 2.

Maibowle
täglich frisch angerichtet zum Preise von
85 ₰ für 1 Liter und
70 ₰ " 1 Flasche von ¾ Liter Inhalt
zu haben in der Kellerei und Verkaufsstelle (9026
Rheinischer Winzer- und Raiffeisen-Genossenschaften
Dominikswall 10, Hof, rechts.

Stang.- u. Suppenspargel, tägl. frisch, zu hab. Hausthor 5. (7612b

Fahrräder,
Schreibmaschinen
und sämmtliches Zubehör in reichhaltiger Auswahl.
Reparatur-Werkstellen.
Vernicklungs- und Emaillir-Anstalt.
W. Kessel & Co.,
Langfuhr, Danzig, Hundegasse 89. Zoppot.
(8575

Thürschließer **„Champion"**
neuester verbesserter hydraulischer Thürschließer.
Alleinvertrieb: (7043b
Paul Gebel, Danzig, Holzmarkt 11.

Gärtnerei-Ausverkauf
in Folge Verkauf der Grundstücke und gänzlicher Aufgabe der Gärtnerei. Von folgenden Pflanzengattungen sind noch größere Bestände vorhanden, welche zu bedeutend ermäßigten Preisen offerire: Decorationspflanzen, große und harte Palmen, Araukarien, hochstämmige Fuchsien, niedrige Rosen zum Auspflanzen, u. v. A. m. Den Rest von blühenden Stiefmütterchen und Aurikel zu jeden annehmbaren Preise. Florblumen, blühende und nichtblühende Pflanzen für alle Zwecke, sind noch reichlich vorhanden. (7390b
A. Bauer, Langgarten 37—38.

Allerbilligste und beste Bezugsquelle!

Bettfedern und Daunen
empfehle in den besten Qualitäten, stets frische Waare am Lager; pro Pfd. 50 ₰, 80 ₰, M. 1,00, 1,25, 1,50, 1,75, 2,00 2,50 und 3,00.
Reine Daunen, wovon 3—4 Pfd. zum großen Bett genügen, verkaufe ich pro Pfd. a 2,50 u. 3.
Fertige Betten, Satz, best. aus Unterbett, Oberbett und Kopfkissen von M. 15,00 an.
Sämmtliche Bettwaaren: Einschüttungen, federdicht, von 25 ₰ an. Bezüge von 20 ₰ an. Matratzen und Keilkissen. Strohsäcke. Fertige Betteinschüttungen, Bettbezüge in weiß und bunt, Laken von M. 1,25 an, Schlafdecken u. s. w. zu den allerbilligsten, aber nur festen Preisen.
Julius Gerson, Fischmarkt No. 19.

Zur gefälligen Nachricht, daß ich hierselbst
Poggenpfuhl Nr. 62
eine Posamenten-Fabrik
errichtet habe und halte ich mich zur Anfertigung aller Arten Schnüre, Quasten, Fransen, Gardinenhalter ec., sowie überhaupt aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten in jeder Farbe und Qualität bestens empfohlen.
Indem ich prompte und sauberste Ausführung bei billigster Preisberechnung zusichere, bitte ich um geneigte Zuwendung vou Aufträgen. (7622b
Fritz Seidel, Posamentier, Poggenpfuhl 62.

Garten-Möbel,
Bänke, Tische, Stühle, Sessel
in einfachen bis elegantesten Mustern empfiehlt zu billigsten Preisen (10342
Rudolph Mischke, Langgasse No. 5.

No. 77
Je vous pris
gesetzlich geschützt Nr. 42955
Qualitätscigarette.
Alleiniger Fabrikant **Albert Rosin** Danzig, Altstädtischer Graben 11
zu haben bei **Albert Herrmenau,** Stadtgraben Ecke vis-à-vis dem Bahnhof (10807
Florian Borowski, Lange Brücke 8
H. Zielke, Neufahrwasser.

Herzenswunsch!
all. Dam. ist ein zart. rein. Gesicht, rosig. jugendfr. Aussehen, weiße sammetw. Haut u. blend. schöner Teint. Man wasche sich dah. mit
Radebeuler Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul-Dresd. Schutzm.: Steckenpferd. à St. 50 ₰ bei: (5603
Apoth. Görs, Langgarten 106.
Apoth. Lewinson, Neug.-Apoth.
Apoth. Kornstaedt, Langenmkt. 39
Apoth. Fleischer, Löwen-Apoth.,
Arth. Willmann, Neufahrwasser

Vorzügliche **Senfgurken**
pr. Pfd. 40 ₰, pr. Ctr. 30 M, hat noch 6 Ctr. abzugeben
Johannes Blech, Tischlergasse 28. (7603b



(9517

Pianos Flügel. Harmoniums.
Größte Auswahl. (10426
Leichte Zahlungsweise.
O. Heinrichsdorff, Poggenpfuhl 76, parterre und 1. Etage

Strassenhändler!



Der rauchende Mohr.
Grösster Massenartikel.
Man verlange Preisliste.
S. Hirsch, Berlin SW., (10742
22 Alexandrinenstrasse 22.

Nach Sommerwohnungen

in

Zoppot, Oliva, Heubude, Neufahrwasser, Westerplatte u. Brösen

werden die

„Danziger Neueste Nachrichten"

an unsere Abonnenten in der Stadt durch unsere eigenen Träger täglich zwischen 4 und 6 Uhr abgegeben.

Die Verlegung der Wohnung nach einem der Vororte wolle man an unsere Expedition möglichst 2 Tage vorher mittheilen.

In den Vororten nehmen Bestellungen entgegen:

in Zoppot: Fräulein **C. A. Focke**, Seestraße.

in Neufahrwasser: Herr **G. Stobbies**, Buch- u. Papierhandlung, Olivaerstraße.

in Oliva: Frau **Delliki**, Köllner Chaussee 16.

in Brösen: Herr **F. Dombkowski.**

in Heubude: Frau **Buddatsch.**

Pfingsten in Paris.

Von unserem Pariser J-Correspondenten.

Das Blumenfest. — Auf der Auteuil-Rennbahn. — Stiergefecht in Enghin. — Nacht- und Turnerfeste in der Weltausstellung.

Paris, den 5. Juni.

Die Pariser Pfingstfesttage verliefen ganz herrlich. Gerade im letzten Augenblicke stellte sich das prachtvollste Sommerwetter ein. Zwei Tage lang schwamm die Weltausstellungsstadt in eitel Luft und Freude. Die ganze Stadt war natürlich ausgeflogen. Die Einen unternahmen die übliche Vergnügungstour nach den Hafenstädten, Boulogne, Dieppe, oder nach der ferneren Umgebung von Paris, Pierrefonds, Fontainebleau; die Anderen begnügten sich mit Tagesausfahrten zu Wasser und zu Lande, nach Versailles, Saint Cloud, dem Bois de Meudon, und die Unentwegtesten besuchten die Rennen oder die Weltausstellung. Während so Paris zum größeren Theile fern vom Getümmel der Riesenstadt einige Erholung suchte, überschwemmte die Provinz in nie dagewesenem Maße die Metropole. Bisher stellte Deutschland das überwiegende Contingent der Ausstellungsbesucher, sodaß man auf den Boulevards und in allen Vergnügungslocalitäten fast nur noch wohl- oder übelklingende Heimathlaute vernahm. Während der Pfingstfeiertage überwog jedoch bei Weitem das Provinzlerthum. Wehe dem Pariser Franzosen, der sich einer ausgedehnten Verwandtschaft in den Departements erfreut und der nicht zeitig mit Kind und Kegel Reißaus genommen hatte. Es giebt keine unangenehmeren Besuche als die der Provinzfranzosen. Ihr Geiz treibt den überfallenen Gastgeber in die fürchterlichsten Bedrängnisse. Die Vettern und Basen aus der Provinz installiren sich bei ihren Pariser Verwandten mit der größten Ungenirtheit, belegen Tisch und Bett und wissen hinterher keinen Dank. Der Pariser weiß darum auch sehr gut, die Ausländerbesuche zu schätzen. Die Deutschen, Engländer und Amerikaner vornehmlich kommen mit offenen Börsen und kehren mit leeren Börsen heim, und sind womöglich noch für eine Gastfreundschaft dankbar, die sie stets theuer bezahlten.

Auf dem **Blumencorso**, der am Sonnabend und Sonntag Nachmittag im Boulogner Gehölze, wie alljährlich statt hatte und der gewiß ein unrentables kostspieliges Vergnügen darstellt, sah man nur Pariser, Deutsche, Spanier und Amerikaner. An Engländern mangelt es hier, wie überhaupt in diesem Jahre. Man kann bereits constatiren, daß die Insularnachbarn, getreue Anbeter ihres Chamberlain, den angedrohten Boykott thatsächlich durchführen. Man sieht weniger Engländer als sonst im Frühjahr. Beim Blumenfeste konnte man sich auch davon überzeugen, daß die Pariser Aristokratie der Hauptstadt bereits den Rücken gekehrt hat. Sobald das Weltausstellungs-Publicum anlangte, flog der Faubourg Saint Germain aus, um ja nicht mit der vulgären Herde Neugieriger zusammenzustoßen. So fiel denn der Blumencorso entschieden weniger prächtig aus. Alles in Allem ließen sich vielleicht zwanzig Wagen zählen, die wirklich mit Geschmack und Verschwendung geschmückt waren, und auch die Umfahrt selbst schien monoton, weil sich alle Wageninsassen fremd waren. Von grandiosen Toiletten war überdies keine Spur zu sehen, ebenso wenig wie am Sonntag Nachmittag — zur gleichen Stunde mit dem zweiten, populären Blumencorsotage — auf der **Auteuilrennbahn**, beim Grand Steeple Chase. Hier „schwelgte" das überaus zahlreiche Publicum ganz in Erinnerungen politischer Natur. Ein Jahr war es her, seit bei derselben Gelegenheit die aristokratische Raufboldjugend ihre gute Erziehung bewies, indem sie einen brutalen Angriff auf ... den Cylinder des Präsidenten der Republick unternahm. Herr Loubet ist zwar aus der „racaille" aus dem Volke hervorgegangen, legt jedoch mehr Tact an den Tag als die berufenen Vertreter des mondänen Chic. Er hat kürzlich den zu vier Jahren Gefängniß verurtheilten Hauptattentäter, Baron de Christiani, begnadigt und am Sonntag wacker die Auteuilrennen wieder besucht. Die Franzosen wollen gar nicht einsehen, welch prächtiger braver Mann zur Zeit an der Spitze der Republik steht . . .

Am Pfingstmontag, gestern Nachmittag, hatte Frankreichs erster Toreador Felix Robert Paris zu einem neuen **Stiergefechte** in Deuil bei Enghin geladen. Die gesammte spanische Colonie wanderte von Morgens früh ab nach dem Nordbahnhof, doch fehlte es auch nicht an französischen Besuchern, und Deutschland, das hier nirgend fehlte, stellte gleichfalls eine stattliche Zahl Neugieriger. Bekanntlich war vor einem Jahre die erste Corrida de muerte, die auf derselben Arena abgehalten wurde, durch die Flucht eines Stiers und die daraus erfolgte Panik unterbrochen worden. Diesmal nahm zwar der Tag zur Freude der afsicionados einen regelrechten Verlauf, doch fehlte es nicht an Zwischenfällen. Ein schwedischer Stierfreund feuerte 2 Revolverschüsse auf den Organisator Robert, die einen Mann der Umgebung, den Banderillo Laborda, ernstlich am Arme verletzten. Und während des blutigen Schauspiels pfiff ein Protestler mit großer Ausdauer, bis ihn die Nachbarn, an deren Spitze eine Dame, zum Tempel hinauswarfen. Im Uebrigen ging es drunten charmant blutig zu. Die zerfleischten Pferde und die Pferde und die verendenden Stiere wurden allerdings möglichst schnell außer Gesichtsweite gebracht, doch fielen Damen genug in Ohnmacht. Sie kommen sicherlich zurück, um diesen so grausig ergreifenden Anblick zu genießen.

So geht man, selbst auf die Gefahr hin, halb todtgedrückt zu werden, zur **Weltausstellung**. Ohne Gefahr läßt sich z. B. die Invalidengegend wirklich nicht an solchen Tagen besuchen, noch namentlich die Rue des Nations und die Rue de Paris. Diese drei Gebiete weisen absolut ungenügende Straßen und Plätze auf. Auf dem Trocaderohügel schaut es kaum besser aus, und selbst auf dem weiten Marsfeldplatze und in der enorm breiten Avenue zwischen den Champs-Elysées-Kunstpalästen ging es keineswegs gemüthlich zu. Man denke sich jedoch auch ein mehrfaches Danzig auf einem Terrain von einigen bekannten Hauptstraßen [illegible] zusammengedrängt, [illegible] die Zahl der Besucher belief sich an den beiden Tagen auf je eine halbe Million! Von dem Gewimmel macht man sich gar keine Vorstellung. An den Abenden hat das Generalcommissariat endlich eine verstärkte Illumination [illegible] noch immer keine vollständige. Dem Wasserschlosse fehlen noch die mächtigen Sturzwellen und auch die Beleuchtung des Elektricitätspalastes, des Monumentalthores und anderer Bauten ist fortdauernd mangelhaft, immerhin ist der Anblick des in unzählige Lichter getauchten Palästemeeres bereits grandios. Ueber Pfingsten gab es auch schöne Turnerfeste in Vincennes, der zum ersten Male gleichfalls überfüllt war. Der Präsident der Republik, der Pariser Gemeinderathspräsident und die Polizei-Seinepräfecten besuchten das Fest am zweiten Tage. Es wurde viel geturnt und wenigstens am Montag beinahe noch mehr gezecht. Und was besonders Beachtung verdient: weder auf dem Haupt- noch auf dem Nebenterrain der Weltausstellung passirte ein Zwischenfall.

Das waren einmal ungetrübte Pfingstfeiertage.

Der Himmel im Juni.

Von Dr. Walther Bruhns.

(Nachdruck verboten.)

Wenn die Sonne bei Sommersanfang auf ihrem höchsten Stand am Himmel angekommen ist, den längsten Tag erzeugt und demnach auch die längste Dauer anhaltender Wärmewirkung zeigt, so ist damit doch noch nicht die wärmste Zeit gekommen. Die aufgespeicherte Wärme wirkt gewissermaßen noch nach, neue kommt hinzu, und fast noch ein Monat vergeht, bis es den heißesten Tagen. Der astronomische Sommer aber beginnt, wenn die Sonne am Himmel im Mittag nicht weiter steigt, wenn sie von ihrer Höhe wieder zurückkrebst, nämlich wenn sie in das Zeichen des Krebses tritt, oder, was gleichbedeutend ist, wenn sie im Wendekreise des Krebses angekommen ist. Das geschieht nun in diesem Jahre am 21. Juni, 11 Uhr Abends. Die mittägigen Schatten sind an diesem Tage im ganzen Jahre die kürzesten, weil die Sonne am steilsten auf uns herniederstrahlt. Eine andere bemerkenswerthe Eigenschaft der Sonne an diesem Tage bietet der Ort ihres Auf- und Unterganges. Die Sonne geht bekanntlich nur zu Frühlings- und Herbstanfang genau im Osten auf und im Westen unter, während in der Zwischenzeit ihre Aufgänge links vom Ostpunkte, also nach Norden zu, ihre Untergänge rechts vom Westpunkte, also nach Norden zu, vor sich gehen. Am 21. Juni sind diese Markpunkte der Sonne am weitesten nach Norden hin vorgeschoben und wandern nun allmählich wieder nach Osten, bezw. Westen zurück, wo sie in diesem Jahre am 23. September ankommen. Damit hängt der größte Tagbogen der Sonne zusammen, worunter der über unserem Horizonte verlaufende Theil ihrer Bahn verstanden wird, d. h. der Eintritt des längsten Tages.

Der Mond ist am Anfang des Monats nicht sichtbar, denn erst am 5. Juni 8 Uhr Vormittags tritt er in das Erste Viertel. Als Vollmond sehen wir ihn am 13. Juni 6 Uhr Morgens im Südhimmel. Seine Untergänge finden von jetzt ab immer bei Tage statt, die Aufgänge verzögern sich Abends mehr und mehr, doch steht er beim Letzten Viertel am 20. Juni 2 Uhr Morgens gerade im Osten schon über dem Horizont. Neumond wird 27. Juni 2 Uhr Morgens. Bei seiner Rundreise um die Erde entfernt er sich von ihr am 5. Juni um rund 406 000 Kilometer am weitesten, während er sich ihr am 19. Juni bis auf rund 360 000 Meter nähert. In den Morgenstunden des 13. Juni von 4 Uhr 24 Minuten bis 4 Uhr 31 Minuten mitteleuropäischer Zeit findet eine partielle Mondfinsterniß statt. Wie die kurze Dauer der Finsterniß erkennen läßt, ist dieselbe äußerst unbedeutend, [illegible] des Monddurchmessers. Für uns ist sie gar nicht sichtbar. Zu sehen ist sie im Westen Europas, im größeren westlichen Theile Afrikas, im Atlantischen Ocean und in den Südpolargegenden. [illegible]

[illegible]

[illegible] Juni [illegible]

[illegible] Himmel im Juni [illegible] in einen kleineren östlichen und größeren westlichen Theil [illegible] anfangend, Schütze, Adler mit Atair, Schwan mit Deneb, Cassiopeia, Perseus, [illegible] der recht dunkel ist [illegible] Pegasus ein. Weiter sieht er im westlichen Abschnitt aus. Hier treffen wir den Scorpion mit Antares am Horizont im Süden, höher hinauf den Hercules und die Leyer mit Wega, am Westhimmel Bootes mit Arcturus und unter diesem die Jungfrau mit Spica, im Nordwesten den großen Bär, am Horizont den großen Löwen mit Regulus und im Norden funkelt die Capella im Fuhrmann.

Die Aufsichtsräthe und Directoren der National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft vor Gericht.

Stettin, 6. Juni 1900.

Erster Tag der Verhandlung.

Der bereits zweimal vertagte Proceß gegen die Aufsichtsräthe und Directoren der National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft beginnt heute wieder vor der ersten Strafkammer des hiesigen Königlichen Landgerichts. Angeklagt sind 1. der Rittergutsbesitzer Graf Henning v. **Arnim**-Schlagenthin (Nassenheide), 2. der Rittergutsbesitzer Julius **Hempel** (Pribbenow), 3. der Brauereibesitzer Robert **Meyer** (Stettin), 4. der Bankdirector Johannes **Thym** (Stettin), 5. der Bankdirector Karl **Uhsadel** (Stettin), 6. der Bankdirector Arthur v. **Blumenthal** (Berlin). Diese werden beschuldigt, in ihrer Eigenschaft als Aufsichtsräthe, bezw. Directoren der genannten Bank von 1893 bis einschließlich 1896 die Bilanzen der Gesellschaft gefälscht zu haben, um den seit Anfang der 1890er Jahre eingetretenen Vermögensverfall zu verdecken. Ferner wird den Angeklagten zur Last gelegt, durch wissentlich falsche Darstellung des Vermögensstandes der Genossenschaft bezw. durch Auskunftsertheilung eine große Anzahl „kleiner Leute" veranlaßt zu haben, Genossenschafts-Pfandbriefe zu hohen Kursen zu kaufen, theils auch von dem Verkauf solcher Pfandbriefe Abstand zu nehmen. Die Angeklagten sollen auch den Staatscommissar über den wahren Vermögensstand der Gesellschaft getäuscht, ferner das dem Grafen von Arnim (Vorsitzenden des Aufsichtsraths der genannten Gesellschaft) gehörende Gut Nassenheide zu hoch beliehen, eine große Anzahl ungedeckter Pfandbriefe widerrechtlich in Umlauf gebracht, ferner sehr hoch beliehene Güter gegen minderwerthige Häuser eingetauscht, Leuten über den Werth der Hypotheken, die auf den von ihnen beliehenen Gütern lasteten, falsche Angaben gemacht und außerdem bei einem Gutsverkauf sich der Stempelhinterziehung schuldig gemacht haben. Im Jahre 1897 soll festgestellt worden sein, daß der Mehrumlauf der Pfandbriefe 3 437 504,13 Mk. betrug, daß eine jährliche Zubuße von 200 000 Mk. erforderlich und eine Ueberschuldung von 3 808 734,44 Mk. vorhanden war. Als dies bekannt wurde, sollen die Pfandbriefe der Genossenschaft an der Berliner Börse um 30 v. H. gefallen sein. Der Schaden der Genossen soll sich auf eine Million Mark belaufen. Die Angeklagten haben sich daher wegen Untreue, Betruges, Urkundenfälschung, Stempelhinterziehung und Verletzung des Genossenschaftsgesetzes zu verantworten.

Der Hauptangeklagte Arnim-Schlagenthin (ehemaliger preußischer Dragoner-Officier) ist der Sohn des verstorbenen Botschafters des deutschen Reiches bei der französischen Republik Wirklichen Geh. Raths Dr. jur. Grafen Harry v. Arnim.

Die Vernehmung des Angeklagten Thym.

Thym erklärte auf Befragen des Präsidenten: Die Bank sei 1871 begründet worden. Er sei von Anfang an Director mit einem Jahresgehalt von 1200 Thalern jährlich gewesen. Sein Gehalt sei nach und nach auf 10 800 Mk. gestiegen. Außerdem habe er 12—1500 Mk. jährliche Tantième und Reisediäten bezogen. Die Bank habe von Anfang an wegen Mangel an Capitalien zu kämpfen gehabt. Als nun noch der Rückgang der Landwirthschaft eintrat, sei es sehr natürlich gewesen, daß die Gesellschaft in Vermögensverfall gerathen sei. Er sei bemüht gewesen, die Verhältnisse der Gesellschaft günstiger zu gestalten. Deshalb seien die 4 Proc. Dividende stets gezahlt worden, damit der Vermögensverfall nicht in der Oeffentlichkeit bekannt werde. Eine Bilanzfälschung sei niemals gemacht worden, es seien aber Eingänge vom Januar des folgenden Jahres in die Bilanz des verflossenen Jahres aufgenommen worden, da sie eigentlich in das alte Jahr gehörten. Es sei das ein Verfahren, das vielfach bei Kaufleuten vorkommt.

Der Angeklagte Director Uhsadel

schließt sich diesen Ausführungen im Wesentlichen an. Er sei ebenfalls seit 1871 Director der Bank gewesen und habe dasselbe Gehalt wie Thym bezogen. Die Eingänge vom Januar des neuen Jahres wurden deshalb zur Bilanz des alten Jahres hinzugerechnet, um einen besseren Status der Bank herstellen zu können. Die höheren Einnahmen wurden aber lediglich dem Reservefonds überwiesen, eine höhere Dividende als 4 Procent auf die Pfandbriefe sei niemals gezahlt worden. Die Aufstellung der Bilanz habe im Wesentlichen dem verstorbenen Kassirer Mellin obgelegen.

Angeklagter von Blumenthal

bemerkt auf Befragen des Präsidenten: Er sei neun Jahre activer Officier gewesen. Er sei von Hause aus Landwirth und habe außerdem Nationalöconomie in Halle studirt. Er sei Rittergutsbesitzer in der Provinz Posen gewesen und als solcher als Vertreter des Kreises Wongrowitz in die Posener Landschaft gewählt worden. Sein Gut sei ebenfalls von der National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft beliehen worden. Im Jahre 1887 sei er auf Empfehlung der Regierung in den Aufsichtsrath, 1892 in das Directorium gewählt worden. Er habe anfänglich ein Jahresgehalt von 7600 Mk. bezogen, das sich allmählich auf 9600 Mk. steigerte. Von kaufmännischen Dingen verstehe er nichts, umsomehr von der praktischen Landwirthschaft und der Leitung einer agrarischen Bank. Er habe nun, Angesichts des notorischen Niederganges der Landwirthschaft, Angesichts des Umstandes, daß ländliche Besitzungen kaum noch zu verkaufen waren, daß bei Zwangsversteigerungen von ländlichen Besitzungen kaum ein Käufer erschienen sei, dahin gewirkt, daß fortan nicht mehr zweistellige ländliche Beleihungen, sondern wenn möglich nur erststellige städtische Beleihungen gemacht würden. Diese seine Ansicht, die beim Aufsichtsrath durchdrang, sei bei dem Grafen Arnim auf entschiedenen Widerstand gestoßen. Seine neue Idee, die im Aufsichtsrath durchdrang, habe es bewirkt, daß die Beleihungen der Gesellschaft von $1^1/_2$ Millionen auf über 8 Millionen im Jahre stiegen, wobei bei jeder Million etwa 80 000 Mk. verdient wurden. Als in Finanzkreisen bekannt wurde, daß die Gesellschaft fast ausschließlich erststellige städtische Beleihungen mache, stiegen die Pfandbriefe im Kurse. Es sei ihm somit schon zum Theil gelungen, zur Sanirung der Gesellschaft beizutragen. Im Jahre 1897 sei ihm ohne jede Angabe von Gründen gekündigt worden.

Vernehmung des Angeklagten Grafen von Arnim.

Derselbe bemerkt: Er sei 1879 Mitglied der Genossenschaft und 1890 zum Vorsitzenden des Aufsichtsraths gewählt worden. Er sei außerdem Aufsichtsrath der Deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Potsdam und Aufsichts-Raths-Mitglied einiger Kleinbahn-Gesellschaften. Als die Genossenschaft gegründet wurde, waren die Verhältnisse wesentlich anders als heute. Es existirten nur verhältnißmäßig wenig Actien-Gesellschaften, die ländliche Besitzungen nicht beliehen. Auch Lebens-, Hagel-Versicherungs-Gesellschaften lehnten es ab, ländlichen Grundbesitz zu beleihen. Der Zinsfuß war ein hoher, er betrug 6 bis 7 Procent, es war somit für eine Genossenschaft, mit dem Zweck, ländlichen Grundbesitz zu beleihen, ein Bedürfniß vorhanden. Es sei bei ländlichen Genossenschaft üblich, nicht baares Geld, sondern Pfandbriefe zu geben. Eine Genossenschaft sei mit einer Actiengesellschaft in keiner Weise zu vergleichen. Die Genossenschaft habe nicht die Aufgabe, eine hohe Dividende herauszuwirthschaften, sondern lediglich das Interesse der Genossen zu fördern. Er halte es nicht für nöthig, daß für die ausgegebenen Pfandbriefe eine hypothekarische Unterlage vorhanden sei. Er halte preußische Consols, sowie Hypotheken und Pfandbriefe einer Genossenschaft für vollständig gleichwerthig, sobald die Genossenschaft solvent sei.

Dem Vorschlage des von Blumenthal, nur erstklassige städtische Beleihungen zu machen, habe er nicht zustimmen können, da dies dem Zweck der Gesellschaft vollständig widersprach. Wenn ihm daraus ein Vorwurf gemacht werde, so nehme er denselben gern auf sich. Die Genossenschaft hätte prosperirt, wenn nicht durch das Genossenschaftsgesetz die Grundlage der Genossenschaft zerstört worden wäre. Man könnte allerdings dem Aufsichtsrath den Vorwurf machen, daß er nicht gegen dies Gesetz rechtzeitig seine Stimme erhoben habe. Nach Inkrafttreten des neuen Genossenschaftsgesetzes haben Hypothekenbanken durch Ankauf der Pfandbriefe der Gesellschaft den Kurs derselben beeinflußt. Das neue Genossenschaftsgesetz, der Rückgang der Landwirthschaft, die veränderten Verhältnisse und nicht zuletzt das zu geringe Capitalhaben, schließlich den Vermögensverfall der Genossenschaft herbeigeführt. Jetzt sehe man nur das Böse, und vergesse vollständig die **vielen Wohlthaten**, die die **Genossenschaft für den ländlichen Grundbesitz** gethan habe. Wissentlich sei nicht im Geringsten gegen das Gesetz verstoßen worden. Alles, was geschehen, sei von dem Regierungscommissar gebilligt oder doch für zulässig erklärt worden. Man suche es jetzt so darzustellen, als hätte er sich nur der Tantième und Diäten wegen in den Aufsichtsrath wählen lassen. Er könne versichern, daß ihn nur das **Interesse der Landwirthschaft** bewogen habe, das **verantwortungsvolle** Amt anzunehmen. Er verstehe von Buchhalterei nichts, er habe sich aber trotzdem Mühe gegeben, auch in das Wesen der Buchhalterei einzudringen. Allein er sei mit Arbeiten derartig überhäuft gewesen, daß er sich unmöglich noch um Buchhalterei bekümmern konnte. Er könne Niemanden für den Vermögensverfall verantwortlich machen; am wenigsten treffe Herrn Uhsadel ein Verschulden. Dieser habe die Interessen der Gesellschaft mehr als zu viel wahrgenommen. Es wäre vielleicht besser gewesen, wenn Uhsadel weniger bureaukratisch verfahren wäre. — Auf Befragen des Vertheidigers Rechtsanwalts **Junghans** bemerkt Graf **Arnim** noch: Er habe das Pensionirungsgesuch Uhsadels abgelehnt, da dieser ein ausgezeichneter Mensch, ihm im Directorium unentbehrlich schien.

* * *

Stettin, 7. Juni.

Zweiter Tag der Verhandlung.

Heute fährt

Angeklagter Graf Arnim-Schlagenthin

in seinen Ausführungen fort: Er wiederhole, es sei vollständig gleichgiltig, ob die von der Genossenschaft in Umlauf gesetzten Pfandbriefe durch Hypotheken oder preußische Consols gedeckt waren. Jedenfalls seien die in Umlauf gebrachten Pfandbriefe stets gedeckt gewesen, entweder erstklassige Werthe, eventuell aber durch die Solidarhaft der Genossen. Die Satzungen waren zu jener Zeit für alle Hypothekenbanken vollständig irrelavant. Erst das neue Hypothekengesetz habe den unleidlichen Zustand aus der Welt geschafft, der bis dahin bestanden habe. Es sei unmöglich gewesen, bei jedem Pfandbriefverkauf stets zu prüfen, ob auch die satzungsmäßige Deckung dafür vorhanden war. Das konnte schon deshalb nicht geschehen, da die Genossenschaft nicht Millionen liegen hatte, wie eine Actien-Gesellschaft. Es habe hier das Sprüchwort gegolten: „Ultra posse nemo obligatur." Die Königl. Regierung bezw. deren Commissare haben den Zustand der Genossenschaft gekannt und auch kennen müssen und das Verfahren für zulässig erklärt. Herr Regierungscommissar Thomas habe sich zweifellos gesagt: Wenn dieser Zustand eine Aenderung erfahre, die Existenz der Genossenschaft erschüttert werden würde. Die Königl. Aufsichtsbehörde habe sich eben sagen müssen: Die Genossenschaft sei eine Wohlthätigkeits-Gesellschaft, eine socialpolitische, wirthschaftliche Nothwendigkeit, die erhalten werden müsse. Die Königl. Regierung hatte ja in erster Reihe die Aufgabe, die Interessen der Pfandbriefgläubiger zu wahren. Man könne doch von einem Aufsichtsrath nicht verlangen, daß er mehr thue, als die Staats-Aufsichtsbehörde fordere.

Angeklagter Meyer

bemerkt auf Befragen des Präsidenten: Er sei 1882 Mitglied der Genossenschaft geworden, da seine ihm damals gehörige Brauerei, die jetzt einer Actiengesellschaft gehöre, von der Genossenschaft mit 270 000 Mk. beliehen worden war. Er sei 1886 in den Aufsichtsrath der Genossenschaft gewählt worden. 1890 sei er Supernumerar geworden. Einige Zeit später sei er in das Secretariat des hiesigen Oberpräsidiums berufen worden. Nachdem er 4 Jahre unter dem Oberpräsidenten v. Senft-Pilsach gearbeitet hatte, sei er zum Leiter der damals noch im Bau begriffenen Lebbiner Cement-Fabrik gewählt worden. Unter seiner 18jährigen Leitung sei die Fabrik eine der blühendsten und ertragreichsten geworden. Er sei außerdem Leiter mehrerer anderer Actien-Gesellschaften gewesen, die alle florirten, er habe aber niemals mit der praktischen Buchführung etwas zu thun gehabt. Er sei Mitglied der Revisions-Commission gewesen. Bei Prüfung der einzelnen Posten habe er Stichproben gemacht, er sei aber nicht in der Lage gewesen, genau zu prüfen, ob die Buchführung vollständig in Ordnung war. Er konnte auch nicht auf den Gedanken kommen, daß die Bücher unrichtig geführt seien. Kassenbuch und Memorial seien auch der Revisions-Commission niemals vorgelegt worden. Die sogenannte doppelte Buchführung sei so sehr complicirt, daß er sich in dieser nicht zurecht finden konnte.

Ein anonymes Schreiben.

Staatsanw. Dr. **Henkel**: Obwohl ich anonymen Schreiben nur einen sehr geringen Werth beilege, so sehe ich mich doch veranlaßt mitzutheilen, daß vor einiger Zeit bei der Staatsanwaltschaft ein anonymes Schreiben eingegangen ist, in dem behauptet wird, daß der Angeklagte Meyer sehr genau die praktische Buchführung verstehe. — Angekl. **Meyer**: Der Herr Staatsanwalt hat bereits gesagt, daß er anonymen Schreiben stets nur einen sehr geringen Werth beilege, dieses Schreiben hat aber gar keinen Werth, denn thatsächlich verstehe ich von der praktischen Buchführung sehr wenig.

Der Angeklagte Hempel

bemerkt auf Befragen des Präsidenten: Er sei von 1880 bis 1896 Mitglied des Aufsichtsraths der Genossenschaft gewesen. Er versichere, daß er wissentlich keine unredliche Handlung begangen habe. Er sei von Hause aus Landwirth, und verstehe von kaufmännischen Dingen, insbesondere von der Buchführung nichts. Er habe die einzelnen Posten geprüft, die Bilanzen unterschrieben, da er annahm, daß die Bilanzen auf Grund richtiger Buchungen aufgestellt worden seien. Er habe geglaubt, dies umsomehr annehmen zu können, da Regierungs-Commissar Thomas auch nichts gegen die Richtigkeit der Bilanzen hatte. Der Beleihung von **Nassenheide** habe er ebenfalls geglaubt zustimmen zu können, da auch Herr Regierungscommissar Thomas dieselbe gebilligt habe. Er sei auch als landwirthschaftlicher Sachverständiger zur Abschätzung des Gutes Nassenheide hinzugezogen gewesen.

Die Normativbestimmungen.

Auf eine Frage des Staatsanwalts Dr. **Henckel** bemerkt Angeklagter **Graf von Arnim**: Die Normativbestimmungen geben den Hypothekenbanken das Recht, die Abschätzungen der zu beleihenden Grundstücke durch eigene Sachverständige vornehmen zu lassen. — Es folgt danach die Verlesung der Normativbestimmungen. — Staatsanwalt Dr. **Henckel** stellt alsdann an den Grafen Arnim die die Frage, ob er zugebe, daß er sich gegen die Einführung der Normativbestimmungen gesträubt, ja, daß er sogar der Regierung gedroht habe, den Sitz der Genossenschaft zu verlegen? — **Graf Arnim**: Diese Sache liegt anders. In den ersten Jahren meines Amtes als Vorsitzender des Aufsichtsraths schien es mir und den meisten anderen Aufsichtsraths-Mitgliedern, daß uns die Regierung nicht wohlwolle. Ich fuhr deshalb nach Berlin und habe dort im Landwirthschaftsministerium einem der Herren — ich weiß nicht mehr genau, war es der Minister von Lucius, der Geheimrath Hermes, oder der Ministerialdirector Thiel — gesagt: Wir sind der Ansicht, daß die Regierung uns nicht wohlwolle. Wir gehen deshalb mit der Absicht um, unseren Wohnsitz außer Landes zu verlegen. Darauf wurde mir entgegnet, daß unsere Auffassung falsch sei; wenn wir aber auszieheu, dann würde uns das Recht des Pfandbriefverkaufs für Deutschland entzogen werden. Ich antwortete: Die Norddeutsche Grundcredit-Bank habe ebenfalls ihren Wohnsitz außer Landes verlegt, ohne daß eine derartige Maßregel gegen diese angewendet worden sei. Wir glauben dasselbe Recht wie die genannte Bank zu haben. Später hatten wir uns überzeugt, daß wir uns geirrt hatten. Ein Uebelwollen seitens der Regierung gegen uns war nicht vorhanden. Die Sache war damit erledigt.

Die Angeklagten Graf **Arnim** und v. **Blumenthal** geben auf weiteren Vorhalt des Staatsanwalts Dr. Henckel zu, daß der Aufsichtsrath sich gegen Einführung der Normativbestimmungen gesträubt und erst 1896 dieselben eingeführt habe, da diese der Thätigkeit der Genossenschaft in einer Weise Schranken zogen, daß derselben Verluste erwachsen mußten. Deshalb und da in dem Statut von 1888 städtische Beleihungen nicht vorgesehen waren, habe der Aufsichtsrath die Bestimmungen der gerichtlichen Taxe von 1891 in das Statut übernommen. Vertb. Rechtsanwalt **Wreschner I**: Das Mißtrauen des Herrn Staatsanwalts gegen die Bestimmungen der gerichtlichen Taxe sei vollständig unbegründet, da bezüglich dieser bestimmte Vorschriften existiren. Vertb. Justizrath Dr. **Sello**: Er sei der Meinung, daß die Bestimmungen der gerichtlichen Taxe gegen die Statuten von 1888 eine Verschärfung enthalten.

Gegen 4 Uhr Nachmittags wird die Verhandlung auf Freitag Vormittags $8^1/_2$ Uhr vertagt.



ist das beste flüssige Metall-Putzmittel.

(7549

Saison-Ausverkauf
beginnend am 6. Juni bis 20. cr.
zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen: (10644

Blousenstoffe, halb Seide, von p. Mtr. 1,25 an. in karrirt, gestreift und geblümt.
Foulards, reine Seide, von p. Mtr. 70 Pfg. an.
Damassés, reine Seide, in schwarz und bunt, von p. Mtr. 1,50 an.
Bengaline für Gesellschaftskleider v. p. Mtr. 80 Pf. an.

Seidenhaus Max Laufer, Langgasse 37.

---

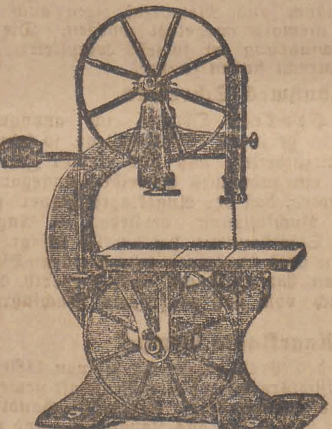
1. Bromberger Pferde-Lotterie
Ziehung am 4. Juli.
Loose à 1 M. (11 Loose 10 M.)
2. Westpreuß. Pferde-Verloosung
Ziehung am 12. Juli.
Loose à 1 M.
20. Weimar-Lotterie
Ziehung 5. Juli und 6.—10. December.
Loose à 1 M.
Zu haben im
Intelligenz-Comtoir
Danzig, Jopengasse 8.
Bestellungen von auswärts sind 30 ₰ für Porto und Gewinnliste beizufügen. (10g

---

Liebig Company's

Schafft sofort kräftige Bouillon.
Verbessert Suppen, Saucen, Gemüse etc.
Fleisch-Extract.
(3693

Frankfurter Maschinenfabrik
Actien-Gesellschaft
Frankfurt a. M.
Special-Fabrik für alle Arten
Sägegatter und Holzbearbeitungs-Maschinen
nur neuester Construction und höchster Leistung.



Neueste Special-Maschinen für den Waggonbau und zur Parkettfabrikation
von bisher unerreichter Leistungsfähigkeit.
Neu! Doppelte Abricht- Füge-Frais- und Kehlmaschinen
— gesetzlich geschützt. —
Grosse Trennbandsägen mit neuestem Walzenapparat. Neu!
Prompte Lieferung selbst der größten Aufträge.
Complete Einrichtungen mit Transmission für Möbel-, Kisten-, Pianoforte-Fabriken, Wagenbauer, Waggonfabriken, Schiffswerften, Baufabriken, Zimmereien 2c. (10349
Cataloge stehen zu Diensten.

Alleinige Lieferanten der deutschen Reichspost.
Naumann's Fahrräder

sind die besten!
2000 Arbeiter.
Jährliche Production: 30000 Fahrräder
Im Gebrauch: 200000 Fahrräder
Generalvertreter:
Bernstein & Co., Danzig.
Langjährige Lieferanten für das Königlich Preussische Kriegsministerium und für das Königlich Sächsische Kriegsministerium.
8228 m

Danziger Jalousie-Fabrik
Th. Prokowski, Breitgasse 62.
Reparaturen und Umänderungen (9619
von sachkundigen Monteuren ausgeführt prompt und billigst.

Selbstgefertigte Rohr- und Bambusmöbel
für Zimmer, Balcons und Garten in jeder gewünschten Lackirung. Gleichzeitig empfehle ich mein Lager von **Kinderwagen** in großer Auswahl, sowie jede Art von Korbwaaren und Korbmöbeln zu billigsten Preisen. — Auch wird jede Bestellung und Reparatur gut und billig ausgeführt. (70365
Emil Pöthig, Korbmachermeister,
Korkenmachergasse 5, an der Marienkirche.

Höchste Auszeichnung (Goldene Medaille). Auf der Berliner Motorwagen-Ausstellung Sept. 1899.
"CUDELL"
Schnell, sicher und gefahrlos. Motor-Dreiräder von $1^3/_4$—$2^3/_4$ Pferdestärken von M. 1200 an. **Motorwagen, Motorboote, Motoren** von $1^3/_4$ bis $3^1/_2$ HP mit Luft- bezw. Wasserkühlung **für alle automobilen oder stationären** (gewerblichen) **Zwecke.** Bei sämmtlichen Motoren kommt **ausschliesslich die elektrische** bezw. magnet-elektrische (Bosch-) **Zündung** zur Anwendung; daher **Wegfall jeder Feuers- oder Explosionsgefahr.** Prospecte u. Auskünfte versendet **Actien-Gesellschaft für Motor- u. Motor-Fahrzeugbau vorm. Cudell & Co., Aachen.** (9646

SCHUTZ-MARKE.
Panther-Räder.
Erste Marke der Welt.
Saison 1899 ca. **120 erste Preise** auf Rennbahn und Landstraße, darunter das bedeutendste Fliegerrennen Europas.
In der Saison 1900 wurden bis jetzt auf **Panther-Rädern ca. 40 erste Preise** gewonnen,
darunter:
Die Meisterschaft von Rußland,
Großer Preis von Hannover,
Großer Preis von Turin.
Panther-Räder haben Glockenlager.
Wilh. Müller, Hausthor 3 u. 4b
Specialgeschäft für Panther-Räder.
Eigene Reparatur-Werkstatt, Fahrunterricht, günstige Zahlungsbedingungen. (10478
Cataloge gratis und franco.

Wascht nur mit
Dr. Thompson's Seifenpulver!
(Schutzmarke Schwan)
Gibt schwanenweisse Wäsche.
Vorräthig in allen besseren Handlungen.
Fabrik von **Dr. Thompson's Seifenpulver** Düsseldorf
(8512

Hurrah! Wichse — ohne — Schwefelsäure
Diamant-Grafit-Wichse
von **Rud. Starcke, Melle i. Hann.**
ist die allerbeste!
sie putzt am leichtesten, konserviert das Leder, ist im Gebrauch am billigsten. Käuflich in den Kolonialwaren- und Drogengeschäften.
6604

H. Unger's
Frauenschutz.
Aerztlich als bequemster, unschädlichster, absolut zuverlässiger hygienischer Frauenschutz anerkannt, von vielen Frauenärzten (Universitätslehrern etc.) nachweisslich verordnet. — Jeder Schachtel werden amtlich beglaubigte Anerkennungen beigefügt. — 1 Dtz. 2 Mk., 2 Dtz. 3,50 Mk., 3 Dtz. 5 Mk. — Porto 20 Pfg. **H. Unger,** Chem. Laboratorium, **Berlin N.,** Friedrichsstrasse 131 c. (6990m

---





(3948

Volle Büste selbst erzielen 9615) d. d. unübertroff. **Junogen.** M. 2. —. Prospect gratis. **Schreiber,** Berlin W 57, Nr. 41.
Nach Gebrauch von 3 Büchsen!

Aus Freude und Dank
gebe ich ähnlich Leidenden gern Auskunft wie ich von jahrelangem schweren **Asthma, Husten** und **Lungenleiden** erlöst wurde und mich trotz meines Alters lebensfroh und gesund erhalte. (9702
Frau **Sacksen,**
Hamburg, Kreuzweg Nr. 15.

Berlins größtes Specialhaus!
Teppiche
(5231m
Gelegenheitskauf in Sopha- und Salongröße à 3,75, 5, 6, 8, 10 bis 500 Mk. Gardinen, Portièren, Steppdecken, Möbelstoffe zu Fabrikpreisen.
Prachtkatalog ca. 450 Abbild. grat. u. frco.
Emil Lefévre, Berlin S.
Teppich-Specialhaus **Oranienstr. 158.**

Sommersprossen
unfehlbar und einzig sicher in kurzer Zeit gründlich zu entfernen. Franco gegen Mk. 2,50 Briefmarken oder Nachnahme, nebst lehrreichem Buch:
„Die Schönheitspflege"
als Rathgeber. Garantie für Erfolg und Unschädlichkeit. Glänz. Dank- u. Anerkennungsschreiben liegen bei. Nur direct durch **Reichel,** Cosm. A., **Berlin,** Eisenbahnstr. 4. (3749

Special-Gummiwaarenhaus
Sämmtlicher Gummiwaaren.
Preislisten grat. u. franco.
O. Lietzmann Nachf.,
Berlin C., Rosenthalerstr. 44.

Im Leben
nie wieder
trifft sich die seltene Gelegenheit für
nur 6 Mark 50 Pfg.
folgende prachtvolle Waaren-Collection zu erhalten:
15 Stück Mk. 6,50 **15 Stück Mk. 6,50**



1 Reform-Anker-Remontoir-Taschen-Uhr, genau gehend, mit 3jähriger Garantie.
1 echte Goldin-Panzerkette,
2 Stück Gold imit. Fingerringe in neuester Façon mit Similibrillant,
2 Stück Manschettenknöpfe, Gold-Doublé guillochiert mit Mechanik,
1 sehr hübsche Damen-Brochennadel,
3 Stück Brustknöpfe, Chemis.
1 Patent-Umlegkragen-Knopf,
1 hochfeine Cravatten-Nadel,
1 Futteral für die Ankeruhr,
1 Taschenspiegel in Etuis,
1 Busen-Nadel, Façongold.
Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit der Anker-Remontoir-Uhr kosten nur
Mk. 6,50.
Versand erfolgt an Jedermann gegen Postnachnahme.
Bei Nichtconvenienz wird das Geld bereitwilligst zurückgegeben, so daß für den Käufer jedes Risico gänzlich ausgeschlossen ist. (10217
Zu beziehen einzig und allein durch die Uhrenfirma
Alfred Fischer,
Wien I., Adlergasse 10.

Blutarmuth
Bleichsucht, Nerven-, Magen- und Verdauungsschwäche, Blasen- und Nierenleiden (Mattigk., Abmagerung, Schlaflosigkeit oder Schlaf ohne Erquickung, nervöse Abspannung, Gemüthsverstimmung, Angst- u. Schwindelgefühl, Gedächtnißschwäche, Kurzathmigk., Krampfanfälle, Kopfweh, Migräne, Magendrücken, lästige Völle im Magen, selbst nach wenigem Speisengenuß, Appetitlosigkeit, Blähungen, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Erbrechen unverdauter Speisen, unregelmäßiger Stuhl etc.) **heilt der berühmte Stahlbrunnen der „Emma Heilquelle".** — Versand direct von der Quelle in stets frischer Füllung. — Aerztliche Gebrauchsanweisung wird jeder Sendung beigefügt. — Ausführliche **Prospecte** versendet **gratis** und **franco** die **Verwaltung der Emma Heilquelle, Boppard a. Rh.** (10512

Hygienischer Schutz
D. R. G. (Kein Gummi) N. 42469.
Tausende von Anerkennungsschreiben von Aerzten u. A. liegen zur Einsicht aus.
1/1 Sch. (12 Stück) **2 M.**
2/1 „ 3,50 M., 3/15 „
1/2 „ . . 1,10 „
Porto 20 ₰
Auch in vielen Apotheken, Drogen- und Friseur-Geschäften erhältlich. (4463m
Alle ähnlichen Präparate sind Nachahmungen.
S. Schweitzer,
Berlin O.,
Holzmarktstraße 69/70.
Prospecte verschlossen, gratis und franco.

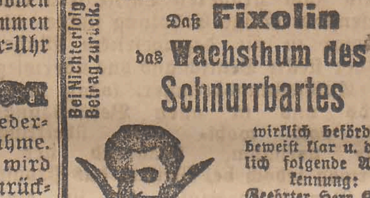
Halbf. gutschmeckendes
Brod
(75455
zu haben in meiner Bäckerei **Töpfergasse 10** und in der Niederlage Johannisgasse 20.

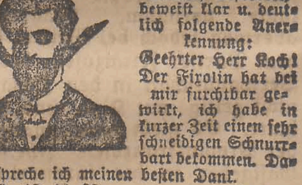
- Männer-
krankheiten u. deren radikale Heilung; **preisgekrönt., einzig.** nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk, bereits in mehrere fremde Sprachen übersetzt, 188 Seiten, viele Abbildung. Aufricht. Rathgeber u. **sicherster Wegweiser** zur Heilung bei **Geschlechts-Nervenschwäche,** Folgen **nervenzerrüttender** Gewohnheit. und **allen** sonstig. **geheimen** Leiden. Für Mk. 1,60 Briefm. franco z. bezieh. v. Verfasser **Specialarzt Dr. RUMLER in GENF No. 24** (Schweiz). Briefporto nach der Schweiz 20 Pf. (10092

Sensationelle Erfindung!!!
Wirklicher hygienischer
Frauenschutz
absolut unschädlich, unfehlb. wirks. Apparat Antispermatikon, behördl. geschützt, wissenschaftlich anerkannt durch Goldene Medaille. Nur zu beziehen d. d. Erfinderin **Frau M. Mosenthin, Berlin, Stallschreiberstr. 27/28.** Ausführliche Beschreibung 50 Pf. Briefm. (367

Die Selbsthilfe.
Inhalt: Die nachtheiligen Folgen übler Jugendgewohnheiten für Körper und Geist. — Die Krankheiten des **Magens, des Darms, der Nerven** (Neurasthenie), des **Rückenmarks, Ausschläge etc.** Mit Angabe des **Säfte verbessernden Heilverfahrens.**
Dieses populäre Werk enthält einen Schatz von nützlichen Vorschriften, und verdanken ihm jährlich Tausende ihre Gesundheit. Gegen Einsendung von M. 2. in Briefmarken franco zu beziehen von **August Schulze,** Buchhandlung, **Wien, Martinstr. No. 71**
(3877

Daß **Fixolin** das **Wachsthum des Schnurrbartes**
Bei Nichterfolg Betrag zurück.





wirklich befördert, beweist klar u. deutlich folgende Anerkennung:
Geehrter Herr Koch! Der Fixolin hat bei mir furchtbar gewirkt, ich habe in kurzer Zeit einen sehr schneidigen Schnurrbart bekommen. Dafür spreche ich meinen besten Dank.
M., 10. 12. 99. **E. A.**
Nur allein echt zu beziehen in Dosen zu Mk. 1,50 und Mk. 2,50. Porto 20 Pf., bei Nachnahme 20 Pf. mehr von **Paul Koch,** Kosmet. Laborator., **Gelsenkirchen Nr. 180**
(3470

METAL POLISH
Meyers American PUTZ-CREAM
Flüssiges
Putzmittel für alle Metalle
Schmiert nicht, Schrammt nicht
(7560)

Vorzüglich informirt
für **Anlage und Speculation** sind
Neumanns Börsen-Nachrichten,
Berlin SW., Charlottenstrasse 84.
Probenummern grat. u. fr. (88565

oft und werfen Furcht und Schrecken in das Herz der Mutter. Im Allgemeinen werden durch eine auf Vorsicht begründete Behandlung und eine wohlbeachtete Hygiene Verwickelungen vermieden; dem Gedächtniß muß stets gegenwärtig sein, daß eine einzige Unverdaulichkeit sie hervorrufen kann, auch muß die Person sicher und zuverlässig sein, welcher zu dieser gefährlichen Zeit das Kind anvertraut wird und es müssen alle möglichen Empfehlungen und Anweisungen gegeben werden, um Unverdaulichkeiten zu vermeiden.

Das Turnen der Kinder. Wenn das Kind einmal fünf bis sechs Jahre alt ist, muß mit dem Turnen begonnen werden. Es ist nothwendig, daß die Kinder frühzeitig ihren Gelenken die wünschenswerthe Geschmeidigkeit geben, sie daran gewöhnen, alle Bewegungen auszuführen, um ihren Glieder die übermäßige Steifheit zu nehmen und ihrer Haltung jene Ungezwungenheit zu verleihen, die sich der Mensch nur in der Jugend aneignet. Das Turnen vernichtet ferner noch die fehlerhaften Verbiegungen und Verkrümmungen, die das Ergebniß von mangelnder Bewegung und Uebung sind. Es muß deshalb während des Turnens darauf gesehen werden, daß die schwachen oder wenig entwickelten Muskeln vornehmlich vor den anderen thätig sind und die geeigneten Bewegungen machen. Es ist dies ein ausgezeichnetes Mittel, den Muskelabzehrungen, der Ungleichheit des Schulterniveaus oder ihrer Taubenflügelform abzuhelfen. Derartige leichte Mißgestaltungen trifft man nämlich bei den Kindern sehr häufig und sie rühren meistens von der Gewohnheit her, sich zu weit vorgebeugt über schräge Schul- und Schreibtische zu halten, gut geleitete Turnübungen beheben diesen leichten Uebelstand rasch, der, wenn ihm nicht entgegengearbeitet wird, sich vergrößern und während des ganzen Lebens andauern kann.

Englische Krankheit ist die Folge von zu geringem Kalkgehalt des Knochenbaues und muß man durch kräftige, knochenbildende Nahrung dem Mangel abzuhelfen suchen; das beste Ernährungsmittel ist in solchen Fällen Milch; wo Muttermilch nicht vorhanden ist, gebe man gute Kuhmilch, welche, zur Hälfte mit Wasser gemischt, stets von der gleichen Kuh genommen werden muß; ferner empfiehlt sich der Genuß von Weizenschrottrank, Haferschleim, Schrotbrod und Obst; Fleisch ist dagegen gänzlich auszuschließen. Ein Hauptfaktor zur Kräftigung ist das Einathmen frischer, reiner Luft, Bewegung und Aufenthalt im sonnigen Freien und möglichst bei offenem Fenster schlafen. Tägliche Bäder, 24 bis 26 Grad Reaumur oder Ganzwaschungen mit lauem Wasser (18 bis 20 Grad Reaumur) dürfen nicht verabsäumt werden.

Gemeinnütziges.

Um Moos schön grün zu färben, löst man in einem Viertel Liter kochenden Wassers 30 Gramm Alaun und 15 Gramm Indigocarmin, taucht das vorher gründlich gereinigte Moos hinein und trocknet es im Schatten. Will man ein helles Grün erzielen, so setzt man etwas Pikrinsäure zu.

Bei Vergiftungen durch Genuß scharfer giftiger Pflanzenstoffe wie Herbstzeitlose, Seidelbast, Sadebaum, Giftpilze 2c. ist schon viel gewonnen, wenn man den Patienten durch Kitzeln am Schlunde, Trinken von Seifenwasser 2c. zum Erbrechen bringt. Nächstdem ist das Trinken von gut säurehaltigen Getränken (Eichelkaffee, Galläpfelabsud) geeignet, den Rest des Giftes bis zur Ankunft des Arztes unschädlich zu machen. Drohen die Kräfte zu sinken, so gebe man Hoffmannstropfen, schwarzen Kaffee und starke Weine.

Gute Stärkemischung für Stärkewäsche. Vier Eßlöffel Reisstärke, bester Sorte, ein Viertel Eßlöffel pulverisirten Borax, acht Eßlöffel aufgelöstes Gummi Traganth, mit warmem Wasser klar gerührt, bis zu einem Liter Wasser zugegossen, mit dieser Mischung können sechs Chemissets, sechs Paar Manschetten und zwölf Kragen gestärkt werden.

Rindermark-Pomade. Es giebt keine gesündere und feinere Pomade wie folgende: 125 Gramm Rindermark werden, nachdem es gewässert, auf dem Feuer ausgelassen, durch Gaze gegossen und zu 125 Gramm weißem Vaselin in eine kleine, runde, etwas vertiefte Porzellanschüssel gethan, für 10 Pfennig Bergamotte-Oel wird darunter gegossen, und alles wird mit einer kleinen, runden Holzkeule langsam eine Stunde gerührt, während man dabei nach und nach für 50 Pfg. Peru-Balsam hinzugefügt.

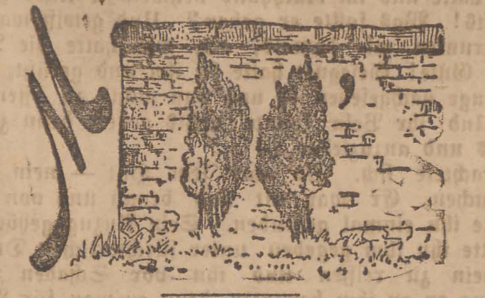
Reinigen von Petroleumflaschen. Nachdem man die Flaschen vollständig hat auslaufen lassen, gießt man soviel Benzin in die Flasche, daß die Wandungen vollständig damit bespült werden können. Hierauf verschließt man die Flaschen, schüttelt während vier bis fünf Tagen häufig um, gießt das Benzin mit dem darin gelösten Petroleum aus und wiederholt das Verfahren noch einmal. Danach läßt man die Flaschen geöffnet an einem warmen Orte stehen, damit das nicht abgelaufene Benzin verdunste, und spült einige Male mit kleinen Mengen fuselfreiem Spiritus nach.

Mörtel zum Ausmauern von Oefen erhält man aus einer Mischung von 5 Kilogramm fetten, blauen Thon, der mit Wasser dick angemacht, sodann durchgesiebt und hierauf mit 3 Kilogramm Quarzsand und 2 Kilogramm gesiebter Coaksasche unter Zugabe der nöthigen Menge Wasser zu einer streichbaren Masse durchgeknetet wird. Der Mörtel soll an Feuerfestigkeit dem Chamottenmörtel nicht nachstehen und schnell trocknen.

Am Familientisch.

(Nachdruck verboten.)

Bilderräthsel.



Zifferblatträthsel.

I II III IV V VI VII VIII IX X XI XII

Statt der Ziffern des Zifferblattes sind die Buchstaben AA, B, E, II, LL, M, N, R, S derart zu setzen, daß die Zeiger bei ihrer Umdrehung Wörter von folgender Bedeutung berühren:

1—5 Halmgewächs
2—6 geographische Bezeichnung
4—8 weiblicher Vorname
5—7 Waldgebirge in Deutschland
7—10 berühmte Sängerin
8—9 Maß
8—10 Vogelart
8—11 See in Asien
9—10 ägyptische Gottheit
10—12 türkischer Name
10—2 juristischer Ausdruck.

Geheimschrift.

Nachstehende Buchstabenreihen sind in Gruppen zu zerlegen, die sich durch Umstellung der einzelnen Zeichen zu sinngemäßen Wörtern bilden lassen.

Assdudtinchbrüedachenskalstg
Hesisawudgsastnudowudssgast

Auflösungen folgen in Nr. 24.

Auflösungen aus Nummer 22:

Lösung des Fest-Arithmogriphs:
Pfingstfest, Finte, Inn, Niete, Geist, Seife, Tinte, Fest, Essen, Sitte, Tessin.

Lösung des Rösselsprungs:
Zu spät.

Ich wollt ein Wort noch sagen,
Ein Wort nur, doch zu spät,
Die Uhr hat ausgeschlagen,
Der Zeiger steht.

Ich schwieg, o allzulange!
Nun da ich reden will
Zu dir aus Herzensdrange
Dein Mund ist still. (Kletke.)

Lösung des Akrostichons:
a. Feile, Aß, Lias, Adel, Abel, Trumpf, Asche, Hering, Eid.
b. Pfeile, Faß, Ilias, Nadel, Gabel, Strumpf, Tasche, Ehering, Neid.
Pfingsten.

Namen der Einsender.

Drei Räthsel löften: George Nachtigall, Julius Teschner, Walter Schmidt, Valesca v. Kalben, A. Urlaub, Fritz Schmidt, Fritz Hanke, Ella Lewerenz-Danzig.

Zwei Räthsel löften: Rosa Lehmann, F. Lampka, Anton Dulitz, Elisabeth Barteleit, Paula Goltz, Heinrich Seidel, Schütten, Depotvicefeldwebel, Carl Glaser, Gustav Steffen, Gertrud Hensel (Danke!) G. Isebein, Arthur Ewald, Geschw. Behrendt, Frau Margarethe Wohlgemuth, Margarethe Ring, Gertrude Oehme, Gertrude Hellwig, Agnes Radtke, Adolph Bayer-Danzig, Martha Pawell-Schidlitz, Walter v. Damaros-Emaus, Albert Krause-Zuckau, Stahnke-Kl. Trebis.

Ein Räthsel löften: Frieda Heinrici, Helene Wygocki, Bodo Walter, Käthe Engelberg, Curt Dehn, Marie v. Janowski, Edgar Osinski, Johanna und Margarethe Plath, Fritz Janzen, Krüger, Hedwig Seellaff, Anna Seelaff, Minna Glaser, Selma Schulz, Anna und Walter Hantelmann, Arthur Weber, Martin Karsten, Ernst Pagel, Emil Glenau, Eduard und Wilhelm Klein, Fritz und Hans Weber, Willy und Gustav Wiemer, Max Hotop, Charlotte van Bargen, Willy Posenauer, Arthur und Bruno v. Guchalla, Bertha Seidel, Wilhelm und Kurt Sommer, Eduard Albert, Fritz Nitsch, Bruno Peter, Emilie Thoerner, Leontine v. Bergsheim, Margareta Marzinski, Emma Zittlau, Elisabeth Zinser, Emma Hubert, Curt und Martin Andree, Emma Bender, Bruno Stanislaus, Paul Westphal, Lissie Koch, Frieda Posenauer, Oscar Heidanowski, Gertrud Leopold, Ernst Bender, Otto Rosin-Danzig, Hellmuth Temp-Postelau, Erich und Gertrud Körlin, Martha Oprowski, A. Schmidt-Stolp i. Pom., Max Bisewski-Thorn, Marie Elgström-Rittergut Kokoschken, Anna Drews-Metz.

Denksprüche.

In tausend Blumen steht
Die Liebesschrift geprägt!
Wie ist die Erde schön,
Wenn sie den Himmel trägt.

Die Namen derjenigen Einsender, welche richtige Lösungen obiger Räthsel bis nächsten Mittwoch unter der Adresse: Redaction des Sonntags-Blatt der Danziger Neueste Nachrichten einsenden, werden im nächsten Sonntags-Blatt veröffentlicht.

Verantwortlich: Alfons de Resée.
Druck u. Verlag der Danziger Neueste Nachrichten, Fuchs & Cie.

Sonntagsblatt
Unterhaltungs-Beilage der „Danziger Neueste Nachrichten“.

Nr. 23. Danzig, Sonntag, 10. Juni. Jahrgang 1900.

Dämmerstunde.

Wie wirst Du schön zur Dämmerstunde,
Wenn schon der letzte Schimmer schwand;
Weich wird das Wort in Deinem Munde,
Und leiser streift mich Deine Hand.

Die Augen glänzen — größer, freier,
Die ganze Seele ist erwacht;
Und durch der Wimpern dunklen Schleier
Schaut Deine Sehnsucht in die Nacht.

Du wirst so bleich — auch ich erbleiche
Im süßen Zauber Deines Blicks;
Ein Seufzer schwellt Dein Herz, das weiche,
Ein Traumgedanke vollen Glücks?

Dann führst Du still mich an die Pforte;
Es klingt ein wundersüßes Weh
Durch Deine dämmerstillen Worte
Und durch dies letzte Wort: „Nun geh'!“ —

Karl Stieler.

Onkel Bittarelli.

Novellette von Francis Rhoda. Aus dem Italienischen. (Nachdruck verboten.)

Vor etwa drei oder vier Jahren ging durch die Zeitungen die Notiz von einem gewissen Onkel Bittarelli, der bei Lebzeiten ein rechter Leichtfuß gewesen war, aber dennoch sein Leben in sehr vernünftiger, ja, man könnte sagen, musterhafter Weise beschlossen hatte. Er war gewissermaßen ein Original, hatte sein Lebelang die Welt durchstreift, besonders gewisse Länder, in denen man nichts von unserer verfeinerten Bildung wußte, und kümmerte sich auch garnicht um die Forderungen des gesellschaftlichen Lebens. Uebrigens trübt auch nur eine Schuld sein Andenken, und diese hat er in der letzten Stunde seines Lebens wieder gut zu machen gesucht. Etwa zwanzig Jahre vorher hatte er plötzlich das Bedürfniß gefühlt, sich zu verheirathen; er nahm ein Weib und lernte ein Jahr lang die stillen Freuden häuslichen Glückes kennen, das durch die Geburt eines Töchterchens noch erhöht wurde. Aber da faßte ihn plötzlich wieder das Reisefieber, er ließ eines schönen Tages Weib und Kind im Stich und wurde nicht mehr gesehen. Die Gattin erfuhr nichts mehr von ihm und starb achtzehn Jahre später, den allzu vergeßlichen Bittarelli verwünschend. Seine Treulosigkeit war der armen Frau sogar so nahe gegangen, daß sie ihren Mädchennamen wieder angenommen und ihrer Tochter niemals gesagt hatte, daß sie eigentlich einen anderen Namen zu tragen berechtigt sei.

Zwei Jahre nach dem Tode seiner Gattin kehrte Bittarelli in seine Heimath zurück, freilich nur, um da zu sterben. Kaum war er in Genua gelandet, da befiel ihn eine Krankheit, die ihn in wenigen Tagen dahinraffte. Der rastlose Zugvogel war in sein Nest zurückgekehrt, um darin für immer auszuruhen. Aber er hatte ein Vermögen von fast einer Million mit heimgebracht und dieses Vermögen hatte er, bevor er die Augen schloß, in aller Form seiner Tochter vermacht, und darum wie gesagt, sein Leben in recht vernünftiger Weise beschlossen. Nur im letzten Augenblicke hatte ihn der abenteuerliche Geist, der ihn im Leben beherrscht hatte, die Idee eingegeben seinem Testament folgende Klausel hinzuzufügen: „Irgendwo müssen zwei Neffen von mir, Heinrich und Peter Bittarelli, existiren, die Söhne meines Bruders, denen ich eine Ueberraschung bereiten möchte. Ich drücke daher hierdurch meiner Tochter den Wunsch aus, sie möge ihr Vermögen mit demjenigen meiner Neffen theilen, der sie liebt und heirathet.“

Eines Tages erhielten nun die beiden jungen Leute, die in Mailand sich schlecht und recht durchs Leben schlugen, die Nachricht, sie sollten sich unverzüglich bei dem Notar Bartavello in Genua einfinden, um Kenntniß von dem Testament ihres Onkels Bittarelli zu nehmen. Selbstverständlich beeilten sie sich, dieser Aufforderung Folge zu leisten. Nachdem sie Einsicht in das Testament genommen, sagte der Notar zu ihnen: „Meine Herren, alle Nachforschungen nach der rechtmäßigen Erbin, Fräulein Bittarelli, Ihrer Cousine, sind bisher vergeblich gewesen. Dennoch glaube ich annehmen zu müssen, daß sie noch am Leben ist, da keine Behörde Kenntniß von ihrem erfolgten Tode hat. Es bleibt mir daher nichts übrig, als Ihnen anheim zu stellen, sich Ihrerseits zu bemühen, sie ausfindig zu machen. Und wenn Ihnen dies gelungen ist, wissen Sie ja, was sie zu thun haben, da einer von Ihnen dazu berufen ist, die Erbschaft mit ihr zu theilen. Versuchen Sie also Ihr Heil und lassen Sie mir so bald wie möglich Nachricht zukommen.“ Es ist überflüssig hinzuzufügen, daß das negative Resultat des Notars dem Umstande zuzuschreiben war, daß die Tochter des Erblassers, die nie einen anderen Namen als den ihrer Mutter gekannt hatte, nicht vermuthen konnte, sie sei das so sehr gesuchte Fräulein Bittarelli, das in allen Zeitungen aufgefordert wurde, sich bei dem Notar Bartavello in Genua zu melden, um eine Million einzuheimsen.

Die beiden Brüder kehrten nach Mailand zurück und machten sich sogleich auf die Suche nach der reichen Cousine, die sie nie gesehen und von der sie nie etwas gehört hatten. Aber dieser Eifer im Suchen hatte nur bei Heinrich, dem älteren der Brüder, Bestand; der jüngere gab nach Verlauf von einigen Tagen die Partie auf, indem er dachte: „Was nützt es mir? Haben wir auch die Cousine gefunden, mein Bruder wird doch der Bevorzugte sein; der Beweis dafür ist die hübsche, kleine Modistin im Laden da drüben, die wir Beide lieben, die aber nur Augen für ihn hat. Was soll ich mich also noch mit Suchen abmühen?“ Und so theilte Peter nach acht Tagen seinem Bruder mit, daß er für seinen Theil auf das Weitere überlasse.

Der ältere Bruder, der darin dem Onkel Bittarelli glich, daß er einen weniger sentimentalen als abenteuerlichen Sinn hatte, hielt ihn beim Worte und sagte: „Hier meine Hand, lieber Peter! Von jetzt ab bin ich blind gegen unsere schöne Nachbarin.“

Die Nachbarin ihrerseits, eine kleine, blonde Modistin von intelligentem und gewecktem Aussehen, mit zwei hübschen Augen, blauer und größer als die Veilchen, mit denen sie ihre Hüte garnirte, merkte bald, daß der ältere Bruder sie nicht mehr beachtete, und sie that gleichfalls, als ob er ihr gleichgiltig sei. Anfangs litt sie freilich darunter, suchte sich aber zu trösten und erkannte bald, daß der andere, der sie bisher immer so schüchtern angeschaut hatte, auch nicht häßlich

war. Nur konnte ihr Herzchen, das ein etwas eigensinniges Ding war, den ersten nicht vergessen.

Da kam, was kommen mußte. Eines Abends, als sie aus dem Geschäft ging, bemerkte sie hinter sich ihren Liebhaber. Sie ging etwas langsam, und als Peter ein schüchternes „Guten Abend, Fräulein" wagte, antwortete sie mit einem so ermuthigenden Lächeln und so freundlichem Gegengruße, daß der arme Bursche ganz außer sich vor Freude war. Sie schritten neben einander her, Peter faßte nach und nach Muth und unterhielt sich mit ihr. Sie antwortete ihm mit anmuthigem Lächeln, wußte aber die Unterhaltung auf seinen älteren Bruder überzuleiten. Sie hatte sich zwar getröstet, aber wollte doch gern etwas von ihm erfahren.

Und sie erfuhr alles. Peter erzählte vom Tode des Onkels, von der Cousine, die Milionärin sei und die er heirathen sollte u. s. w. Dann fügte er hinzu:

„Ich habe verzichtet, Fräulein; die Cousine wird mein Bruder heirathen. Aber das ist mir ganz gleichgiltig, da ich Sie habe sprechen können . . . . . Und wenn Sie wüßten . . . . . wenn ich Ihnen sagen dürfte . . . . ."

„Sprechen Sie nur frisch heraus, Herr Peter" — sie nannten sich schon beim Vornamen — „sprechen Sie nur."

„Nun, Fräulein Marie, wenn ich verzichtet habe, so geschah es nur in der Hoffnung, daß ich, wenn mein Bruder nicht mehr dazwischen wäre, Sie . . ."

Er wagte nicht weiter zu sprechen. Marie war stehen geblieben; sie lachte nicht mehr sondern schaute ihn ernst und gerührt an.

„Ach, Peter", sagte sie endlich, „ist es wirklich wahr? Ist es denn auch wirklich wahr, daß Sie mich einem so großen Vermögen vorgezogen haben?"

Und als sie erkannte, daß er es aufrichtig meinte, reichte sie Peter fast wider ihren Willen ihre Händchen, und beim Anblick des unendlichen Glückes des armen schüchternen Jünglings fühlte sie ihre schönen, großen, blauen Augen feucht werden.

An jenem Abende kehrte auch der ältere Bruder freudestrahlend nach Hause zurück; er hatte endlich die richtige Spur gefunden oder glaubte wenigstens, sie gefunden zu haben. Am folgenden Tage — es war Sonntag — wollte er nach Loreto gehen, um einen Namen feststellen zu lassen, und er hoffte, daß dieser der wäre, den er suchte.

„Du gehst nach Loreto?" sagte Peter; „ich begleite Dich, wenn Du willst. Unser vis-à-vis wohnt dort und hat mir erlaubt, sie abzuholen, um den Abend gemeinsam zu verleben."

„Also Du hast auch reüssirt," rief Heinrich heiter; „bravo, bravo, um so besser!"

So gingen sie gemeinsam nach Loreto, und als sie an der Hausthür der niedlichen Modistin angekommen waren, wollten sie sich trennen, als Marie erschien. Sie hatte die Beiden kommen sehen und wollte ihrem Freunde die vier Treppen ersparen.

Während sie durch den Hausflur schritt, rief ihr der Portier zu: „Fräulein Tardivalle, hier ist ein Brief für Sie!"

Tardivalle! Bei diesem Namen erschrak der ältere Bruder: es war der Name, den er feststellen lassen wollte, der Mädchenname der Tante Bittarelli, den auch die gesuchte Cousine tragen mußte.

Marie erbrach den Brief und bleich vor Erregung sagte sie:

„Ach Peter . . . ach, mein Gott! . . . Lesen Sie für mich . . . ich fürchte, es ist ein Traum . . ."

Sie reichte ihm den Brief. Es war ein Schreiben des Notars Bartavello, der endlich auch die richtige Spur entdeckt hatte. Marie war die Erbin, die Tochter Bittarelli's und ihrer Mutter Tardivalle. In dem Schreiben erinnerte der Notar an die famose Klausel im Testament, von der ihr Peter schon erzählt hatte.

„Nun," sagte sie . . . „was sagen Sie dazu?"

Peter konnte nicht antworten, er war blaß geworden wie sie, und das Schreiben zitterte in seiner Hand. Sein Herz schlug wie ein Hammer: vor ihm stand sein Bruder, der immer der Bevorzugte gewesen war. Marie schaute ihn fest an und sagte:

„Mein Herr, es freut mich, daß Sie Ihren Bruder begleitet haben."

Etwas verwirrt, suchte Heinrich zu lächeln wie Jemand, der sicher ist, das verlorene Terrain wiederzugewinnen, und erwiderte: „Seit länger als einem Monat, liebe Cousine, habe ich Sie gesucht und . . ."

Plötzlich fand sie ihr reizendes Lächeln wieder und erwiderte: „Und Ihr Bruder ist es, der mich zu finden gewußt hat." Und Peter ihre Hände entgegenstreckend, fügte sie hinzu: „Was zögerst Du, Deine Braut zu umarmen, mein lieber Peter? . . . . . Du weißt doch, daß ich nur Dich liebe, Dich, der mich erwählt hat, obgleich ich ein armes Mädchen war."

Die Liebesgabe.

Skizze von M. Schöpp.

(Nachdruck verboten.)

Der kleine Bela aß bitterlich weinend seine harte Brodkruste. Rings um ihn her lagen seine Handelsartikel; Mausefallen, Wichsbürsten, Cylinderputzer und Tiegel, und die Leute, die eilig an ihm vorübergingen, ärgerten sich, daß er ihnen im Wege saß. Aber wohin sollte er gehen? Eben hatte ihn ein eifriger Hausverwalter unsanft von der Hausschwelle gestoßen, wo er in Ruhe sein Mittagsmahl verzehren wollte, und mit der Polizei hatte er gedroht, wenn er sich noch einmal sehen ließe. Der arme Bela aber fürchtete sich ganz schrecklich vor der Polizei. Er hatte einmal ihre Bekanntschaft gemacht, als er auf einer öffentlichen Bank in glühendster Hitze vor Erschöpfung eingeschlafen war. Er hatte geglaubt, daß so eine Bank zum Ausruhen bestimmt wäre, sonst hätte er eine solche Kühnheit wirklich nicht gewagt. Die Polizei aber wollte von solchen Entschuldigungen nichts hören. Sie hatte ihn bei den Ohren gepackt und ihn herumgezaust, daß ihm noch heute das Herz vor Schreck stillstand und seit der Zeit flößte ihm schon der Name „Polizei" eine gräßliche Furcht ein. Und nun weinte er seit einer halben Stunde über die Ungerechtigkeit der Welt, denn jetzt saß der Verwalter selbst vor der Thür und schimpfte noch immer über das Bettelvolk.

Stundenlang war er umhergelaufen, treppauf, treppab, um seine Waaren feilzubieten, und hatte noch nicht einen Pfennig eingenommen. Aber die feinen, jungen Herren, die die hohe Schule besuchten, hatten ihn vor sich hergetrieben; mit ihren Mappen hatten sie ihn gestoßen, den Hut hatten sie ihm vom Kopf geschlagen und Steine waren ihm nachgeflogen. Und er hatte ihnen doch nichts gethan! Bescheiden ging er Jedem aus dem Wege, um ja kein Aergerniß zu erregen und dankte seinem Schutzpatron, dem Heiligen Sebastian inbrünstig, wenn er nicht so viel Wagen auf den Fahrdamm sandte, damit der kleine Bela die hohen Bürger auf dem Fußsteig nicht zu belästigen brauchte.

Wenn er nur wüßte, wo er seine Waare verkaufen konnte! Sein Herr schlug ihn, wenn er Alles wieder mit nach Hause brachte. Ach, er war ein böser Herr! Und er schlug so hart. Und oft ließ er den armen Slovaken hungrig zu Bett gehen. Das war noch schlimmer wie Schläge. Dann brannte es in den Eingeweiden und der Kopf that weh und die Zähne schlugen auseinander. So arg wars in der Heimath nicht gewesen. Da gab's immer eine Banane oder Melone, die sich irgendwo erwischen ließ und an Feiertagen gab's Brod mit prachtvollem, rosigen Speck und alle waren gut zu dem armen Bela, weil er doch bald in die weite Welt hinaus mußte, und ihn gewiß Niemand, Niemand wiedersehen würde.

Er aß und weinte und wischte seine Augen mit den braunen, dicken Händen und betrachtete kummervoll seine Schätze. Es war Alles so schön und neu und ganz, und doch wollte Keiner etwas davon haben. Hatte er seinen Schutzpatron denn beleidigt, daß er ihm gar nicht ein bischen beistand?

Zwei Arbeiter, die bis jetzt Steine eingerammt hatten, setzten sich neben ihn und nahmen aus rothen Tüchern Brod und Wurst. Bela lief das Wasser im Munde zusammen; seine Augen hingen gierig an den Leckerbissen. Wer das essen könnte! Ach, die Glücklichen, die Glücklichen!

„Nun sieh mal den Hallunken," sagte der Eine, „als wenn er's einem aus der Hand reißen wollte," und er wies auf Bela.

Der Andere lachte.

„Heute schon gute Geschäfte gemacht?"

„Nix, nix," sagte er betrübt.

„Hast wohl Hunger?"

Bela preßte beide Hände gegen die Brust und blickte mit verzehrenden Leidenschaft auf die Wurst. Die Männer lachten und jeder schnitt ihm ein Stück ab.

Beinahe hätte er ihnen die Hände geküßt. Sicherlich hatte sie der heilige Sebastian geschickt. Er bekreuzigte sich und aß in tiefer Dankbarkeit. Aber die Thränen liefen immer noch aus den schwarzen Augen.

„Warum weinst Du denn, dummer Junge?" fragte der ihm zunächst Sitzende.

„Bela weiß nicht."

„Du weißt es nicht? Ich auch nicht. Hättest alle Ursache, froh zu sein, daß Du hier im Trocknen sitzest. Deine Gesellschaft zu Haus wird wohl schwimmen."

Der Kleine sah ihn verständnißlos an.

„Das glaubst Du wohl nicht? Du bist doch irgendwo aus Ungarn? Ja, siehst Du, da sind sie alle ertrunken. Die Flüsse haben alles überschwemmt."

„Die Flüsse —" das verstand er. Wenn in der Heimath der Fluß schwoll, und das Wasser sich über die Felder ergoß, war große Noth; da gab es viele Thränen und einmal war ein ganzes Haus eingestürzt. Aengstlich sah er den Arbeiter an.

„Hast Du denn keinen Brief von zu Hause bekommen?" fragte er.

„Nix Brief!"

„Na, denn ist's schlimm, sehr schlimm!"

Der gute Mann wußte nicht, daß Bela kaum einen Begriff von einem Brief hatte, und daß man in seiner Heimath Geld und Zeit zu vernünftigeren Dingen verwandte als Briefe zu schreiben.

„Ja," fuhr er, zu seinem Collegen gewandt, fort, „schrecklich ist's. Wenn man sich nun denkt, daß überall nichts wie Wasser ist, und das Korn ist fort, und das Vieh ertrunken und die Leute haben nichts mehr zu essen und nichts anzuziehen —"

Bela sieht vor Schreck den Athem an. „Nichts zu essen und nichts anzuziehen —"

„Jeder soll, für die armen Leute geben was er kann; im Rathhaus nehmen sie Alles an."

Die Beiden waren längst wieder bei der Arbeit, da saß Bela noch immer in dumpfem Entsetzen auf der Bordschwelle und bedachte, was er gehört hatte. Nichts zu essen und nichts anzuziehen — das war das Schrecklichste, was er sich denken konnte. Und Jeder sollte geben, was er hatte und im Rathhaus nehmen sie Alles an. Aber er hatte doch nichts! Was sollte er geben? Und gewiß waren auch die Ferkelchen ertrunken wie damals, ach, wie hatte die Mammi geweint! Die Gute! Gesegnet hatte sie ihn und geküßt, als er ging, und ihm so lange nachgesehen — und nun nichts zu essen und nichts anzuziehen! Und ihr Bela konnte nichts geben, denn zu essen hatte er selber nichts und anzuziehen —

Er betrachtete sich. Da war sein Hut — nein, den konnte Niemand brauchen. Er war alt und braun und von Motten zerfressen, er hatte ihn einmal gefunden. Sein Anzug gehörte ihm nicht. Sein Herr hatte ihn ihm gegeben unter fürchterlichen Drohungen, ja kein Loch hinein zu reißen und ihn vor Schaden zu bewahren. Schlotternd hing er an ihm herunter, denn er war für Mannesgröße bestimmt. Bela hatte die Aermel aufgeschlagen und die Beinkleider festgebunden. Ein Hemd hatte er nicht; wer hätte ihm ein Hemd geben sollen? Und Stiefel — er sah sie an und sein Gesicht hellte sich auf. Die gehörten ihm. Sie waren sein unbestrittenes Eigenthum. Ein Arbeiter — die Mutter Gottes nahm ihn in ihren Schutz — hatte sie ihm geschenkt. Sie waren sehr groß und bequem, und der Gummi an beiden Seiten zwängte durchaus das Bein nicht mehr ein. Allerdings hatte er beim letzten Regen nasse Füße bekommen und hatte dadurch das Loch entdeckt, das sich seitdem noch vergrößert. Alles das würden sie in der Heimath schon flicken. Darauf verstanden sie sich.

Ganz vergnügt zog er sie aus. Und da sie sehr staubig waren, fuhr er ein paar Mal mit dem Aermel darüber hin. Er betrachtete sie von allen Seiten und war glücklich in dem Bewußtsein, welche Linderung der Noth seine Stiefel herbeiführen würde. Er sah Memmis Freude, daß sie Stiefeln hatte; er sah, daß sie Alle bewunderten, denn die meisten hatten keine Stiefel. Und wie sie ihren Bela segnen würde, der in der weiten Ferne an sie dachte. Aber auch gleich sollte sie dieselben bekommen. Keinen Augenblick wollte er länger zögern.

Er sprang auf, nahm seine schwere Last auf den Rücken und trollte zum Rathhaus. Hin und wieder drückte er die Stiefel innig an sich; er war eine so zärtliche Natur, und nun die alten Dinger eine so wundervolle Mission ausfüllen sollten, waren sie in seinen Augen fast heilig geworden.

Da stand er vor dem großen Gebäude und überlegte, wo er sein Scherflein wohl niederlegen mußte. Er trat in eins der großen Portale und ging, ängstlicher Bewunderung voll, durch den langen, gewölbten Corridor. Wozu solch ein Rathhaus wohl da ist. Kirchen gab es ja auch in der Heimath, die so groß und schön waren; aber die hatten doch einen Zweck. Doch ein Rathhaus — Menschen waren garnicht zu sehen. Wie eine verzauberte Burg sah das Haus aus.

Aber da — jetzt sah er einen Mann. Er hatte einen langen Bart und einen langen Rock mit goldenen Knöpfen; und er stand vor einer Thür, hinter der gewiß all die schönen Sachen lagen, die die in der Heimath bekommen sollten. Er schöpfte tief Athem, sah den Mann treuherzig an und noch ehe der seiner Entrüstung über das Lumpengesindel, das selbst vor den heiligen Rathhausmauern nicht zurückschrecke, Ausdruck verliehen, hatte ihm Bela schluchzend seine lieben, alten, zerrissenen Stiefeln in die Hand gedrückt und war davon gestürzt, um den Dank nicht abzuwarten. Dank wollte er ja nicht; was er gethan, war ja für seine Memmi.

Der Mann aber erwachte aus einer Art Starrkrampf erst, als der kleine Slovake längst das stattliche Haus verlassen und nun an einer Straßenecke Brod und alt kaufender Käufer gewiß verschwunden war. Stiefel und kaufende Augen zurückgesandt.

„Diese Kanaille! Diese freche Kanaille!" schrie er wuthschnaubend und trug mit spitzen Fingern die Liebesgabe in den Kehricht.

Ziergarten- und Blumenpflege.

Azaleen pflanzt man am besten in eine lockere und sandige Haideerde, gießt während des Wachsthums reichlich, und mit einer dünnen Auflösung von Superphosphat, hält sie über Winter im Kalthause oder kühlen Zimmer, wo sie niemals ganz austrocknen dürfen, im Sommer im Freien an trockener Stelle, wo sie gleichzeitig Sonne haben und vermehrt sie durch Stecklinge im Juli oder August.

Die rothe Spinne, die namentlich im trockenen Zimmer mit ihrem feinen Gewebe die Blätter überzieht, sie anfticht und aussaugt, vertilgt man am besten, indem man die von ihr befallenen Pflanzen mit einem feinen Schwamm abwäscht, den man in eine Wasserlösung von schwarzer Seife getaucht hat, oder man setzt die befallenen Pflanzen der Verdunstung von über Tabak kochendem Wasser aus, was man am besten in der Weise ausführt, daß man die betreffende Pflanze und das kochende Tabakwasser zusammen unter eine Kiste bringt.

Der Thrips, auch schwarze Spinne oder Blasenfuß genannt, ist nicht nur einer der häufigsten, sondern auch einer der gefährlichsten Feinde des Zimmergartens. Es ist ein winziges, schwärzliches, beflügeltes Thierchen von langgestreckter Form, das dem Auge gewöhnlich verborgen bleibt, weil es als lichtscheu sich wenigstens am Tage ausschließlich auf der Unterseite der Blätter aufhält, wo es geschäftig hin und her läuft. Man erkennt ihn als in vielen Arten auftretende Thierchen selbst sehen kleine schwarze Flecken auf, es sind dies die Excremente des Schädigers. Der Thrips schadet dadurch, daß er mit seinen borstenartigen Freßwerkzeugen die Oberhaut der Blätter abschält, um seine Nahrung saugend aufzunehmen. Besonders häufig tritt das Thier an Aralien, Azaleen, Farnen, Palmen, Gummibäumen und Alpenveilchen auf. Die befallenen Blätter beginnen bald zu erblassen, sie welken dann und fallen schließlich ab.

Eine besondere Art der Stecklingsvermehrung ist die Blattvermehrung. Es kann nämlich bei verschiedenen Gewächsen, so besonders bei Fettpflanzen, das abgerissene Blatt in die Erde gesteckt werden, wodurch eine an seinem Grunde befindliche Lebensknospe zur Ausbildung gelangt und eine junge Pflanze entwickelt, während das Blatt späterhin eintrocknet und abstirbt. Sehr ergiebig ist diese Vermehrungsmethode bei den sogenannten Königs- oder Blattbegonien. Einem abgeschnittenen, vollständig ausgewachsenen Blatte schneidet man sämmtliche Hauptadern durch, legt es dann in das zur Aufnahme hergerichtete geräumige Gefäß in der Weise, dicht auf die Erde, daß der Blattstiel in das Erdreich kommt, und bedeckt dann die Blattfläche so mit kleinen Steinchen, daß die Schnittstellen überall fest auf dem Boden liegen. Bald werden sich dann bei der nöthigen Wärme und richtigen Behandlung am Blattgrunde und überall an den zerschnittenen Adern junge Pflänzchen bilden, die vorsichtig ausgeschnitten, in Stecklingstöpfe verpflanzt und dort bis zu ihrem Erstarken weiter cultivirt werden.

Eine durchgreifende Vernichtung der Blattläuse bei Rosen erreichen wir durch Anwendung von zwei weichen Bürsten. Eine alte, halb abgenutzte Bürste wird dem Zwecke geopfert und mit Hilfe einer Säge in zwei Theile getheilt. Jede Hand faßt ein Stück, den mit Blattläusen behafteten Rosentrieb nimmt man zwischen die Bürstenenden und streicht nun sachte von unten nach oben, dabei gleichzeitig die beiden Haarflächen leicht aufeinander reibend. Nach einiger Zeit erlangt man die nöthige Sicherheit in der Handhabung der Bürsten und es wird nur höchst selten mehr vorkommen, daß der junge Trieb durch Abreißen einzelner Blättchen Schaden leidet. Die Blattläuse werden auf diese Weise zerdrückt und selbst die in den verborgensten Winkeln sitzenden kriegen von den Bürstenhaaren etwas ab und gehen zu Grunde. Wer es mit den Bürsten versucht, deren Anwendung flink von statten geht, wird rasch das Praktische dieses Verfahrens einsehen, das in Bezug auf gründliche Vertilgung der Schädlinge Schwefelblüthe, Bordelaiserbrühe oder Tabakabkochung weit übertrifft. Das Verfahren ist von Zeit zu Zeit zu wiederholen. Wo aber nichts geschieht und die Blattlaus freies Spiel hat, da ist es mit der Herrlichkeit der Rose vorbei.

Wenn Stecklinge versendet werden sollen, dann setzt man sie mit der Schnittwunde in feuchten Thon oder Kartoffeln; Reiser oder Augen von Rosen und anderem Gehölz verwahrt man in einer Flasche, die kurz vorher mit frischem Wasser ausgespült und nachher luftdicht verschlossen wurde. Sofort nach ihrer Ankunft am Bestimmungsorte müssen solche Stecklinge von neuem angeschnitten und bald gesetzt werden.

Der Regenwurm findet sich gewöhnlich nur in zu viel gegossenen Wurzelballen mit versäuerter Erde ein; am besten hilft gegen ihn das Versetzen der Pflanze in frische Erde und Entfernen derselben aus dem bleibenden Wurzelballen; man kann ihn auch durch wiederholtes Klopfen an den Topf oder durch Begießen mit 42 Grad Reaumur warmem Wasser an die Oberfläche treiben und dort wegfangen.

Camelien zu behandeln. Die meisten Gärtner setzen ihre Camelien in Haideerde und behandeln diese sonst so schöne Pflanze schlecht, weshalb sie auch oft nur verkrüppelte Pflanzen haben. Die Haideerde ist zu mager und die Pflanzen haben in derselben zu wenig Nahrung. Ist die Haideerde einmal ganz ausgetrocknet, so nimmt sie das Wasser nicht mehr an, dasselbe läuft beim Begießen schnell durch, die besten Nährstoffe mitnehmend und die Pflanze leidet trotz häufigem Begießen an Trockenheit. Man behandle die Pflanze auf folgende Weise: Zum Einpflanzen nehme man eine Mischung von einem Theil Sand, einem Theil Lauberde, einem Theil Gartenerde, zwei Theilen Haideerde, zwei Theilen Mooserde und ein wenig Holzkohlenstaub. In dieser Erdmischung gedeihen die Pflanzen sehr gut, bleiben gesund und treiben frische, kräftige Wurzeln.

Kinderpflege und Erziehung.

Gefahren, denen die Kinder beim Entwöhnen ausgesetzt sind. Eigene Krankheiten, die vom Entwöhnen herkommen, giebt es nicht. Sie sind nur die Wiederholung der Zufälle des Kindes an der Brust, aber stärker und zeigen einen Charakter von Bösartigkeit, den sie vorher nicht besaßen, denn das vortreffliche Heilmittel dieses Alters, die Muttermilch, ist nicht mehr vorhanden. Von allen Krankheiten, die zur Zeit des Entwöhnens auftreten, sind die gewöhnlichen Störungen seitens der Eingeweide, wobei das Zahnen noch die Schwere und Hartnäckigkeit verdoppelt. Aller angewandten Vorbeugungsmittel unbeachtet, nimmt der Durchfall zuweilen Verhältnisse an, daß er sich wie eine Kinderkolera erscheint: Krämpfe und Ohnmacht begleiten ihn

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.
Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.